



KANTONSSCHULE

OBWALDEN | SARNEN

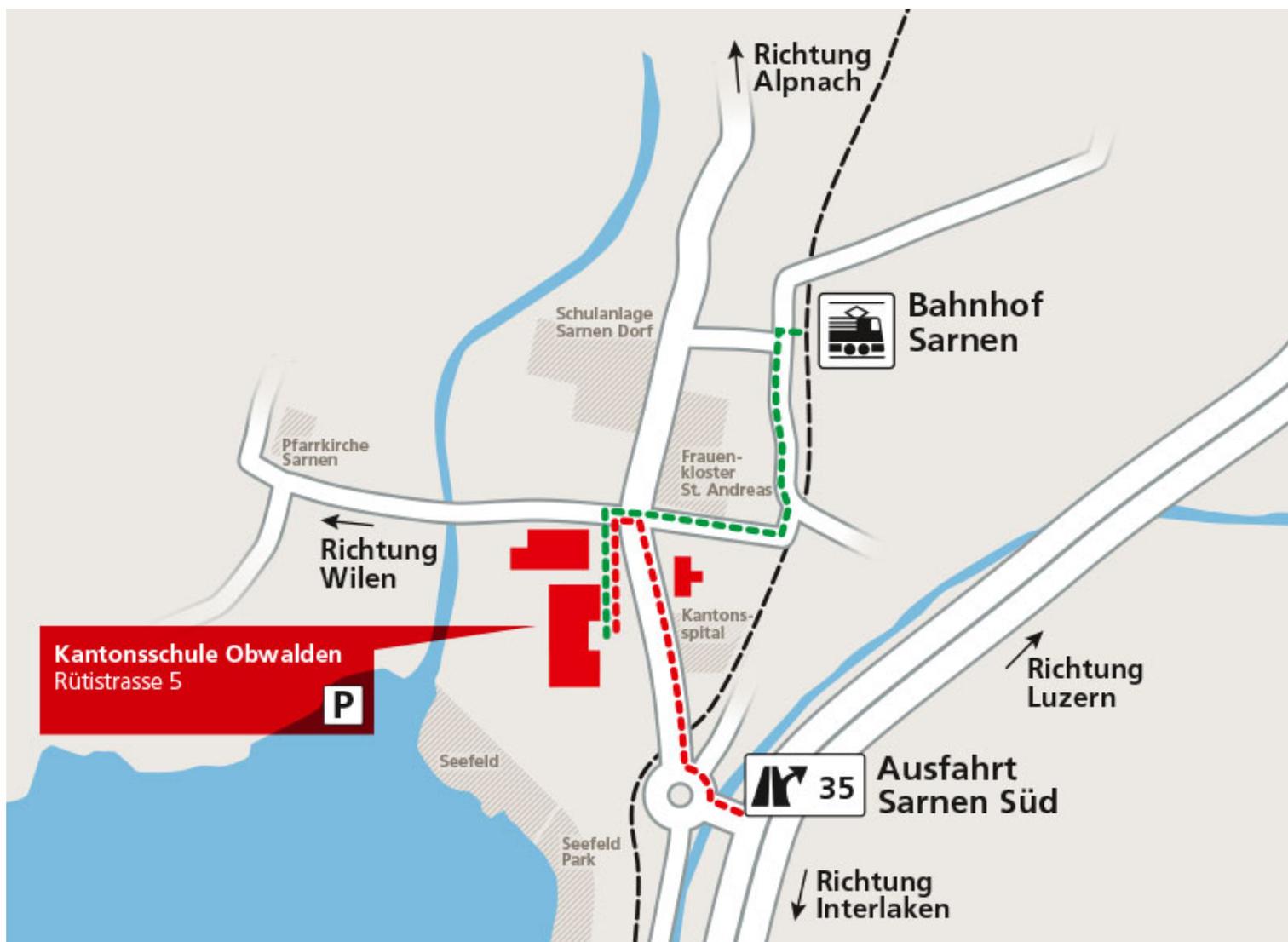
155. Jahresbericht  
Schuljahr 2018 / 2019



Kanton  
Obwalden

Bildungs- und Kulturdepartement  
**Amt für Volks- und Mittelschulen**

**Kantonsschule Obwalden**  
Rütistrasse 5, 6060 Sarnen  
Postadresse: Postfach 1464, 6061 Sarnen  
T 041 660 48 44  
[kantonsschule@ow.ch](mailto:kantonsschule@ow.ch)  
[www.ksobwalden.ch](http://www.ksobwalden.ch)



## Schulleitung

Das Schuljahr aus der Sicht des Rektors 06

## Gruppierungen und Personen

Maturae et Maturi 10

Schülerinnen und Schüler 12

Statistik der Schülerinnen und Schüler 17

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 18

Hanspeter Hodel † : Unermüdlich - immer mit dem Blick nach vorne 23

Behörden 24

Drei Maturaarbeiten im Fokus 25

Obwalden als Gastkanton bei Fokus Maturaarbeit 25

Olivia Abächerli holt Kulturpreis 25

Bartli tröstet sich mit Bad im roten Teich 26

Wie die Frauen zu ihrem Recht kamen 28

Gute Wasserqualität trotz Hitzesommer 30

Mein Leben in einem Jahr 32

Anstelle von Büchern ein Laptop 34

Auf den Spuren von Fanny Smith 36

Jan Keiser erhält für seine Arbeit im Bereich Segelfliegen von Schweizer Jugend  
forscht ein "sehr gut". 38

Der Blick hinter die Älplerchilbi 40

Studienwoche an der ETH 42

Bei Kniffligem blüht er auf 44

Tourismismagnet oder Bauernkanton? 46

Tanzen für Angefressene und Anfänger 48

## Schulleben

Chronik 50

Der Stage an der Kantonsschule Obwalden 54

Besuch - Marina Pisklakova (4.9.2018) 56

Ausserschulische Kooperation - Chancen und Herausforderungen von Kooperationen in Schulprojekten 60

Junge unterstützen Pro Juventute 61

Projekt aus Studienwoche 62

Arbeiten am und im Teich 64

Kantonsschule trifft den Bundespräsidenten 66

Big Wheel zu Besuch an der Kantonsschule Obwalden 68

Weitere Taten sollen folgen 70

Kollegischüler überzeugen auf der Bühne 72

Ein Hauch von Europa an der Kantonsschule Obwalden 76

Portugiesischer Nationalfeiertag 78

Unter den Besten sind nur Frauen 80

## Verschiedenes

Auf spezieller Spurensuche 86

Die Kantonsschule lädt ein 86

Italienisch verdrängt Latein an der Kanti 88

Wunsch nach Neustart mit Elan 90

## Unterricht

Stundentafel für das Schuljahr 2018/2019 92

Freifächer 93

Ferienplan 94

## Profil

Leitbild 95

Promotionsordnung 97

# Das Schuljahr aus der Sicht des Rektors

Ich darf Ihnen im Namen der Kantonsschule den Jahresbericht Nr.155 zur Lektüre empfehlen. Das Schuljahr 2018/19 war kein Aussergewöhnliches. Es war wie die Jahre zuvor geprägt von vielfältigen, tollen Veranstaltungen, herausragenden Leistungen von Studierenden und etlichen unvergesslichen, gemeinsamen Erlebnissen unter den Studierenden und Lehrpersonen an der Kantonsschule.

Der Jahresbericht gibt einen Einblick in die Arbeit, die Qualität, die Veranstaltungen und die persönlichen Geschichten und Erlebnisse der Schulgemeinschaft.

## Schul- und Unterrichtsentwicklung

### Schulprogramm

Seit September 2018 hat die Kantonsschule ein vom Regierungsrat verabschiedetes neues Schulprogramm bis ins Schuljahr 2021/22. Die Hauptthemen, die uns beschäftigt haben, waren die Überarbeitung der kompetenzorientierten Lehrpläne, die Ausarbeitung zusätzlicher und alternativer Gefässe zum Unterrichtsbesuch im Rahmen des PEGs, die Durchführung einer Standortbestimmung zur Gesundheitsförderung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sowie die Evaluation der Prüfungsvielfalt über die Fachschaften und die Schule.

### Lehrplanarbeit

Die Kantonsschule Obwalden hat nach Vorgaben des Schulprogramms den kompetenzorientierten Lehrplan zu überarbeiten und vom Regierungsrat genehmigen zu lassen. Im Zusammenhang mit der Einführung des LP 21 an der Volksschule hat sich auch die Kantonsschule mit dem LP 21 und dessen Durchlässigkeit auseinandergesetzt. Ziel ist, den kompetenzorientierten Lehrplan der Kantonsschule Obwalden, wo nötig anzupassen und auf Veränderungen zu reagieren. Für diese Revision sind folgende Punkte systematisch bearbeitet worden:

- \* Anpassungen der Schnittstellen zum Lehrplan 21, hinsichtlich optimaler Durchlässigkeit mit der Primarstufe und Oberstufe.
- \* Anpassungen aufgrund der praktischen Unterrichtserfahrung seit Einführung des Lehrplans im SJ 2013/14.
- \* Anpassungen aufgrund der Evaluation der überfachlichen Kompetenzen (üfK).
- \* Anpassungen der von der EDK verabschiedeten basalen fachlichen Studierkompetenzen (BFSTK) in der Erstsprache (Deutsch) und Mathematik.
- \* Anpassungen hinsichtlich der Einführung des Schwerpunktfaches (SPF) Italienisch als Ersatz für das Schwerpunktfach Latein
- \* Anpassungen durch die Einführung des obligatorischen Fachs Informatik.

### Schnittstellenarbeit mit der Einführung des Lehrplans 21

Im vergangenen Schuljahr 2018/19 waren die Auseinandersetzung mit dem LP21 in ihrem Fach und die daraus resultierenden Erkenntnisse ein wesentlicher Bestandteil der Fachschaftsarbeit für die Lehrpersonen am Gymnasium. Dazu gehörte die Analyse der Inhalte des Lehrplans 21 im jeweiligen Fach und die daraus folgenden Anpassungen im kompetenzorientierten Lehrplan der KSO. Neben der theoretischen fand auch eine praktische Auseinandersetzung statt. Dazu

wurden die Erfahrungen der Primarlehrpersonen aus dem Unterricht der letzten beiden Jahre genutzt. Die Lehrpersonen der Kantonsschule Obwalden haben sich mit den Lehrpersonen der 5. und 6. Primarklassen, der Stufe MSII, getroffen und im persönlichen Gespräch ausgetauscht. Die wichtigen Informationen aus den Erfahrungen der Primarlehrpersonen mit dem LP21 wurden systematisch erfasst und in die Vorbereitungen aufgenommen.

### **Personalentwicklung**

Die Kantonsschule Obwalden führt seit 2003 regelmässige Mitarbeitergespräche durch. Seit 2013 wird jährlich ein Personalgespräch (PEG) und mindestens alle drei Jahre ein Beurteilungs- und Fördergespräch mit allen Mitarbeitenden geführt. Diese Gespräche haben sich bewährt und werden von den Mitarbeitenden geschätzt. Der Wunsch der Schulleitung und der Mitarbeitenden bestand aber darin, neben dem Unterrichtsbesuch, andere zusätzliche aussagekräftige Einblicke in wichtige Aufgaben für das Personalgespräch (PEG) zu definieren. Aus dem Workshop und der anschliessenden Bearbeitung und Auswertung hat eine Liste mit verschiedenen Alternativen zum Unterrichtsbesuch resultiert. Darin kommen insbesondere folgende zusätzlichen Möglichkeiten wie der Besuch einer Praktikumslektion (Laborarbeit) in den Naturwissenschaften, die Analyse einer Prüfung, der Besuch einer Besprechung einer Maturaarbeit (Coachinggespräch) oder einer mündlichen Prüfung resp. Maturaprüfung sowie schwierige Elterngespräche mit jeweils anschliessender Besprechung und Reflexion vor.

### **Gesundheitsförderung und BNE - Schulnetz 21**

Am 14. Mai 2019 hat die Kantonsschule Obwalden zusammen mit Titus Bürgisser von der PH Luzern (Leiter Zentrum Gesundheitsförderung) mit Hilfe einer SWOT-Analyse eine Standortbestimmung zur Gesundheitsförderung und BNE durchgeführt. Dabei sind folgende Ziele berücksichtigt worden:

- \* Lehrpersonen sind über das Vorhaben informiert und kennen die Ausrichtung vom Schulnetz 21 im Hinblick auf die Profilierung als "Nachhaltige und Gesundheitsfördernde Schule".
- \* Eine Standortbestimmung, was an der Kantonsschule Obwalden in Sachen Gesundheitsförderung und Bildung für nachhaltige Entwicklung läuft, ist erstellt.
- \* Stärken und Schwächen sind beschrieben und diskutiert.
- \* Konsequenzen aus der Standortbestimmung und Zielsetzungen für die nächsten 3 Jahre werden skizziert und das weitere Vorgehen definiert.

Im Schuljahr 2019/20 werden die Resultate von einer Qualitäts-Gruppe weiterbearbeitet und mit dem Kollegium diskutiert um geeignete Massnahme abzuleiten und die restlichen Ziele zu verfolgen.

### **Prüfungslandkarten - kompetenzorientiertes und gemeinsames Prüfen**

Seit 2012 wird an der Kantonsschule Obwalden mit einem kompetenzorientierten Lehrplan unterrichtet. Ein Schwerpunkt wurde auf spezifische, überfachliche Kompetenzen gelegt (Selbständigkeit, Teamfähigkeit, kritisch-forschendes Denken, Reflexion und Kritikfähigkeit), die über verschiedene Fächer und Stufen koordiniert sind und sich an den Empfehlungen der HSGYM-Studie orientieren. In logischer Fortführung wurde eine interne Weiterbildung mit Prof.

Dr. Manfred Pfiffner zum kompetenzorientierten Prüfen und Beurteilen durchgeführt. Der Ist-Zustand hinsichtlich kompetenzorientiertem Prüfen und Beurteilen wurde im Verlauf dieses Schuljahres mithilfe einer Prüfungsevaluation über alle Fachschaften erhoben. Resultate waren Prüfungslandkarten (Übersicht über verschiedene Formen und Anspruchsniveaus von Leistungsbeurteilungen) von Fachschaften, Stufen und der ganzen Schule. Die Resultate wurden in den Fachschaften transparent gemacht und werden im Verlauf des nächsten Schuljahres diskutiert und weiterentwickelt.

Das 'Gemeinsame Prüfen' ist an der KSO in verschiedenen Bereichen bereits umgesetzt. So werden z.B. die Maturitätsprüfungen klassen- und lehrpersonenübergreifend erstellt, korrigiert, beurteilt und in diversen Fächern finden koordinierte Jahresprüfungen statt. Im vergangenen Schuljahr wurde das 'Gemeinsame Prüfen', wo sinnvoll und möglich, weiter ausgebaut. In Zukunft soll das 'Gemeinsame Prüfen' auch noch in einem Konzept festgeschrieben werden.

### **Personeller Wechsel in der Schulleitung**

Nach 24 Jahren Unterricht in Mathematik und Informatik und nach 7 Jahren Mitgliedschaft in der Schulleitung als Prorektor und Fachbereichsleiter der Fachschaft Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik hat Alex Birrer die Kantonsschule verlassen und eine neue Herausforderung als Direktor der interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch (IPH) angenommen. Wir danken Alex Birrer ganz herzlich für seinen konstruktiven und unermüdlichen Einsatz zum Dienste der Schule, Lehrpersonen und Studierenden der Kantonsschule Obwalden und für die tolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im Betrieb. Als Nachfolger von Alex Birrer wurde Norman Sydow, Lehrperson für Informatik und Deutsch gewählt. Er hat seine Arbeit als Prorektor und Fachbereichsleiter ab August 2019 aufgenommen. Wir wünschen sowohl Alex Birrer als auch Norman Sydow viel Erfolg und Freude für die neuen Herausforderungen.

### **Q-Gruppenarbeiten für die Schul- und Unterrichtsentwicklung**

Die Qualitätsgruppe 'Elternfeedback' hat bei allen Eltern von Schülerinnen und Schülern im 2. Gymnasium ein Feedback durchgeführt, die Resultate gesammelt und ausgewertet. Die Resultate und die daraus resultierenden Massnahmen wurden den Eltern schriftlich zurückgemeldet.

Die Qualitätsgruppe 'Lernbegleitung' hat sich Gedanken zur Optimierung der fachlichen Betreuung von Schülerinnen und Schülern gemacht. Wie, wann und wo bringt man beim praktizierten Fachlehrersystem am Gymnasium Schülerinnen und Lehrpersonen ausserhalb des ordentlichen Unterrichts für fachliche Fragen zusammen, ohne dass die Studierenden lange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. Resultat und Folge ist ein Pilotversuch mit systematischer Erfassung der Nutzung der bereitgestellten Angebote.

Die Qualitätsgruppe 'Angebot für künftige Gymnasiastinnen und Gymnasiasten' hat sich damit auseinandergesetzt wie sich die Kantonsschule mit Zusatzangeboten für potentielle, künftige Studierende öffnen kann. Eine interne Klärung von möglichen Angeboten für interessierte, motivierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, die sich einen Einblick in die Kantonsschule machen möchten, hat resultiert. Einzelne Vorschläge sollen in einem nächsten Schritt von den Fachschaften weiterbearbeitet und für die Umsetzung vorbereitet werden. Im Sport hat sich eine Hospitationsgruppe mit Leistungsbewertungsmessung, im Bildnerischen

Gestalten eine Unterrichtsevaluationsgruppe mit struktureller Anpassung der Unterrichtsinhalte im Team-Teaching und im WAH-Unterricht eine themenbezogenen Lerngruppe mit formativer Bewertung beschäftigt.

### **Schulinterne Lehrpersonen Weiterbildung (SchiLW)**

Im Rahmen der schulinternen Weiterbildung wurden verschiedene Workshops zu Qualitätsthemen der Qualitätsgruppen durchgeführt und wo nötig das gesamte Kollegium in die Diskussion und Evaluation einbezogen.

Von Lehrpersonen für Lehrpersonen wurde ein Inputreferat zum Thema Rhetorik organisiert und auch die nonverbale Kommunikation über Gestik und Mimik in Form eines Referates, kombiniert mit praktischen Übungen, aufgegriffen.

Die restliche Zeit wurde für die gemeinsame Überarbeitung der Lehrpläne und den Austausch über die Q-Arbeiten genutzt.

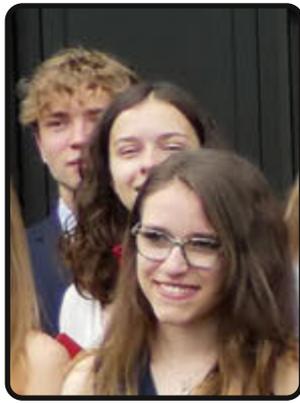
Auch im Schuljahr 2018/19 waren es aber die vielen tollen Veranstaltungen, die neben dem ordentlichen Unterricht und Tagesgeschäft Farbe und zusätzliche Glücksmomente verstreut und auch diesem Jahresbericht das Leben und die Würze eingehaucht haben. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser vielfältigen Berichte, die auch ganz andere und neue Einblicke und Zugänge zur Schule und ihrer Kultur ermöglichen.

Nicht zuletzt danke ich allen Personen ganz herzlich, die einen Beitrag zum Jahresbericht geleistet haben.

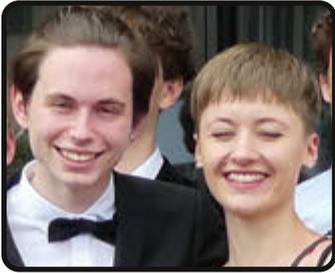
Mit den besten Wünschen und dem Dank für Ihr Vertrauen.

Patrick Meile  
Rektor der Kantonsschule Obwalden

# Maturae et Maturi 2018



Maturafeier 6a mit Barbara Jurt



**1. Rang** Note 5.58  
Vögtlin Rebekka

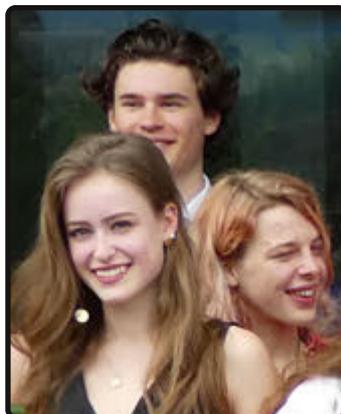
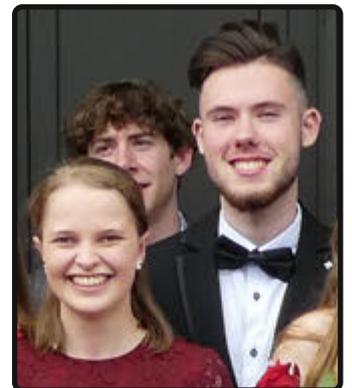
**2. Rang** Note 5.42  
Wallimann Jana

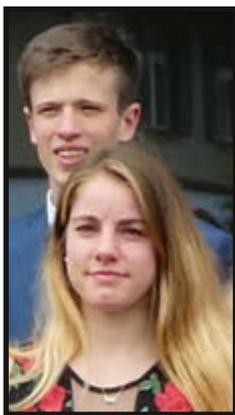
**3. Rang** Note 5.35  
Kafader Miriam  
von Wyl Tina

Abächerli Enrique  
Anderhalden Nina  
Auer Lukas  
Berchtold Max  
Bieri Laurin  
Biopoulos Joana  
Bode Aurel  
Büchi Rebecca  
Burch Chiara

Della Torre Lena Maria  
Enz Emilia  
Ettlin Jari  
Ettlin Myrta  
Fanger Vivienne  
Filliger Elena  
Friedrich Linus  
Gasser Daniela  
Helfenstein Adrienne

Maturafeier 6c mit Samuel Gamper





Maturafeier 6b mit Sabine Jungwirth

Hellmüller Florin  
 Holtz Tobias  
 Huwyler Felicitas  
 Jakober Noëmi  
 Jallard Melanie  
 Kafader Miriam  
 Kämpfer Sidney  
 Kellenberger Lara  
 Kempf Aisha  
 Kretz Larissa  
 Krummenacher Hannes  
 Krummenacher Alena  
 Krummenacher Julia  
 Küchler Justin  
 Künzle Leticia  
 Ledergerber Anatol  
 Limacher Ramon  
 Maters Joschka  
 Mathiyaparanam Shivaswini  
 Michel Barbara  
 Motta Antonio  
 Nachtrab Leon  
 Naumann Maya-Lilith

Ochsenbein Joshua  
 Odermatt Pascal  
 Oliveira Ruben  
 Omlin Sarah  
 Relja Norea  
 Rohrer Anja  
 Rohrer Shayenne  
 Roosens Anja  
 Schellingerhout Anja  
 Schwab Yanik  
 Stifani Daria  
 Stockmann Selina  
 Ulrich Colin  
 Vogel Astrid  
 Vöggtlin Rebekka  
 von Wyl Tina  
 Waldis Kim Aline  
 Waldvogel Oliver  
 Wallimann Jana  
 Wallimann Noemi  
 Windlin David  
 Wirz Natalis  
 Zwickl Julia



# Schülerinnen und Schüler

Zeichenerklärung	+	während des Schuljahres eingetreten
	-	während des Schuljahres ausgetreten
	◦	im Austauschjahr
	*	Austauschstudentin Austauschstudent

## **Klasse 1a**

Bekavac Kristina, Alpnach Dorf  
Berger Jens Andrin, Giswil  
Dallago Naomi, Giswil  
Dénervaud Estelle Agnese, Giswil  
Djuric Nadja, Sachseln  
Frank Amélie, Alpnach Dorf  
Helfenstein Fabio, Sarnen  
Imfeld Shana, Sarnen  
Krummenacher Leyla, Sarnen  
Krummenacher Livia, Sachseln  
Lovrinovic Mateo, Sarnen  
Phillips Josephine, Kerns  
Rutz Liliana, Stalden  
Vogel Vince, Giswil  
von Flüe Jan, Sachseln  
von Rotz Jana, Sarnen

## **Klasse 1b**

Bucher Mia, Kerns  
Burch Jonas, Stalden  
Burch Magdalena, Sachseln  
Clavien Nick, Sarnen  
Häringer Lia, Melchtal  
Jakober Loris, Ramersberg  
-Kayser Lenja, Giswil  
Kiser Vanessa, Giswil  
Küchler Lara, Sachseln  
Meyer Liv, Wilen  
Michelutti Meera, Alpnachstad  
Minder Siro, Sarnen  
Ming Emma, Giswil  
-Schwab Anina, Wilen  
+Stein Emma, Kerns  
Studer Mika, Giswil  
Taing Anuschka, Kägiswil  
Wallimann Lynn, Alpnach Dorf

## **Klasse 1c**

Aregger Kilian, Alpnach Dorf  
Böhler Jael, Kerns  
Britschgi Nevin, Sachseln  
Bürgi Kora, Lungern  
De Col Luisa, Kerns  
Ettlin Silja, Giswil  
Guldimann Hannah, Sachseln  
Hügli Tim, Sarnen  
Koch Louisa, Sarnen  
Preisig Timo, Alpnach Dorf  
Schrackmann Maurus, Giswil  
Steiner Sina, Wilen  
Taing Ayleen, Kerns  
Vogler Sarina, Füeli-Ranft  
Wirz Marius, Sarnen  
Wittmann Jessica, Giswil  
Zraggen Rebecca, Lungern

## **Klasse 2a**

Alig Seraina, Alpnach Dorf  
Bannwart Alexander, Wilen  
Besic Anesa, Alpnach Dorf  
Bitzi Elena, Sachseln  
Britschgi Lia, Alpnach Dorf  
Buschor Seraina, Sarnen  
Ettlin Rahel, Kerns  
Gasser Jonas, Lungern  
Göbel Leon, Kerns  
Holtz Leonie, Sachseln  
Keiser Samuel, Sarnen  
Kiser Jasmin, Alpnach Dorf  
Langensand Anja, Kerns  
Prinsen Luc, Kägiswil  
Riek Julia, Sarnen  
-Rohrer Ladina, Kerns  
Schwab Fabio, Sachseln

Spichtig Alina, Sachseln  
-Stein Emma, Kerns  
Wallimann Mia, Alpnach Dorf  
Zumstein Hanna, Giswil  
Zumstein Melk, Sarnen

### **Klasse 2b**

Amschwand Vanessa, Kerns  
Berchtold Felix, Giswil  
Bösiger Lynn, Wilen  
Brunner Armando, Wilen  
Candrian Natalie, Sarnen  
Da Silva Alessandra, Alpnach Dorf  
Ettlin Rea, Kerns  
Ghidotti Paula, Sachseln  
Hess José, Alpnach Dorf  
Hirschle Sina, Sachseln  
Joller Tim, Sarnen  
Küchler Fabio, Sachseln  
Lütolf Andrin, Kerns  
Ming Aline, Lungern  
Moll Allegra, Alpnachstad  
Odermatt Luna, Kerns  
Raselli Mithurhia, Sarnen  
Rohrer Annalea, Sachseln  
+Schori Nina, Alpnachstad  
Suter Joel, Wilen  
Zumbühl Cindy, Alpnach Dorf  
Zumstein Melanie, Alpnach Dorf

### **Klasse 2c**

Amstutz Rafael, Sachseln  
Burch Charlotte, Kerns  
Burch Sarina, Giswil  
Csomor Mara, Sachseln  
Dänzer Lora, Alpnachstad  
Durrer Lara, Sarnen  
Filliger Jonas, Giswil  
Hage Lilly Rose, Sachseln  
Hänni Andreina, Stalden  
Hessler Flurin, Sachseln  
Kappeler Pascal, Sarnen  
Keiser Nina, Sarnen  
Kiser Orion, Ramersberg  
Krummenacher Ariane, Kerns

Mavric Ismail, Alpnach Dorf  
Müller Xenia, Kerns  
Niederberger Joëlle, Alpnach Dorf  
Schäli Leanne, Kerns  
Sigrist Andrea, Stalden  
von Wyl Amos, Kägiswil  
Windlin Timo, Wilen  
Zumbühl Nina, Alpnach Dorf

### **Klasse 3a**

Awuor Kevin, Alpnach Dorf  
Baumeler Dylan, Alpnachstad  
Baumgartner Lars, Kerns  
Christen Maurus, Sarnen  
Dillier Mona, Sarnen  
Dürr Sina, Sachseln  
Halter Julia, Alpnachstad  
Hofer Janne Matteo, Sachseln  
Kouba Michal, Giswil  
Krummenacher Leon, Sarnen  
Mayer Anna-Katharina, Sachseln  
Mazzarelli Elenoire, Alpnach Dorf  
Nobile Caterina, Sarnen  
Riebli Elena, Giswil  
Rietveld Ronja, Sarnen  
Schmidli Daniel Jose, Giswil  
-Schori Nina, Alpnachstad  
Schuler Alisha, Kerns  
Schumacher Deborah, Sarnen  
Sigg Simon, Sachseln  
Suter Saida, Giswil  
Turgay Meret, Giswil  
von Moos Lara, Flüeli-Ranft  
Zumstein Luciano, Wilen

### **Klasse 3b**

Birrer Jonas, Kerns  
Brokelmann Fabienne, Giswil  
Bühlmann Ronja, Sachseln  
Burch Céleste, Kerns  
Caetano da Silva Alessia, Alpnach Dorf  
de Sousa Moreira Céline, Alpnach Dorf  
Graf Fionn, Sachseln  
Houriet Naël, Alpnach Dorf  
Huber Jens, Sarnen

Huwylar Alexander, Sarnen  
Knubel Adrian, Lungern  
Küng Larissa, Giswil  
Lovrinovic Lorena, Sarnen  
Mathis Anna Maria, Ramersberg  
Meyer Julia, Lungern  
Neiger Joy, Sachseln  
Odermatt Josias, Sachseln  
Rohrer Sandro, Giswil  
Schwab Simon Ursin, Wilen  
Spichtig Lena, Sachseln  
Steiner Alessia, Wilen  
Ulrich Joana, Wilen  
Unternährer Mike, Sachseln  
Wallimann Manisha, Alpnachstad

### **Klasse 3c**

Amstutz Alessio, Sachseln  
Blättler Julia, Lungern  
Brüschweiler Livia, Kerns  
Burch Jeremias, Sachseln  
Burch Patricia, Giswil  
Durrer Salome, Kerns  
Durrer Svea, Giswil  
Durrer Sven, Kerns  
Ettlin Anna, Kerns  
Ettlin Malin, Kerns  
Ettlin Nicolas, Sarnen  
Gut Seraina, Kerns  
Hard Marvin, Alpnach Dorf  
Hartmann Lynn, Sachseln  
+Huber Samira, Alpnach Dorf  
Imfeld Laurin, Lungern  
Krummenacher Melchior, Kägiswil  
Krummenacher Sari, Sarnen  
Spichtig Michèle, Sachseln  
Surek Janina, Sarnen  
Taing Tamara, Kägiswil  
Tewelde Hermela, Kerns  
Vogel Karin, Alpnach Dorf  
Waser Severin, Sarnen

### **Klasse 3 0**

°Prinsen Julienne, Kägiswil

### **Klasse 4a**

Burch Darius, Kerns  
Bussinger Noah, Sachseln  
Della Torre Amelio, Sachseln  
Eberhardt Henrik, Sachseln  
Ettlin Fiona, Kerns  
Ettlin Michelle, Sarnen  
Frank Andrina, Kägiswil  
Hurni David-Elia, Sarnen  
\*-Jordan Angela, Alpnach Dorf  
Kappeler Felix, Sarnen  
Krummenacher Morine, Sachseln  
Limacher Matteo, Giswil  
Lubura Emily, Sarnen  
Rohrer Jasmin, Kerns  
Rohrer Jeneda, Giswil  
Stockmann Linda, Sarnen  
\*Tianyi Zhang, Kerns  
von Ah Ines, Flüeli-Ranft  
Weiss Anastasia, Sarnen  
Wolfisberg Lars, Alpnach Dorf

### **Klasse 4b**

Bestulagova Lara, Sarnen  
Bösiger Noëlle, Wilen  
Danner Fabian, Sachseln  
Dänzer Nina, Alpnachstad  
Flühmann Ivan, Sachseln  
Ghidotti Flavio, Sachseln  
Hauri Saira, Kerns  
Holzer Daria, Kägiswil  
Hostetmann Salome, Sarnen  
Infanger Andor, Sarnen  
Kellenberger Riana, Sarnen  
Moreira Correia Mariana, Alpnach Dorf  
\*Pena Gali Arturo, Kerns  
Rohrer Dominik, Sachseln  
Röthlin Samuel, Kerns  
Scheuber Jara, Kerns  
von Ah Mauriz, Sarnen  
von Wyl Loris, Wilen  
Zumstein Leo, Giswil

### **Klasse 4c**

Bellwald Dario, Sachseln

Bühler Selin, Giswil  
Claessen Catherine, Alpnachstad  
Dillier Daniel, Giswil  
Durrer Rahel, Sarnen  
Feshchenko Oksana, Giswil  
Grieder Mara, Sachseln  
-Huber Samira, Alpnach Dorf  
Hügli Philip, Sarnen  
Imfeld Jana, Sarnen  
Kämpfer Aurora, Kerns  
Koch Johannes, Sachseln  
Koch Sophia, Sarnen  
Ochsenbein Nathan, Sarnen  
\*Reese Rowan, Sarnen  
Teubner Kilian, Alpnach Dorf  
Wallimann Samuel, Sarnen  
Zumbühl Céline, Alpnach Dorf

#### **Klasse 4 0**

°Burch Jannes, Kerns  
°Furrer Iris, Sarnen  
°Guggenbach Rebecca, Wilen  
°Sydow Julia, Sachseln

#### **Klasse 5a**

Amgwerd Michelle, Sarnen  
Coellar Simone, Alpnach Dorf  
Dänzer Alex, Alpnachstad  
De Col Elena, Kerns  
Dokuyucu Dilara, Kerns  
Gasser Noa Marie, Sarnen  
Geisser Astrid Anaid, Giswil  
Kathriner Christina, Wilen  
Küchler Julia, Sarnen  
Lüthold Shania-Sinéad, Kägiswil  
Moll Sofia, Alpnachstad  
Odermatt Lisa Maria, Sachseln  
Rietveld Lars, Sarnen  
Unternährer Kevin, Sachseln  
Ventura Juliana, Kägiswil  
Wallimann Lea, Alpnach Dorf  
Wallimann Naren, Alpnachstad  
+Wyssen Joëlle, Lungern  
Zehne Nele, Sarnen  
\*-Zeman Matus, Sachseln

#### **Klasse 5b**

Amstad Fabio, Sarnen  
Bekavac Mateja, Alpnach Dorf  
Chaher Nadim, Giswil  
Durrer Debora, Kerns  
Durrer Vanessa, Kerns  
Ermias Tadesse Mikal, Sarnen  
Friedrich Erin, Sarnen  
Herzog Raphael, Stalden  
Jakober Aaron, Alpnach Dorf  
Jossi Mike, Kerns  
Keiser Julia, Sarnen  
Krummenacher Tino, Sarnen  
Küchler Saskia, Kägiswil  
Litschi Fabio, St. Niklausen  
Müller Noah, Sarnen  
Odermatt Nicole, Giswil  
Rennhard Jennifer, Kerns  
Rohrer Leonie, Alpnach Dorf  
Suter Elias, Giswil  
von Moos Raphael, Flüeli-Ranft  
von Rotz Kaja, Melchtal  
von Rotz Michelle, Sarnen  
Waldmeier Manuel, Sarnen

#### **Klasse 5c**

Busse-Grawitz Fiona, Alpnach Dorf  
Egli Nina, Kerns  
Frunz Julian, Sarnen  
Jasarevic Denis, Alpnach Dorf  
Lütolf Lia, Kerns  
Modolo Gianna, Alpnach Dorf  
Sienkiewicz Jakub, Giswil  
Tecchiati Livio, Sarnen  
Tichelaar Mara, Sachseln  
von Wyl Sabrina, Sarnen  
Wallimann Nuno, Alpnach Dorf  
Wechlin Lisa, Sachseln  
Wicki Nathalie, Giswil  
Windlin Emely, Kerns  
Wolf Michael, Giswil  
Wolfisberg Alina, Alpnach Dorf  
Wyrsh Nina, Sachseln  
Yan Christine, Alpnach Dorf  
Zehne Nora, Sarnen

**Klasse 6a**

Abächerli Enrique, Giswil  
Anderhalden Nina, Sachseln  
Bode Aurel, Alpnach Dorf  
Fanger Vivienne, Sarnen  
Kafader Miriam, Sarnen  
Kellenberger Lara, Sarnen  
Krummenacher Hannes, Sarnen  
-Laky Naemi, Sachseln  
Ledergerber Anatol, Sachseln  
Limacher Ramon, Giswil  
Michel Barbara, Melchtal  
Nachtrab Leon, Melchtal  
Ochsenbein Joshua, Sarnen  
Omlin Sarah, Kerns  
Roosens Anja, Bürglen  
Schwab Yanik, Sachseln  
Vogel Astrid, Alpnach Dorf  
Vögtlin Rebekka, Alpnach Dorf  
Waldis Kim Aline, Sarnen  
Windlin David, Melchtal  
Zwickl Julia, Sarnen

**Klasse 6b**

Biopoulos Joana, Ramersberg  
Büchi Rebecca, Sachseln  
Burch Chiara, Giswil  
Della Torre Lena Maria, Sachseln  
Ettlin Jari, Sachseln  
Ettlin Myrta, Kerns  
Friedrich Linus, Giswil  
Helfenstein Adrienne, Sachseln  
Holtz Tobias, Sachseln  
Huwyler Felicitas, Sarnen  
Jakober Noëmi, Alpnach Dorf  
Kretz Larissa, Kerns  
Krummenacher Alena, Alpnach Dorf  
Küchler Justin, Kerns  
Maters Joschka, Wilen  
Motta Antonio, Sarnen  
Naumann Maya-Lilith, Sachseln  
Rohrer Anja, Alpnach Dorf  
Rohrer Shayenne, Giswil  
Stockmann Selina, Sarnen  
von Wyl Tina, Wilen

Wallimann Jana, Alpnach Dorf  
Wirz Natalis, Sarnen

**Klasse 6c**

Auer Lukas, Wilen  
Berchtold Max, Giswil  
Bieri Laurin, Giswil  
Enz Emilia, Wilen  
Ettlin Elin, Kerns  
Filliger Elena, Giswil  
Gasser Daniela, Giswil  
Hellmüller Florin, Sarnen  
Jallard Melanie, Alpnach Dorf  
Kämpfer Sidney, Kerns  
Kempf Aisha, Kerns  
Krummenacher Julia, Sarnen  
Künzle Leticia, Alpnach Dorf  
Mathiyaparanam Shivaswini, Sarnen  
Odermatt Pascal, Sarnen  
Oliveira Ruben, Sarnen  
Relja Norea, Sarnen  
Schellingerhout Anja, Sachseln  
Stifani Daria, Sarnen  
Ulrich Colin, Wilen  
Waldvogel Oliver, Kerns  
Wallimann Noemi, Alpnach Dorf

## Statistik der Schülerinnen und Schüler

Klasse	Mädchen			Jungen			Total inkl. ATJ			
	ATJ	Gesamt		ATJ	Gesamt					
1a		11		5			16			
1b		10		6			16			
1c		11		6			17			
2a		13		7			20			
2b		15		7			22			
2c		14		8			22			
3a		13		10			23			
3b		14		10			24			
3c		16		8			24			
3 0			1				1			
4a		10		9			19			
4b		9		10			19			
4c		9		8			17			
4 0			3			1	4			
5a		15		4			19			
5b		12		11			23			
5c		13		6			19			
6a		11		9			20			
6b		17		6			23			
6c		13		9			22			
<b>Total</b>		<b>226</b>	<b>4</b>	<b>230</b>		<b>139</b>	<b>1</b>	<b>140</b>	<b>365</b>	<b>370</b>

ATJ = im Austauschjahr

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## Schulleitung

Rektor	Meile Patrick
Prorektor	Amstad Teddy
Prorektor	Birrer Alex
Prorektor	Bossert Martin
Prorektor	Peter Thomas

## Administration, Hausdienst

Administrator	Wallimann René
Sekretärin	Omlin Marlène
Praktikant	Abbasi Mahmoud
Hausdienst	Gasser-Albert Andreas Halter-Imhof Philipp und Silvia Kiser-Ziegler Pius und Ruth Rothacher Mario
Lernender	Kuhn Melvin

## Lehrinnen und Lehrer

<b>A</b>	Amstad Teddy	dipl. Zeichnungslehrer, Prorektor seit 2009, Bildnerisches Gestalten
	Armstrong Samantha	Bachelor of Arts seit 2018, Sprachassistentin Englisch
	Aytekin-Barmettler Fabienne	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2007, Englisch
<b>B</b>	Bernasconi Fabienne	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2016, Deutsch, Englisch
	Bhend Manuel	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2011, Geschichte
	Bieri Victor	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2002, Deutsch, Geschichte

	Birrer Alex	dipl. Informatik-Ing. ETH, dipl. Gymnasiallehrer, Prorektor seit 1995, Mathematik, Informatik
	Bossert Martin	Master of Science, dipl. Sportlehrer II, Prorektor seit 2002, Sport, Wirtschaft und Recht
	Brücker Melanie	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2017, Ethik und Religion
	Bürgi Markus	dipl. Zeichnungslehrer seit 1994, Bildnerisches Gestalten, Werken
<b>D</b>	Dubois Scarlett	dipl. Lehrerin für Wirtschaft, Arbeit, Haushalt seit 2007, Textiles Gestalten und Hauswirtschaft
<b>E</b>	Egli Peter	dipl. rer. nat. ETH, dipl. Gymnasiallehrer seit 1995, Chemie, Naturlehre
	Engler Reto	eidg. dipl. Turn- und Sportlehrer seit 1999, Sport
<b>F</b>	Fischer Thomas	dipl. Geograf, dipl. Gymnasiallehrer seit 2004, Geografie
	Fogel Christian	Dr. rer. nat. dipl. Physiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2011, Mathematik, Physik, Rudern
<b>G</b>	Gamper Samuel	dipl. Physiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2007, Mathematik, Physik
	Grüter Julienne	Bachelor of Arts seit 2017, Französisch
	Gygax Walter	dipl. Musiklehrer SM II seit 1990, Musik
<b>H</b>	Haselböck Brigitte	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin seit 1996, Geschichte, Psychologie Pädagogik
	Hodel Hans-Peter	Dr. ès. lettres, dipl. Gymnasiallehrer seit 1988, Französisch. † 13. Mai 2019
	Hoppler Jöri	lic. phil. II, dipl. Gymnasiallehrer seit 2010, Geografie

<b>I</b>	Iantosca Giuseppina	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2013, Französisch
<b>J</b>	Jost-Londschien Katrin	dipl. Mathematiklehrerin, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2007, Mathematik, Französisch
	Jungwirth Sabine	dipl. Chemikerin, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2003, Biologie, Chemie, Naturlehre
	Jurt Barbara	eidg. dipl. Turn- und Sportlehrerin seit 2009, Sport
<b>K</b>	Käser Sarah	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2017, Geschichte
	Keller Angela	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2002, Latein
	Klaus Tina	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2010, Französisch, Deutsch
	Krummenacher Bernard	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2013, Geschichte, Geografie
<b>L</b>	Lammer Daniel	dipl. Mathematiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2002, Mathematik, Physik
	Lehmann Beat	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2007, Englisch, Philosophie
	Lustenberger Beat	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2008, Philosophie, Ethik und Religion
<b>M</b>	Mattmann Daniel	dipl. Musiklehrer SM II seit 1985, Musik
	Meile Patrick	dipl. Geograf, dipl. Gymnasiallehrer, Rektor seit 1998, Geografie
	Michel Mats	lic. phil. II, dipl. Gymnasiallehrer seit 2006, Naturlehre, Biologie
	Muff Christian	lic. phil. II, dipl. Gymnasiallehrer seit 2012, Naturlehre, Biologie

<b>N</b>	Nachtrab Michael	dipl. Physiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2000, Mathematik, Physik
<b>O</b>	Ogrizek Bianca	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2017, Mathematik
<b>P</b>	Peter Thomas	Dr. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer, Prorektor seit 1987, Englisch
<b>R</b>	Richter Nicolai	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2006, Deutsch
<b>S</b>	Schmid Marc	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2003, Wirtschaft und Recht
	Sonego Marco	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 1990, Französisch
	Staub Nadine	dipl. Zeichnungslehrerin II seit 2008, Bildnerisches Gestalten, Werken
	Sydow Norman	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2012, Deutsch, Informatik, Textverarbeitung
<b>V</b>	von Rotz Barbara	dipl. Lehrerin für Hauswirtschaft seit 2018, Hauswirtschaft
<b>W</b>	Waser Simone	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2013, Deutsch
	Wicki-Beurer Anita	eidg. dipl. Turn- und Sportlehrerin seit 2007, Sport

### **Stellvertretungen**

Amrein Simon	Bildnerisches Gestalten
Durrer Anna Katharina	Wirtschaft und Recht
Hellmüller Livia	Sport
Herzog Daniela	Philosophie
Ledergerber Benjamin	Ethik und Religion
Peter Angela	Deutsch
Potrykus Frauke	Rudern
Rieder Marina	Wirtschaft und Recht
Ulrich Dominik	Sport
Zihlmann Florian	Sport

## Austritte aus dem Lehrkörper per Ende Schuljahr 2018/2019

Birrer Alex	nach 24 Jahren
Keller Angela	nach 17 Jahren
Klaus Tina	nach 9 Jahren
Armstrong Samantha	nach 1 Jahr als Sprachassistentin



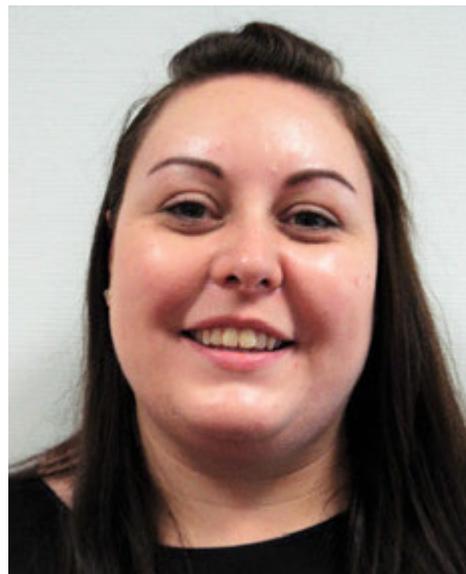
Birrer Alex



Keller Angela



Klaus Tina



Armstrong Samantha

## Hanspeter Hodel † : Unermüdlich - immer mit dem Blick nach vorne

Du hast 31 Jahre im Dienste des Kantons als Gymnasiallehrperson für Französisch an der Kantonsschule Obwalden unterrichtet. Du hast in den Jahren so einiges an der Schule bewegt, verschiedenste Projekte mitgeprägt oder diese selbst ins Leben gerufen. Als Französischlehrperson und Fachschaftsvorsteher hast du dich immer für den Austausch der Studierenden im französischsprachigen Raum eingesetzt. Du hast bereits im Jahr 1998 an der Kantonsschule den obligatorischen, vierwöchigen Stage für alle Studierenden der 4. Klassen ins Leben gerufen. Damals eine Innovation, heute ein fester Bestandteil, nicht nur an unserer Schule. Du hast dich in einer schulinternen Arbeitsgruppe für das eigenständige Lernen stark gemacht und deine Studierenden darin gefördert. Auch bei der Weiterentwicklung der Maturaarbeit warst du an vorderster Front dabei und hast verschiedene Inhalte des Leitfadens mit deinen Ideen und deiner Erfahrung bereichert. Du warst aber vor allem auch ein toller Kollege, der sich auch für gesellschaftliche Anlässe im Team stark engagiert hat und bei allen sportlichen Anlässen mit vollem Einsatz dabei war. Auf dich konnte man sich jederzeit verlassen. Du warst ein Gesprächspartner mit offenem Ohr und ein Gegenüber, das sich in die verschiedensten Situationen hat einfühlen können. Du warst auch immer offen für einen Perspektivenwechsel und hast uns mit deinen Ideen und deinem Tempo gefordert. Es war bis zum Schluss bereichernd mit dir zusammen an einer Arbeit zu sein, Gespräche zu führen oder Sport zu treiben. Oft haben wir auch zusammen gegessen, ein Bier oder Glas Wein getrunken, musiziert und viel gelacht. Du hast noch lange und mit aller Kraft gegen die Krankheit angekämpft, so wie du alles mit Ehrgeiz und Herzblut verfolgt hast. Leider hast du den Kampf im Mai 2019 doch verloren und bist zuhause bei deinen Liebsten, deiner Familie, verstorben. Es fällt uns schwer zu akzeptieren, dass es dich nicht mehr gibt, dass du nicht mehr im Schulhaus auftauchst. Wir vermissen dich.

Pädi





### Hinweis

Die Jahresausstellung NOW mit Kunstwerken von Olivia Abächerli und weiteren Künstlern dauert bis am 27. Januar 2019. Weitere Informationen auf: [www.nidwaldner-museum.ch](http://www.nidwaldner-museum.ch).

Obwaldnerzeitung am 10. November 2018

## Olivia Abächerli holt Kulturpreis

**Nid-/Obwalden** Die 1992 in Stans geborene Obwaldner Künstlerin Olivia Abächerli (Bild) gewinnt den Unterwaldner Preis für bildende Kunst 2018. Die Installation mit dem Titel «vertical movement gym department model» habe das Interesse der Jury sofort geweckt und überzeugt,



wie der Kanton Nidwalden in einer Medienmitteilung schreibt.

Mit einer Mischung aus Laborsitua-

tion, Fitnessstudio und Zeichnungsapparat entführe sie das Publikum in eine spannende Welt und untersuche das politische und philosophische Potenzial einer fiktionalen Anordnung. Abächerli begann ihr Studium 2012 an der Luzerner Hochschule der Kunst und schloss mit dem Bachelor Fine Arts an der Hochschule der Künste in Bern ab. Seit 2017 setzt sie ihre Ausbildung in Arnheim (NL) mit einem Kunst-Masterprogramm fort. (pd/map)

### Drei Maturaarbeiten im Fokus

In wochenlanger Arbeit erstellte Anja Roosens einen Animationsfilm für die Stiftung Pro Bartgeier, welcher die früher weit verbreitete Angst vor Bartgeiern auf ironische Art thematisiert und zeigt, dass Bartgeier sehr beeindruckende Vögel sind.

Mittels Interviews und Recherchen im Staatsarchiv Obwalden untersuchte Myrta Ettl in ihrer Maturaarbeit, wieso das Frauenstimmrecht in Obwalden so spät eingeführt wurde. Entstanden ist ein informativer Text, publiziert in der Obwaldner Brattig Nr. 44.

Julia Zwickl untersuchte die Einflüsse von verschiedenen Faktoren wie der Landwirtschaft, den Badegästen oder dem heissen Sommer auf die Wasserqualität des Sarnersees.

Martin Bossert für den Newsletter im Januar 2019

Link zu den Maturaarbeitsberichten:

<https://www.ksobwalden.ch/aktuell/medienspiegel/>

Link zum Animationsfilm bei Pro Bartgeier:

<http://bartgeier.ch/news/bartli-ein-animationsfilm>

### Obwalden als Gastkanton bei Fokus Maturaarbeit

Die Kantonsschule Obwalden nahm 2018 erstmals als Gastkanton am Wettbewerb "Fokus Maturaarbeit" des Kantons Luzern teil. Ursprünglich zur Stärkung der Maturaarbeit an Gymnasien des Kantons Luzern konzipiert, hat sich "Fokus Maturaarbeit" für andere Zentralschweizer Kantone geöffnet, so dass die Kantonsschule Obwalden in Zukunft jeweils eine Arbeit in den Wettbewerb einreichen kann. In diesem Jahr ist es die Arbeit von Rebekka Vöglin. Selbst als Zwilling geboren untersuchte sie Unterschiede in den Wertvorstellungen von ein- und zweieiigen Zwillingen.

Martin Bossert für den Newsletter im März 2019

Link zu Fokus Maturaarbeit:

<https://fokusmaturaarbeit.lu.ch/>

# Bartli tröstet sich mit Bad im roten Teich



Maturandin Anja Roosens mit einem der Hintergrundbilder für ihren Animationsfilm. Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 12. Dezember 2018)

**Marion Wannemacher**

marion.wannemacher@  
obwaldnerzeitung.ch

Obwaldner Zeitung am 4. Januar 2019

---

«Bei grossen  
Produktionen  
steht ein  
ganzes Team  
dahinter. Ich  
habe meinen  
Film allein  
gemacht.»

**Anja Roosens**  
Maturandin aus Bürglen

---

---

## **Maturaarbeit**

Ein Animationsfilm  
über Bartgeier

---

.....

### **Hinweis**

Der Animationsfilm wird am 15.  
Januar auf der Website der Stif-  
tung Pro Bartgeier aufgeschaltet:  
bartgeier.ch (Rubrik «News»).

## **Sarnen** Einen Animationsfilm über Bartgeier machte Anja Roosens als Maturaarbeit. Und halstest sich damit jede Menge Arbeit auf. Insgesamt 2600 Bilder musste sie für ihren Film paratmachen

Anja Roosens liebt Tiere. Daheim in Bürglen leben vier Katzen im Haus ihrer Familie. «Ich bin mit Tieren aufgewachsen.» Ausserdem ist die 17-Jährige gern kreativ. Für ihre Maturaarbeit wollte sie beide Anliegen miteinander verbinden. Schnell habe für sie festgestanden, dass sie ein Projekt im Bereich Tierschutz machen möchte. «Dies konnte ich in meiner Maturaarbeit», erzählt sie. Sie gestaltete einen kurzen Animationsfilm für die Internetseite der Stiftung Pro Bartgeier. Dieser sollte international verständlich sein.

Was Anja dabei von vornherein unterschätzt hatte: «Es kam eine enorme Arbeit auf mich zu. Bei grossen Produktionen steht ein ganzes Team dahinter. Ich habe meinen Film allein gemacht, das war ganz etwas anderes.» Zunächst jedoch befasste sich die Maturandin mit dem Bartgeier selbst. Sie fand heraus, dass der beeindruckende Vogel mit einer Spannweite von bis zu fast drei Metern kuriose Eigenschaften besitzt. «Zum Beispiel liebt er die Farbe Rot. Er sucht gern Gewässer auf, die Eisenoxid-haltige Sedimente enthalten und badet darin.» Auch habe der Aasfresser die Angewohnheit, zu grosse Knochen auf Felsen fallen zu lassen, damit sie in schnabelgerechte Stücke zerbrechen.

Allerdings traf Anja Roosens auch auf die Vorurteile, die dem

majestätischen Alpensegler das Leben im 19. Jahrhundert so schwer gemacht hatten, dass er ausgerottet wurde. Im Frühjahr dieses Jahres schloss sich die Maturandin zum ersten Mal einer Auswilderung auf Melchsee-Frutt an und sah die Jungvögel aus der Nähe.

Auch traf sie sich mit dem Geschäftsleiter der Stiftung Pro Bartgeier, Daniel Hegglin, und der Regionalkoordinatorin für die Zentral- und Ostschweiz, Franziska Lörcher, und besprach mit ihnen die Ansprüche, die ein solcher Film erfüllen müsse. Er sollte den Bartgeier als sympathisch, kurios und interessant darstellen, legte sie fest. «Zuerst verfasste ich ein Storyboard, verfolgte aber einen Ansatz, den ich wieder verwerfen musste», erzählt sie. Dabei thematisierte sie Schwierigkeiten bei der Auswilderung der Bartgeier. «Eigentlich wollte ich aber etwas Positives darstellen.» Ihr Coach, Nadine Staub habe ihr schliesslich auf die Sprünge geholfen. «Sie fragte mich, wieso mich Bartgeier begeistern. Ich überlegte, wenn ich begeistert bin, dann sind es auch andere.»

Der Plot ihres rund viereinhalbminütigen Films ist einfach: Eine Wanderin wird von einem Knochen am Kopf getroffen, den Bartli, der Bartgeier, fallen gelassen hat. Sie stürzt und erschrickt über den mächtigen Vogel. Dieser findet beim Überfliegen der Landschaft einen roten Tümpel, badet darin und fliegt davon.

### **Unterschiedlichste Materialien und Farben**

Viel Freude habe ihr vor allem das Ausgestalten der sieben Hintergründe gemacht, erzählt Anja Roosens. Sie schwelgte in Materialien und Farben. «Ich arbeitete wild drauf los», erzählt sie und strahlt. Dabei erlaubte sie sich eifriges Experimentieren: Tee beispielsweise färbte sie mit Acrylfarben und gestaltete so eine Alpwiese auf einem Berg. Auch Watte, Kaffee, Papiertaschentücher und Tannenzweige kamen zum Einsatz. Figuren und Landschaft sind naiv und vereinfacht dargestellt und erscheinen in bunten Farben. Was sie rasch feststellte: «Ein einziger Fehler im Storyboard bedeutet später extrem viel Aufwand, um diesen zu korrigieren.»

### **Ohne Engelsgeduld keine fließenden Bewegungen**

Von der Technik her entschied sie sich für die «Cut-Out-Animation», die auch Legetrick genannt wird. Ein typisches Beispiel dafür ist die amerikanische Serie South Park. Im Keller richtete Anja Roosens ihr Studio ein und verbrachte in der Hauptphase ihrer Arbeit acht Stunden täglich mit Fotografieren. Immer wieder legte sie die Figuren neu auf den Hintergrund und fotografierte sie. «Wenn man die Geduld verlieren würde, merkt das der Betrachter sofort, die Bewegungen wären dann nicht fließend.»

Insgesamt 2600 Bilder kamen so zusammen, zehn Bilder pro Sekunde. Jede Szene nahm sie sicherheitshalber dreimal auf. Gelernt habe sie dabei sicher viel, findet Anja. «Ich muss nicht in Problemen, sondern in Lösungen denken. Durch meine Maturaarbeit bin ich selbstsicherer und geduldiger geworden. Für Animationsfilme habe ich nun eine ganz andere Wertschätzung.»

# Wie die Frauen zu ihrem Recht kamen

*Politik*

Warum hat Obwalden erst als vorletzter Kanton das Frauenstimmrecht eingeführt? Unter anderem dieser Frage ging Myrta Ettlin in ihrer Maturaarbeit nach – und stiess dabei auf interessante Fakten.

«Es war der Brief, der kurz vor meinem 18. Geburtstag bei mir ankam, mein erster Stimmzettel. Er erfüllte mich mit Stolz», wusste Myrta Ettlin an der Präsentation ihrer Maturaarbeit zu berichten. Er habe sie aber auch zum Nachdenken gebracht. «Was viele Frauen heute als selbstverständlich ansehen, war etwas, wovon meine Grossmütter in meinem Alter nur träumen konnten», betont sie. 1971 erst wurde in der Schweiz das Frauenstimmrecht eingeführt. «Wie konnte es sein, dass der Kanton Obwalden noch mehr als ein Jahr länger gebraucht hat, um es einzuführen?», fragte sie. Wer eigentlich hatte sich besonders für die Einführung des Frauenstimmrechts eingesetzt und wer sich dagegen gewehrt? Und warum wehrte man sich in Obwalden so lange und vehement gegen die Einführung des Frauenstimmrechts, auch nachdem dieses auf Bundesebene bereits lanciert worden war?

Das interessierte offensichtlich auch die Besucher: Schnell war der letzte Platz im Präsentationsraum besetzt. «Mir war klar, dass ich keine einfache Untersuchung mit Dokumenten und

Quellen aus dieser Zeit durchführen wollte», erklärt sie. Diese Methode nennt sich «Oral History». Die Archivstudien sollten durch persönliche Interviews erweitert und vertieft werden. Die gebürtige Kernserin wollte so eine persönlichere Einsicht in das Thema erhalten und etwas über Gefühle, Einstellungen und Ereignisse erfahren, die nicht aus schriftlichen Quellen hervorgehen.

## **Mangelndes Interesse der Obwaldner Frauen an Politik**

Viel Zeit habe sie im Staatsarchiv verbracht, unter anderem Kantonsratsprotokolle, Briefe und alte Zeitungen untersucht. Dabei habe sie viele spannende Fakten gefunden. «Es war sicher eine Herausforderung, dass ich mich ans Thema halte», erzählt Myrta Ettlin. Sie stiess auf die Tatsache, dass sich in Obwalden nur sehr wenige für das Frauenstimmrecht einsetzten. Eine Frauenrechtsbewegung gab es hier nicht. «Die Frauen waren in ihrer typischen Geschlechterrolle tief verankert, mit ihren mütterlichen und häuslichen Tätigkeiten ausgelastet und interessierten sich schlicht nicht für Politik», konstatiert sie. Auch befürchtete man damals, dass die Einführung des Frauenstimmrechts den Tod der Landsgemeinde zur Folge hätte.

Als Zeitzeugen befragte die Maturandin alt Regierungsrätin Maria Kuchler-Flury, die direkt nach Einführung des Frauenstimmrechts politisch aktiv wurde, sowie Paul von Wyl, der als Statthalter von Engelberg das Thema auf Gemeindeebene vor-

antrieb. «Eine konsultative Abstimmung brachte in Engelberg ein eindeutiges Ergebnis zugunsten des Frauenstimmrechts», erzählt er. Auch ein polemisches Flugblatt habe dagegen nichts ausrichten können. Die Abstimmung ergab später das eindeutige Ja für eine Einführung in Engelberg. «Es freut mich noch heute, dass dieser Markstein in meine politische Tätigkeit fiel», erzählt von Wyl. Von 1958 bis 1966 war er Statthalter. «Über die Anfrage der Maturandin war ich nicht unglücklich», erzählt er augenzwinkernd. Auch Maria Kuchler-Flury betont, dass sie Myrta Ettlin sehr gern Rede und Antwort gestanden habe. «Die Arbeit zeigt auf, was möglich wird, wenn man seine Wurzeln kennt. Gerade das Thema Frauenstimmrecht zeigt auf, was mit Bildung erreicht werden kann.»

Sehr überrascht zeigt sich Myrta Ettlin über die Tatsache, dass ihre Heimatgemeinde Kerns das Stimmrecht erst so spät eingeführt hat (siehe Kasten). Für Politik interessiert sich die 19-Jährige übrigens von Haus aus: Vater Markus Ettlin ist im Kantonsrat, ihr «Götti» Josef Niederberger Landrat in Nidwalden. «Daheim wird bei uns viel politisiert», sagt sie. Zu tun gebe es ihrer Ansicht nach auch trotz der Bundesratswahl noch jede Menge. «Allein mit der Frauenquote ist es nicht getan, es muss im Motivieren der Frauen anfangen. Es soll keinen Applaus mehr geben, wenn Bundesrätinnen gewählt werden, sondern selbstverständlich sein.»



Maturandin Myrta Ettlin (Mitte) im Gespräch mit alt Regierungsrätin Maria Küchler und dem früheren Engelberger Statthalter und späteren OKB-Direktor Paul von Wyl. Sie waren Zeitzeugen für ihre Maturaarbeit.  
Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 13. Dezember 2018)

## Ein steiniger Weg bis zur Einführung in Obwalden

**Urnenentscheid** 1929 brachte der Schweizer Verband für das Frauenstimmrecht 250 000 Unterschriften für eine Petition zusammen, jedoch nur 34 Unterzeichner aus Unterwalden setzten sich dafür ein. In den 30er- und 40er-Jahren engagierten sich der Sarner Josef Seiler sowie Rosalie Küchler-Ming für das Frauenstimmrecht. Die erste gesamtschweizerische Abstimmung am 1. Februar 1959 scheiterte mit 67 Prozent. Obwalden hatte unter den 16 ablehnenden Kantonen am drittwenigsten Ja-Stimmen.

Ein Meilenstein war die Einführung der total revidierten Obwaldner Kantonsverfassung 1968. Mitglieder des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF) forderten die Verankerung einer Bestimmung zugunsten des Frauenstimmrechts in der Verfassung – nur nicht die des Ob-

waldner SKF. Zwar wurde das integrale Stimmrecht der Frau nicht eingeführt, aber ein passives Wahlrecht, sodass Obwaldnerinnen in alle Behörden und Ämter gewählt werden konnten. Als erste Innerschweizer Gemeinde führte übrigens Sachseln im April 1970 das Frauenstimmrecht auf Gemeindeebene ein.

Mit 53,3 Prozent Nein-Stimmen lehnten die Obwaldner die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts bei der eidgenössischen Abstimmung vom 7. Februar 1971 ab. Aufgrund eines Initiativbegehrens, das die Landsgemeinde im April 1972 annahm, konnte eine Urnenabstimmung stattfinden. Im September 1972 erhielten die Obwaldnerinnen endlich ihr Stimmrecht. Die Einwohnerinnen von Kerns durften erst ab 1980 auf Gemeindeebene mitstimmen. (mw)

### Maturaarbeit

Zum Frauenstimmrecht im Kanton Obwalden

**Marion Wannemacher**  
marion.wannemacher@  
obwaldnerzeitung.ch

Obwaldner Zeitung am 7. Januar 2019



Julia Zwickl bei der Messung der Wasserqualität an der Sarneraa.

Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 12. Dezember 2018)

## Obwalden

Julia Zwickl (18) interessierte, welchen Einfluss der heisse Sommer auf die Wasserqualität hat. Um dies zu erforschen, hat sie für ihre Maturaarbeit während dreier Monate Proben aus dem Sarnersee untersucht.

---

### Maturaarbeit

Erforschung der Wasserqualität  
in Obwaldner Gewässern

---

Romano Cuonz

redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Obwaldner Zeitung am 10. Januar 2019

---

### «Ein Schluck macht nichts aus!»

**Maturaarbeit** Silke Hilger-Zwickl ist Chemikerin. Sie arbeitet in der Ennetbürger Firma Sigrist Photometer, die diverse hochwertige Geräte zur Kontrolle der Wasserqualität herstellt. Sie sagt: «Als meine Tochter den Vorschlag machte, für ihre Maturaarbeit mit unseren Geräten die Wasserqualität des Sarnersees, der Melchaa und der Sarneraa über den Sommer hinweg zu messen, war ich

erfreut. Im Sommer verbringen wir unsere Freizeit gerne am und im Wasser. Aber sind denn unsere Gewässer unbedenklich? Vor allem dann, wenn der Regen ausbleibt und Wassertemperaturen steigen. Julias Ergebnis der Messungen ist eher beruhigend. Obwohl es ein sehr sonniger, heisser und trockener Sommer war, hatte der Sarnersee eine konstant gute Wasserqualität. Da macht es nichts, beim Schwimmen mal einen Schluck zu nehmen.» (cuo)

---

# Gute Wasserqualität trotz Hitzesommer

«Ich möchte nach der Matura gerne Biologie studieren, so lag es auf der Hand, dass ich für die Maturaarbeit eine realistische Untersuchung in diesem Bereich durchführte», sagt die 18-jährige Julia Zwickl. Da sie unweit vom Sarnersee wohne und in diesem Gewässer regelmässig bade, habe sie vor allem im vergangenen Sommer etwas besonders interessiert: «Welchen Einfluss auf die Wasserqualität haben die vielen Badegäste oder auch die Landwirtschaft? Und welche Rolle spielen die hohen Temperaturen?»

Sie sei von der These ausgegangen, dass in einem so heissen Sommer das Seewasser einen geringeren Sauerstoffgehalt aufweise. Auch habe sie erwartet, dass die vielen Badegäste eine fast sichtbare Verschmutzung und Trübung verursachten.

Schliesslich sei damit zu rechnen gewesen, dass durch den Regen verschiedene Düngemittel von landwirtschaftlich genutzten Feldern in den See geschwemmt würden. Nitrate etwa. Diese dienten Mikroorganismen als Nahrung, sodass sie sich besser vermehren und zu höheren organischen Belastungen im Wasser führen könnten.

## Exakte Messungen an vier Orten gemacht

Julia Zwickl wollte darüber möglichst genau Bescheid wissen. Deshalb führte sie einen aufwendigen Versuch durch. «Vom Sommeranfang am 21. Juni bis zum Herbstbeginn am 23. September zog ich bei insgesamt 13 Messungen wöchentlich Proben aus dem Wasser», erklärt die Maturandin. Vier Orte mit unterschiedlichen Eigenschaften dienten ihr dabei

als Messstellen: Eine befand sich beim Zufluss in den See, an der Grossen Melchaa. Weitere lagen direkt neben dem Freibad Sarnen und beim Abfluss an der Sarneraa. Die vierte schliesslich befand sich in Wilen, direkt unterhalb eines landwirtschaftlich bewirtschafteten Feldes. «Die Stellen am See habe ich so gewählt, dass ich den Einfluss der Badegäste, aber auch jenen der Landwirtschaft auf die Wasserqualität des Sees ersichtlich machen konnte», erläutert Julia Zwickl.

Der Zufluss und der Ausfluss aber sollten aufzeigen, wie sich die Qualität des Wassers zwischenzeitlich verändert. Als naturwissenschaftlich interessierte Schülerin ging Julia Zwickl bei ihrer Arbeit geradezu akribisch vor: Bei den Messstellen mass sie die Wasser- und Lufttemperatur mit einem Thermometer. Auch prüfte sie Trübung, Klarheit, Geruch oder Farbe des Wassers. Für all ihre Messungen verwendete sie technisch hoch entwickelte Geräte der Firma «Sigrist Photometer AG Ennetbürgen für Roh- und Trinkwasser».

Als sie bei ihrer Präsentation aufzählte, was alles da gemessen wurde, blieb Nichtfachleuten im Zimmer vor Staunen der Mund offen stehen: gelöster Sauerstoff, pH-Wert, Leitfähigkeit, Redoxpotenzial, Trübung, DOC-Wert, Farbwert und totale Zellzahl/ml. Was die Schülerin herausfand, hielt sie in exakt geführten Protokollen fest. Ihr eigenes Daheim blieb während der Versuchszeit fast ein wenig einem Labor. Julia Zwickl selber schildert es so: «In unserem Keller standen Geräte, und die Proben für die Messung der Totalen Zellzahl wurden über Nacht in unseren Kühlschränken gestellt, um am folgenden Tag in der Firma ausgemessen zu werden.»

## Durchaus beruhigende Resultate

Wer die Arbeit von Julia Zwickl durchblättert, wundert sich Mal für Mal, mit welcher wissenschaftlicher Methodik bei so einer Maturaarbeit vorgegangen wird. Die Resultate ihrer Messungen hält die Schülerin auf 17 Seiten in zahlreichen Tabellen und Kurvendiagrammen fest. Alle Ergebnisse wurden mittels einer ausführlichen Diskussion analysiert. Folgend nur einige wenige Erkenntnisse aus der umfangreichen Arbeit. Julia Zwickl stellte etwa Folgendes fest: «Weil 2018 ein sehr konstanter Sommer ohne spezielle Ereignisse wie Gewitter oder Hochwasser war, blieben die höheren Wassertemperaturen weitgehend ohne Auswirkungen.»

Der Einfluss der vielen Badegäste auf die Wasserqualität hingegen zeigte sich vor allem durch eine erhöhte Trübung. «Dies könnte die Leitfähigkeit beeinflussen», zog Julia Zwickl in Betracht. Die Leitfähigkeit des Wassers ist eine Eigenschaft, aus der Rückschlüsse auf seine Qualität gezogen werden können. Die Schülerin hält auch fest, was sie am meisten erstaunt hat: «Ein Einfluss der Landwirtschaft auf die Wasserqualität wurde aus meinen Versuchen nicht ersichtlich.» Auch wenn sich die Sarner Maturandin bewusst ist, dass es für absolut gültige Aussagen noch viel ausgedehntere Messungen gebraucht hätte, wagt sie eine abschliessende Bilanz: «Der heisse Sommer hatte auf die Wasserqualität des Sarnersees nicht einen so grossen oder gar negativen Einfluss, wie ich es erwartet hatte.»



## Mein Leben in einem Jahr

Ich bin jetzt wieder seit einigen Tagen zuhause, genauer gesagt einem Monat und muss mich wieder an den Alltag gewöhnen. Das sollte ja keine grosse Sache sein, nicht wahr? Aber nach einem Jahr in einem fremden Land und mit fremden Menschen wieder zurück in die Schweiz zu kommen ist nicht so einfach wie man denkt...

Ich habe vieles gelernt in diesem Jahr. Wie ich Konflikte lösen kann, mich anpassen und offen sein für eine neue Kultur und Sprache und vor allem selbständig zu sein. Es gab Momente in denen ich nicht einfach "Mami, ich cha das nid eleige, hilfschmer bitte?" rufen konnte... aber mit der Zeit habe ich gemerkt, dass ich auch alleine klarkomme.

Gelernt habe ich auf jeden Fall einige Dinge, aber erlebt habe ich noch viel mehr. Im ganzen Jahr hatte ich insgesamt drei Familien. Jede Familie war auf ihre Art und Weise speziell. Und bei jeder einzelnen brauchte ich ein bis zwei Wochen um mich wieder richtig einzugewöhnen. Aber heute kann ich sagen, dass alle zu meiner Familien gehören und wenn ich eines Tages zu Besuch vorbeischaue, werden sie mich mit offenen Armen in Empfang nehmen. Ich habe vor den Kontakt zu behalten und auf jeden Fall irgendwann Ferien in Argentinien zu machen. An meinem ersten Tag haben mich meine ersten Gasteltern und meine Gastschwester am Flughafen abgeholt. An meinem letzten Tag sind alle drei Familien, meine engsten Kolleginnen und Kollegen und ebenfalls einige aus meiner Schulklasse zum Flughafen gereist

um mich zu verabschieden. Meine erste Gastmutter hat dann zu mir gesagt: "Alle diese Leute die heute angereist sind um dich zu verabschieden, sind genau das was du in diesem vergangenen Jahr erreicht hast. An deinem ersten Tag waren es nur wir drei, aber heute sind fünfzehn Personen hier die du alle selbst zu deiner Familie und Freunden gemacht hast..."

Im Mai hatten wir eine Reise mit allen Austauschstudenten. Wir sind in den Norden Argentiniens gereist und haben die Provinzen Tucumán, Jujuy und Salta besucht. Ebenfalls haben wir einen dreitägigen Trip nach Iguazú gemacht, das sind die berühmten Wasserfälle die Brasilien von Argentinien trennt. Jeden Tag haben wir neue Orte besucht und etwas der nordischen Kultur gelernt. Diese Reise war das absolute Highlight des Jahres! Argentinien ist ein Land mit sehr vielen verschiedenen Aspekten. Im Süden hat es ewige Gletscher, lange Seen und hohe Berge. Im Norden hat es alle Farben die man sich vorstellen kann. Von rot über braun zu grün und wieder zu weiss. Es ist erstaunend wie viele verschiedene Gesichter die Landschaft haben kann. Wir sind mit einem kleinen Bus bis auf 4170 Metern hochgefahren, haben Berge von 14 Farben gesehen, gingen in einen Botanischen Garten der mit Kakteen übersät war, haben Museen der "Pachamama" (die Mutter Erde) oder von Mumien besucht und haben Spezialitäten gegessen.

Wir haben ein kleines Bergdorf namens Iruya besucht. Es hat nur ca. 1500 Einwohner und liegt auf 2700 m.ü.M. Es ist ein winziges Dorf, umgeben von Bergen und Flüssen. Die nächste Stadt ist zwei Stunden mit dem Bus entfernt und man muss über einen Berg mit 4000 m fahren. Es gibt aber tatsächlich Familien die noch weiter hinten in den Bergen leben. Erst vor 4 Jahren haben sie eine neue Schule eröffnet für die Kinder dieser Familien. Wir durften einige dieser Personen kennenlernen dort in Iruya. Im Namen des Rotarys haben wir Schulbücher und Kleider gesammelt und sie ihnen gespendet. Die Kinder haben erzählt sie leben ohne warm Wasser, zum Duschen müssen sie Wasser über dem Feuer kochen, da sie ebenfalls keinen Strom haben. Es gibt bis zu 16-köpfige Familien die in einfachen Bauernhäusern wohnen und von der Viehzucht leben. Sie hatten riesen Freude, dass wir den Abend mit ihnen verbracht haben, mit ihnen getanzt, gelacht und gegessen haben. Unter der Woche übernachteten sie jeweils in der Schule und übers Wochenende helfen sie zuhause ihren Eltern. Ich fand dies eines der spannendsten Tage der ganzen Reise, denn ich finde ihre Geschichten sehr bewegend. Ein Mädchen hat zum Beispiel erzählt sie lebe mit ihrer Tante und Grossmutter da Ihre Geschwister und Eltern nach Salta gezogen sind, aber das Geld hat nicht für alle gereicht und da sie die jüngste Tochter ist, musste sie in Iruya bleiben.

Ich sage immer wieder "ein Austauschjahr ist nicht ein Jahr in einem Leben, sondern ein Leben in einem Jahr" weil dieser Satz einfach zutrifft. Ich habe unglaubliches lernen dürfen und das schätze ich sehr! Klar habe ich vieles selbst gemeistert aber ohne die Unterstützung des Rotaryclubs wäre es erst gar nicht möglich gewesen. Ich bin dem Rotary-Club Obwalden und schweizweit sehr dankbar für eure Arbeit und Bemühung.

Jetzt muss ich den Wiedereinstieg ins "normale" Leben wiederfinden und vor allem sollte ich meine schweizer Uhr wieder zurückgewinnen...

Iris Furrer

# Anstelle von Büchern ein Laptop

Vielleicht gehört Sidney Kämpfer zu den eher zurückhaltenden Studierenden. Dass er weiss, was er will, zeigt seine Maturaarbeit. Ein Jahr ist der heute 18-Jährige der Frage nachgegangen, ob ein Unterricht an der Kantonsschule Obwalden auch papierlos funktionieren würde. Dabei untersuchte er eine Reihe von Fragen: Gibt es bei Schülern und Lehrern die Bereitschaft für den digitalen Unterricht? Wie würde sich der Umstieg auf die Unterrichtsform auswirken? Was wären Vor- und Nachteile einer digitalen Schule? «Mein Ziel ist es, mit dieser Maturaarbeit etwas zu verändern», sagt er selbstbewusst.

Um es vorweg zu nehmen: Das Fazit des Maturanden aus Kerns fiel eindeutig aus und klingt aus seinem Mund wie ein Plädoyer. «Unsere Zukunft ist digital», sagt er. «Sie wartet nicht auf uns. Wir wären mit einer solchen Unterrichtsform nicht unter den Ersten, aber wir sollten auch nicht zu den Letzten gehören.»

## **Den schweren Schulrucksack durch Tablets entlasten**

Auf das Thema sei er durch die Überlegung gekommen, dass fast jeder einen Laptop oder ein Tablet besitzt. «Warum sollten wir es nicht in den Unterricht integrieren? Wir arbeiten mit dem Office Paket (Softwareprogramm für Büroarbeiten, Anmerkung der Redaktion), haben einen E-Mail-Account und nutzen das Lernpor-

tal im Computerraum, nicht aber im normalen Unterricht», räumt er ein. Der Schulsack sei schwer, mit einem Tablet beispielsweise könne man über PDFs, E-Books oder Lernprogramme das Gewicht von Büchern einsparen.

Eine repräsentative Umfrage unter Schülern und Lehrern lieferte Kämpfer aufschlussreiche Ergebnisse. Von 374 nahmen 197 Schüler teil sowie 26 von 46 Lehrpersonen. Diese ergab vor allem ein Resultat: «Beide Parteien denken grundsätzlich positiv über einen Umstieg und sind offen für Veränderungen», heisst es in der Arbeit. Digitale Geräte werden zwar für Schule und private Zwecke genutzt, gelernt werde aber dennoch lieber auf Papier.

Lehrpersonen gaben beispielsweise an, sie seien klar konzentrierter beim Lesen der Papierform. Bei einem tatsächlichen Umstieg bestehe grosser Erklärungsbedarf, der diese Unsicherheiten aus dem Weg räume, betont der Maturand. «Es ist eine Frage der Gewohnheit. Es folgen Generationen, die bereits im jungen Alter mit digitalen Geräten in Berührung kamen und nun anders lernen», gibt er sich überzeugt.

## **Von der Erfahrungen anderer Schulen profitieren**

In seiner Studie befragte Sidney Kämpfer auch Erwin Oertli, den Projektleiter der Bezirksschule Schwyz, nach seinen Erfahrungen. Dort nutzen rund 2000 Schüler Tablets mit einem Touch-Stift. Das Tablet kann so auch für Notizen genutzt werden. Es gehört mittlerweile einfach zum Schulalltag, bestätigte der Projektleiter im Interview Kämpfer gegenüber. Anfängliche Begeisterung sei dem Normalzustand gewichen.

Nach einer Pilotphase an der Bezirksschule in Schwyz habe man sich für eine Umstellung auf den digitalen Unterricht entschieden, der als Bereicherung angesehen wird.

Eine Umstellung würde auch an der KSO einen Mehrkostenaufwand darstellen, zeigt die Maturaarbeit von Sidney Kämpfer. Diese liessen sich zwar einsparen, wenn jeder Schüler und jede Lehrperson das eigene Gerät mitbringe. Dadurch entstünde aber auch ein Kompatibilitätsproblem. Für die Anschaffung von Tablets nach dem Modell der Schwyzer Schule rechnet der Maturand mit Kosten von rund 126 000 Franken. Dazu kämen die Kosten für die Fortbildung der Lehrer und steigende Stromkosten. Dagegen würden Drucker- und Papierkosten sinken.

«Für mich wäre eine Umstellung auf den papierlosen Unterricht eine realistische Option, die man sicher umsetzen könnte», hält Sidney Kämpfer fest und schlägt eine Pilotphase vor. «Vielleicht müsste man nicht komplett umsteigen, aber das digitale Arbeiten fördern als Voraussetzung für Studierende in der digitalen Arbeitswelt für die Zukunft.»

## *Sarnen*

Warum sollte der Unterricht an der Kantonsschule Obwalden nicht papierlos funktionieren? In seiner Maturaarbeit kam Sidney Kämpfer zu einem klaren Ergebnis.



Sidney Kämpfer in der Kantonsschule Obwalden.

Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 18. Dezember 2018)

**Marion Wannemacher**  
marion.wannemacher@  
obwaldnerzeitung.ch

Obwaldner Zeitung am 24. Dezember 2019

# Auf den Spuren von Fanny Smith

---

## Porträt der Woche

Andrina Frank  
Skicrosserin

---



Die 16-jährige Andrina Frank aus Kägiswil wurde Zweite an den Schweizer Meisterschaften bei den Juniorinnen.

Bild: Boris Bürgisser (Kägiswil, 8. März 2019)

Obwaldner Zeitung am 12. März 2019

# «Ich muss frecher werden, um meinen eigenen Weg zu gehen.»

**Andrina Frank**  
Skicrosserin aus Kägiswil

## Andrina Frank

<b>Geboren</b>	11. Juni 2002
<b>Wohnort</b>	Kägiswil
<b>Grösse</b>	1,67 Meter
<b>Gewicht</b>	57 Kilo
<b>Ausbildung</b>	Kantonsschule Sarnen
<b>Verein</b>	Ski- und Bergklub Melchsee-Frutt-Kerns
<b>Erfolge</b>	2. Rang Schweizer Meisterschaft Junioren; erste Europacup-Einsätze
<b>Trainer</b>	Dominic Reber (SX Riders Team), Walter Alber (Europacup-Team von Swiss Ski)
<b>Hobbys</b>	Gitarre spielen

**Stephan Santschi**  
stephan.santschi@luzernerzeitung.ch

Noch nie startete Andrina Frank aus Kägiswil an Schweizer Meisterschaften. Und dann bekommt sie es in ihrer Premiere auf dem Hoch-Ybrig gleich mit dem nationalen Aushängeschild zu tun. Im Achtelfinal traf die 16-jährige Obwaldnerin am letzten Samstag unter anderem auf Fanny Smith – ihres Zeichens Weltmeisterin 2013 und Olympiadritte 2018 im Skicross. «Das war natürlich mega cool. Anhand ihrer Leistung erkannte ich, wo ich stehe und wo ich gerne noch hinkommen möchte», schwärmt Frank. Auf der Piste war sie erwartungsgemäss chancenlos, während Smith sich am Ende die Goldmedaille sicherte. Andrina Frank schaffte es auf Platz zehn.

Am Tag darauf freute dann aber auch sie sich über Edelmetall. An den Schweizer Junioren-Meisterschaften landete Frank auf dem zweiten Platz. Im Final der besten vier Athletinnen zeigte sich dabei, wie nahe Erfolg und Misserfolg im Skicross beieinander liegen. «Der Start gelang mir nicht so gut, ich wäre wahrscheinlich Vierte geworden. Kurz vor dem Ziel hatte es einige Wel-

len und als die beiden Führenden zusammenstossen, konnten Sonja Kohler und ich noch an ihnen vorbeifahren. Es braucht manchmal eben auch Glück», erzählt Frank. So richtig zufrieden war sie unmittelbar nach Schluss mit ihrem Auftritt zwar nicht, weil ihr eben zu Beginn ein Fehler unterlaufen war. Rückblickend könne sie mit dem zweiten Rang aber sehr gut leben.

### Wer weiterkommen will, muss improvisieren

Zumal Andrina Frank noch gar nicht so lange Skicross betreibt. Begonnen hat sie ihre Sportkarriere ursprünglich im Schwimmbaden beim SV Baar, später fuhr sie auch Ski, ehe sie sich vor zwei Jahren entschloss, voll auf Skicross zu setzen. Weshalb? «Weil ich mich schwer damit tue, wenn ich gegen die Zeit fahren muss. Ich brauche die Gegner auf der Piste. Im Parallel-Slalom war ich jedenfalls immer markant besser», erklärt sie. Skicross mit Direktduellen gegen drei Athletinnen mache ihr noch mehr Spass, zudem empfinde sie die Community lockerer und freundlicher als jene bei den Alpenen.

Nur mit der sportlichen Förderung ist das so eine Sache bei den Skicrossern. Trotz einer Spitzenathletin wie Fanny Smith, trotz Vorreiter Mike Schmid, der 2010 Olympiasieger geworden ist, bleibt die Sportart hierzulande eine Randerscheinung. Unterhalb den Nationalkadern von Swiss Ski gibt es keine Ausbil-

## Skicross

Andrina Frank will im Skicross für Furore sorgen. An den Schweizer Meisterschaften auf dem Hoch-Ybrig gelingt der 16-jährigen Obwaldnerin ein Achtungserfolg – und es kommt zu einem besonderen Duell.

dungsstruktur. «Lokale Skiklubs bieten kein Skicross-Training an und mit Ausnahme des Berner Oberlands haben auch die Regionalverbände keine Skicrossabteilung», erklärte vor der Saison Dominic Reber, Franks Trainer beim SX Riders Teams. Hierbei handelt es sich um ein privates Nachwuchsteam mit Zentralschweizern und Berner Oberländern, das jungen Skicross-Begeisterten mit eigenen Sponsoren ein Aufnahmefäss bietet.

### Sommertraining auf Startrampe im Melchtal

Im letzten Sommer konnte das SX Riders Team dank einer Startrampe im Melchtal erstmals Sommertrainings durchführen (wir berichteten). «Das half mir sehr. Ich hatte die Möglichkeit, anderen etwas abzuschauen und wir hatten genug Zeit, um die Starts zu analysieren», erzählt Andrina Frank. Im Skicross sei ein gelungener Start nämlich die halbe Miete. Und so sind ihre Fortschritte auf der Piste mittlerweile unübersehbar. Aktuell befindet sie sich in ihrer ersten internationalen Saison. Im letzten Dezember fuhr sie erstmals ein FIS-Rennen, im Januar folgte das Debüt im Europacup. «Der Sprung von der Kids-Kategorie in der Schweiz, in der man bis zum 16. Altersjahr fährt, bis zum Europacup ist natürlich gross», erzählt Frank mit einem Lächeln.

Anspruchsvolle Strecken wie beispielsweise jene auf der Reiteralm in Österreich oder das aggressivere Verhalten ihrer Konkurrentinnen in den Direktduel-

len auf dem Schnee seien Erfahrungswerte, die sie sich nun erst noch aneignen müsse. «Wie reagiere ich auf Manöver der Gegner? Wie steche ich in die nächste Kurve? Im Skicross ist die Erfahrung sehr wichtig. Ich muss frecher werden, um meinen eigenen Weg im Rennen gehen zu können.»

### Jugend-Olympiade mit Andrina Frank

Wohin ihr Weg im Skicross noch führen könnte, weiss Andrina Frank freilich noch nicht. Dem Traum von der Teilnahme an Weltmeisterschaften oder gar Olympischen Spielen räumt sie in ihrem Hinterkopf aber durchaus etwas Raum ein. «Ich möchte so schnell wie möglich starten und dann soll keiner mehr an mir vorbeikommen», sagte sie bereits im letzten Sommer. Und heute fügt sie an: «Auch wenn es unrealistisch zu sein scheint – ich möchte immer jedes Rennen gewinnen.»

Das nächste Highlight und damit eine weitere Premiere ist übrigens bereits terminiert. Frank ist Teil des YOG-Projekts, einer Gruppe also, die im Hinblick auf eine Teilnahme an den Olympischen Jugend-Winterspielen (Youth Olympic Games) im Januar 2020 in Lausanne speziell gefördert wird. Das ermöglicht ihr wertvolle Trainings mit dem Europacupteam von Swiss Ski, während sie sich unter der Woche mangels tauglicher Skicross-Pisten vor allem mit Kraft- und Ausdauerübungen begnügen muss.

# Jan Keiser erhält für seine Arbeit im Bereich Segelfliegen von Schweizer Jugend forscht ein "sehr gut".

Obwaldner Zeitung am 7. Mai 2019

## Junge Forscher zeigten Resultate

**Forschung** 109 Jungforscher aus 17 Kantonen wurden am vergangenen Samstag an der Hochschule für Technik Rapperswil für ihre Leistungen ausgezeichnet. Dies teilt die Stiftung Schweizer Jugend forscht mit. Auch zwei Schüler aus Nid- und Obwalden waren unter den Teilnehmern.

**Jan Keiser** aus Sarnen, Kantonsschule Obwalden, erhielt ein «sehr gut» für seine Arbeit über die Visualisierung der Luftströmung beim Segelfliegen. **Annina Rohrer** aus Stansstad, Kollegi Stans, schaffte ein «gut» mit ihrer Arbeit über antibiotikaresistente Bakterien im Alpnachersee.

Ein Jahr lang tüftelten die Teilnehmer des 53. nationalen Wettbewerbs an verschiedensten Forschungsfragen. An der öffentlichen Ausstellung in Rapperswil vom Wochenende stellten sie ihre Forschungsprojekte vor und standen den Besuchern Red und Antwort. *(pd/mst)*



Die Maturaarbeit von Jan Keiser wurde vor etwas mehr als einem Jahr in Luzern im Rahmen des Wettbewerbs "Fokus Maturaarbeit" für "Schweizer Jugend forscht" nominiert. Nach einer anschliessenden ersten Selektionsrunde konnte Jan Keiser die Arbeit in Bern in Rahmen eines Workshops einem Expertengremium präsentieren und sich so für die 53. nationale Ausstellung an der Hochschule für Technik in Rapperswil qualifizieren. An dieser Ausstellung erhielt Jan Keiser für seine Arbeit über die Visualisierung der Luftströmung im Segelfliegen kürzlich das Prädikat "sehr gut".  
Martin Bossert für den Newsletter im Juni 2019

Link zu Schweizer Jugend forscht:  
<https://sjf.ch/category/reviews-nationaler-wettbewerb/>  
vgl. auch Obwaldner Zeitung vom 7.5.2019





Larissa Kretz präsentiert die Maturaarbeit in der Obwaldner Tracht. Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 12. Dezember 2018)

# Der Blick hinter die Äplerchilbi

*Obwalden*

«Ich bin stark mit den Traditionen meines Heimatortes verwurzelt» sagt Larissa Kretz. Deshalb hat sie in ihrer Maturaarbeit die Äplerchilbi-Feste in Giswil und Kerns unter die Lupe genommen.

## Überraschend grosser Mut

**Aussensicht** Einer der Gesprächspartner von Larissa Kretz war der ehemalige Giswiler Äplervater Alfred Wolf. Er sei sehr

positiv überrascht, dass eine Maturandin den Mut habe, sich in der Zeit der Moderne mit dem Thema «Äplerchilbi» zu befassen, sagt er. Und weiter: «Diese Arbeit widerspricht der gängigen Aussage, dass junge Leute sich mit unserem Brauchtum nicht mehr verbunden fühlen. Ich behaupte sogar, dass sie solche Anlässe je län-

ger, desto mehr aufsuchen, um sich so mit Altersgenossen zu treffen. Auf der anderen Seite gilt, dass sich unsere Äplergesellschaften Neuem – wie etwa einem Barbetrieb – nicht verschliessen. Ich bin überzeugt, dass die junge Generation diese Tradition weiterlebt, dazu Sorge trägt und auch pflegen wird. Unsere Jungen, das zeigt diese Arbeit, stehen zum hiesigen Brauchtum.» (cuo)

---

## Maturaarbeit

### Äplerchilbi in Obwalden

---

Romano Cuonz

redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Obwaldner Zeitung am 17. Dezember 2018

«Ich helfe meinem Onkel im Sommer beim Heuen im Steilhang des Stanserhorns, was mir trotz grosser Anstrengung viel Freude bereitet», hält die 17-jährige Kernser Maturandin Larissa Kretz gleich zu Beginn ihrer Maturaarbeit fest. Land- und Alpwirtschaft und eben auch das damit verbundene Brauchtum würden sie sehr interessieren. Mit dieser Motivation vergleicht sie, unter dem Titel «Äplerchilbi in Obwalden», in einer Untersuchung die beiden herbstlichen Anlässe von Kerns und Giswil. Dies mittels der «Oral History Technik»: anders gesagt mit einer wissenschaftlichen Methode, die sich vorab auf die Befragung lebender Zeuginnen und Zeugen abstützt. «Schon als kleines Mädchen durfte ich in Begleitung meiner Familie aktiv an der Äplerchilbi in Kerns teilnehmen», erzählt Larissa Kretz, die ihre Maturaarbeit in schönster Obwaldner Tracht präsentiert. Später habe sie dann mitgeholfen, die Kirche für den Anlass zu schmücken. Als sie nun dieses Jahr gar noch ihren Cousin in Giswil als «Äplerjungfer» habe begleiten dürfen, seien ihr plötzlich alle Türen zu Gesprächspartnern offen gestanden. Doch dies allein genügte nicht. «Für meine Arbeit waren gute Kenntnisse über den Ursprung des Brauchs wichtig», sagt die Gymnasiastin. Diese habe sie zahlreichen Büchern entnommen.

#### Was viele längst vergessen haben

Im Theorieteil ihrer Arbeit wirft Larissa Kretz einen Blick hinter das Erntedankfest am Ende der Alpzeit. So erfährt man vieles,

was man nie gewusst oder längst vergessen hat. Etwa, dass die erste Obwaldner Äplerchilbi schon 1624 stattfand: im Weiler Stalden. Auch war der oft ausgelassene bäuerliche Anlass nicht zu allen Zeiten unumstritten. Vor allem die Kirche habe einiges dagegen gehabt, berichtet die Maturandin. 1645 verbot die Obrigkeit den Umzug und später wurde das Festessen der Äpler sogar bestraft.

1901 bestimmte die Obwaldner Regierung, dass nur Äplergesellschaften mit eigenen Statuten die «Chilbi» durchführen durften. Das kirchliche Gedächtnis für verstorbene Mitglieder aber blieb Sache der Äplerbruderschaft. Larissa Kretz stellt in ihrer Arbeit viele Betrachtungen an: Etwa zu Sankt Wendelin, dem Schutzpatron von Hirten und Vieh. Oder zur Kirche, die an diesem Tag mit bäuerlichen Produkten geschmückt wird. Erstaunlich ist die Feststellung, dass erst ab 1926, vor allem junge Leute die Tracht zu tragen beginnen. Auch die Rollen des Ehrenpredigers, der als Lohn einen Alpkäse erhält, oder jene der Fahnen-schwinger werden hinterfragt.

Ausgiebig befasst sich Larissa Kretz mit den möglichst urchigen Wilden als eigentlicher Hauptattraktion an diesem Anlass. Dabei zitiert sie als eine von vielen Quellen den früheren Kernser Pfarrer Karl Imfeld: «Äs gid nyd Scheeners as ä rächt wiaschtä Wildma.» Vor allem die Wilden dürften denen, die am bäuerlichen Fest teilnehmen, bekannt sein. Doch wer weiss schon, dass für die Äplerchilbi ein ganzes Heer von Beamten gewählt wird. In Giswil gibt es gar zwei «regelrechte» Hauptmänner, die am

Chilbitag für das Morgenessen zu sorgen haben. Kaum aus dem Staunen heraus kommt man, wenn man in der Arbeit nachliest, welche grosse Zahl von Aufgaben, Pflichten und Bräuchen Gewählte zu erfüllen und zu beachten haben. Ja, bei diesem alten Brauch gilt wahrlich das Sprichwort «Würde bringt Bürde».

#### Die Äplerchilbi ist sehr beständig

Nach sorgfältig ausgewerteten Gesprächen mit acht Beteiligten erlaubt sich Larissa Kretz einen Vergleich zwischen den Anlässen in Kerns und Giswil anzustellen. «Hier wie dort beginnt die Äplerchilbi mit der Wahl der Beamten, die Kriterien dafür sind jedoch in den beiden Dörfern sehr verschieden», stellt sie fest. In Giswil würden nur Äpler gewählt, die den Sommer auf der Alp verbracht hätten, in Kerns aber seien alle wählbar, die einen Bezug zur Landwirtschaft haben. Interessant: In Giswil frühstücken die Gross- und Kleinteiler getrennt, derweil in Kerns alle gemeinsam tafeln. Die Festgottesdienste sind ähnlich gestaltet. Im Dorf ist in Giswil die Musikgesellschaft dabei. In Kerns spielt die Neunermusik am Festzug auf. In Giswil darf die Bevölkerung im Restaurant mit den Äplern essen, in Kerns sind die Gewählten unter sich. Gleich ist, dass die Bevölkerung das Fest mit den Gewählten geniesst, wobei die Sprüche der Wilden beider Orts ein Höhepunkt sind und bleiben. Ganz allgemein bilanziert die Maturandin: «Die Äplerchilbi hat schon eine lange Tradition, und so ist sie, bis auf wenige Anpassungen an die heutige Zeit, sehr beständig.»

# Studienwoche an der ETH

Im März erhielten wir die ersten Informationen zur Studienwoche der ETH. Da ich mich sehr für naturwissenschaftliche Fächer interessiere, entschied ich mich dazu, mich anzumelden. Ich schrieb ein Motivationsschreiben und erhielt die Unterschrift vom Sekretariat ohne Schwierigkeiten. Einige Wochen später kam die erfreuliche Nachricht, dass ich Anfang Juni 2019 für eine Woche an die ETH gehen darf. Die Jugendherberge und alles weitere wurde von der ETH organisiert.

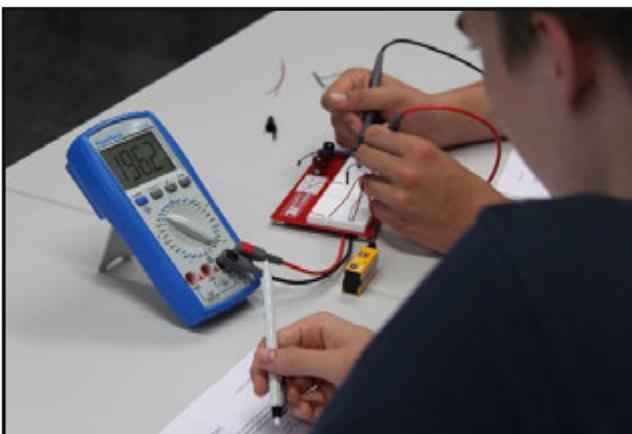
Die Woche begann mit einem Apéro im Hauptgebäude. Die 120 Gymnasiasten aus der Schweiz und Liechtenstein hatten die Möglichkeit, sich auszutauschen und kennenzulernen. Doch gleich danach wurden wir in die verschiedenen Studiengänge aufgeteilt. In der "Maschinenbau und Elektrotechnik"-Gruppe, in der ich mich befand, waren etwa 30 Leute. Nach einer Führung über den Campus der ETH begann die Arbeit. Das Designen, zusammenbauen und programmieren einer Smartwatch. Dazu begaben wir uns in die Kuppel der ETH, wo wir den Rest der Woche verbrachten. Zur Unterstützung wurden wir von verschiedenen Studenten und Professoren begleitet. Bei Fragen und Unklarheiten, war immer jemand da. Einige von ihnen begleiteten uns auch beim Mittagessen und wir hatten die Möglichkeit Fragen zum Studentenleben zu stellen.

Am Dienstag bekamen wir eine Einführung in das CAD Programm. Wir hatten den ganzen Tag Zeit, unsere Smartwatches zu designen. Das Modell wurde danach von einem 3D-Drucker ausgedruckt. Am Mittwoch ging es mit dem Zusammenlöten der verschiedenen technischen Teile weiter. Noch am selben Tag haben wir das programmiert, was später auf dem Display angezeigt werden sollte. Am Donnerstag bearbeiteten wir die App für unsere Smartphones. Diese wurde grösstenteils von den Studenten programmiert. Wir erhielten jedoch einen Einblick in das Programm und konnten einige Dinge verändern. Über Bluetooth kann sie mit der Uhr kommunizieren. So können Beschleunigung, Ausrichtung, Temperatur, Luftdruck und Lautstärke gemessen und angezeigt werden. Am letzten Tag konnten wir alles Zusammenbauen. Einige aus der Gruppe stellten sich dazu bereit, unsere Woche in einer Präsentation vorzustellen. Dazu begaben sich alle Schüler von allen verschiedenen Angeboten auf den Höggerberg. In einem Hörsaal konnten wir sehen, was die anderen Gruppen gemacht haben. Denn neben Maschinenbau und Elektrotechnik gab es auch Biologie, Materialwissenschaften, Mathematik und Physik.

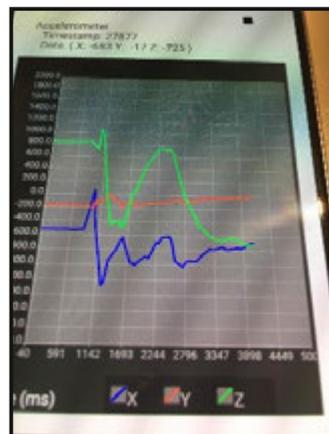
Auch ausserhalb des obligatorischen Programms hatte die Studienwoche viel zu bieten. Ein Abendessen im Professorenfoyer, ein Vortrag von VariLeg und Grillieren mit den Studenten. Dabei hatte man viel Zeit, die anderen Teilnehmer kennenzulernen und um neue Freunde zu finden, mit denen man die Abende in der Jugendherberge verbringen konnte.

Ich rate allen sich für verschiedene Studienwochen zu bewerben. So lernt man neue Universitäten, Menschen und Studiengänge kennen. Man erhält ein besseres Bild davon, was tatsächlich gelernt wird und man hat die Möglichkeit sich mit den Studenten und Professoren auszutauschen.

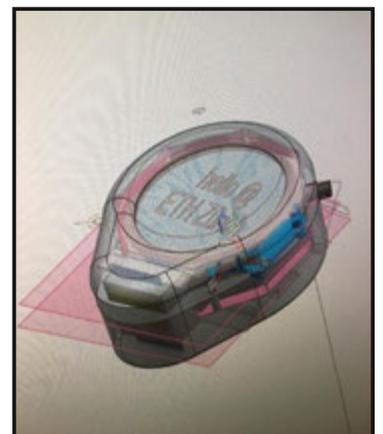
Lea Wallimann, 5a



Zusammenlöten der Einzelteile



Smartwatch-App



Designen der Smartwatch



Auf der ETH-Terrasse



Einführung in das Projekt



Selber hergestellte Smartwatch

Der stärkste Biber springt heute ganze 129 Mal. Er startet auf Feld 0. Auf welchem Felsen ist er am Ende gelandet? Ein anderes Beispiel: Johannes möchte auf dem Weg zum Zoo. Er weiss, dass er nur einmal die Linie wechseln muss. Bei welcher Station startet seine Linie? 15 solcher und ähnlicher kniffliger Aufgaben lösten im vergangenen November rund 21 000 Schüler in der Schweiz.

Amos von Wyl bewältigte den 40-minütigen Onlinewettbewerb namens Informatik-Biber, der in der Schweiz vom Schweizerischen Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA) seit 2010 durchgeführt wird, bravourös. Der 14-jährige Kägiswiler, der in Sarnen die zweite Kanti besucht, ist einer von acht Schweizer Schülern, die in der Kategorie 7. und 8. Schuljahr mit rund 6000 Schweizer Teilnehmern sämtliche Aufgaben des Wettbewerbs fehlerfrei gelöst haben.

«Ich habe mich sehr über den ersten Platz gefreut und war schon ein bisschen überrascht, dass ich sämtliche Aufgaben fehlerfrei lösen konnte», blickt Amos von Wyl auf den Wettbewerb vom vergangenen November zurück. Die Aufgaben vom Informatik-Biber habe er eher leicht gefunden, zumindest weniger schwierig als ein mathematischer Multiple-Choice-Wettbewerb namens Känguru, an dem er auch schon teilgenommen habe.

Sein Vorgehen sei dasselbe gewesen: «Ich habe einfach eine Aufgabe nach der anderen gelöst, einige Aufgaben fielen mir leichter, bei anderen musste ich etwas länger überlegen.» Bei der eingangs erwähnten Aufgabe mit dem Biber habe er sich am meisten die Zähne ausgebissen.

# Bei Kniffligem blüht er auf

## *Kägiswil*

Amos von Wyl (14) löste alle 15 Aufgaben an einem internationalen Informatikwettbewerb fehlerfrei. Er ist nicht der einzige Obwaldner Kantonsschüler, der brillierte.

«Ich habe zwei Wege gewählt: einmal mit Durchzählen und einmal mit Ausrechnen. Als ich zwei unterschiedliche Resultate erhielt, entschied ich mich auf gut Glück für eine Lösung – es war die richtige.» Als er den Test abschloss, habe er seine Leistung noch nicht so richtig einschätzen können, «aber ein gutes Gefühl hatte ich schon».

### **Er hätte auch freiwillig daran teilgenommen**

Im Rahmen des Informatik-Unterrichts war der Wettbewerb für die ganze Klasse obligatorisch. Aber er hätte auch freiwillig daran teilgenommen. «Solche Logikaufgaben mit Beispielen aus dem Alltag zu lösen, machen mir einfach Spass», meint der Kägiswiler. Viel wichtiger als der Preis, ein programmierbarer Computer, über den er sich natürlich auch gefreut habe, sei für ihn der Nutzen dieses Wettbewerbs. «Ich weiss so,

wo ich mit meinem Wissen im Vergleich mit Gleichaltrigen stehe, das finde ich sehr hilfreich.» Normale Tests an der Schule habe er nicht so gerne.

Schon in der Primarschule sei er in Mathematik immer gut gewesen. Das sei auch heute noch so. «Die Mathi-Hausaufgaben habe ich meistens schon in der Schule gelöst.» Auch die Faschnachtsferien kann er geniessen. Das Problem des Aufschiebens kenne er bei den zwei Mathedossiers, die er während der Schulferien bearbeiten müsse, nicht. Am Ende der ersten Ferienwoche habe er schon alles erledigt gehabt.

Neben Amos von Wyl wurden zwei weitere Schüler der Kantonsschule Obwalden ausgezeichnet: Ismail Mavric belegte den 9., Jonas Filliger den 17. Rang.

## Schüler der Kantonsschule Obwalden belegt den ersten Platz bei internationalem Informatik-Wettbewerb

Schüler der Kantonsschule Obwalden belegt den ersten Platz bei internationalem Informatik-Wettbewerb

Amos von Wyl hat beim international durchgeführten Wettbewerb Informatik-Biber den ersten Platz belegt. Er war einer von insgesamt acht Schülerinnen und Schülern, die in der Kategorie 7. und 8. Schuljahr alle Aufgaben des Wettbewerbs fehlerfrei lösen konnten. Am Wettbewerb nahmen 310 Schulen mit insgesamt 21'313 Schülerinnen und Schülern teil. Neben Amos von Wyl wurden zwei weitere Schüler der Kantonsschule Obwalden ausgezeichnet: Ismail Mavric belegte den neunten, Jonas Filliger den 17. Rang.

Der Informatik-Biber wird in der Schweiz vom Schweizerischen Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA) durchgeführt. Ziel des Online-Wettbewerbs ist es, das Interesse für Fragestellungen der Informatik bei den Schülerinnen und Schülern zu wecken.

Patrick Meile für den Newsletter im März 2019

Links:

\* Informatik-Biber (Allgemeine Informationen): <https://informatik-biber.ch/>

\* Informatik-Biber 2018 (Einzelrangliste): [http://informatik-biber.ch/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/Einzelrangliste\\_2018\\_Web.pdf](http://informatik-biber.ch/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/Einzelrangliste_2018_Web.pdf)

---

«Solche Logikaufgaben mit Beispielen aus dem Alltag zu lösen, macht mir einfach Spass.»



**Amos von Wyl**  
Wettbewerbssieger

---

### Hinweis

Informatik-Biber Schweiz:  
[www.informatik-biber.ch](http://www.informatik-biber.ch)

### Matthias Piazza

[matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch](mailto:matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch)

Obwaldner Zeitung am 6. März 2019

# Tourismusmagnet

*Obwalden*

Die beiden Maturandinnen Anja Rohrer und Selina Stockmann haben eine Untersuchung zum Jugendtourismus durchgeführt und eine illustrierte Broschüre angefertigt. Was die beiden festgestellt haben, ist überaus interessant.

## «Sehr wertvolle Ergebnisse!»

**Reaktion** Desirée Blättler, tätig im Bereich Marketing von Obwalden Tourismus, hält die von Selina Stockmann und Anja Rohrer gestaltete Broschüre «Obwalden – Das gibt es alles zu entdecken» in den Händen. Und sie macht aus ihrer Begeisterung keinen Hehl: «Die ansprechende Broschüre präsentiert bekanntere und unbekanntere Angebote für 16- bis 26-Jährige in Obwal-

den. Die beiden Maturandinnen haben junge Erwachsene in der Deutschschweiz zum Freizeitangebot in Obwalden und das Freizeitverhalten im Allgemeinen befragt. Die Ergebnisse sind für Obwalden Tourismus sehr wertvoll, da diese Informationen bisher nicht vorhanden waren und uns bei der Marktbearbeitung unterstützen. Die Auswertung der Umfrage gibt eine eindeutige Antwort. Gäste aus anderen Kantonen haben ein sehr positives Bild von unserem Kanton.» (cuo)

---

### Maturaarbeit

über die Attraktivität Obwaldens für junge Touristen

---

**Romano Cuonz**

redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Obwaldner Zeitung am 29. Januar 2019



Anja Rohrer (links) und Selina Stockmann (rechts) mit Désirée Blättler von Obwalden Tourismus.

Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 12. Dezember 2018)

# oder Bauernkanton?

«Ist Obwalden ein Tourismusmagnet oder doch eher ein Bauernkanton?» lautete die rhetorische Frage, die das Duo Anja Rohrer (19) aus Alpnach und Selina Stockmann (17) aus Sarnen bei der Präsentation ihrer Maturarbeit dem Publikum stellte. In einer intensiven gemeinsamen Arbeit hatten sie ihr Augenmerk während nicht weniger als zehn Monaten auf dieses Thema gerichtet. Anja Rohrer dazu: «Was uns bei einer Umfrage vor allem interessierte, waren die Meinungen junger Leute zwischen 16 und 26 Jahren.» Und Selina Stockmann ergänzte: «Im Gegenzug dazu beabsichtigten wir, die interessantesten Angebote des Kantons Obwalden in einer attraktiven Broschüre vorzustellen.»

In ihrer Umfrage arbeiteten sie mit einfach formulierten Fragen, damit die vorab jungen Teilnehmer keine Verständnisprobleme hatten. Ihre Leitfrage dabei lautete: «Wie attraktiv ist die Tourismusdestination Obwalden für junge Menschen in Ausbildung?» Zum Mitmachen ermunterten sie verschiedene Schulen in der Deutschschweiz. Indessen: Nicht alle Angefragten wollten sich darauf einlassen. «Deshalb haben wir unsere Anfragen auch über Social Media und über die Online-Plattformen der Schulen gestartet», erklärte Anja Rohrer. Selina Stockmann fügte bei: «Schliesslich war es mit 569 Personen, die uns die Bogen ausgefüllt zurückschickten, doch eine repräsentative Umfrage.»

## **Wo Obwalden liegt, wissen 80 Prozent der Befragten**

Die Auswertung förderte interessante Erkenntnisse zutage. Vorerst: Der Tourismusort Obwal-

den ist auch für junge Menschen ziemlich attraktiv. Der Kanton unterbreitet viele Angebote, die bei Jugendlichen recht gut ankommen. «Allerdings müssen wir erwähnen», so die Maturandinnen in ihrer Analyse, «dass viele Aktivitäten in einem höheren Preissegment sind; dazu zählen klar der Titlis in Engelberg, der Pilatus in Alpnachstad und je nach dem auch Melchsee-Frutt, sowie das Canyoning und Brünig Indoor.» Eine Folge der hohen Preise: Die Jugendlichen kommen gemäss Umfrage nicht regelmässig, sondern eher selten nach Obwalden.

Als Beispiele für sowohl lohnenswerte wie auch kostengünstige Angebote nannten Auswärtige etwa den Skatepark in Sarnen oder das Fischerparadies Lungern. Ein klares Plus für Obwalden ist seine zentrale Lage. Bei der Auswertung ihrer Umfrage gelangten die beiden Schülerinnen überdies zu einer fürs heimische Marketing überdenkenswerten Feststellung. Da heisst es nämlich: «Gewisse Angebote waren den Umfrageteilnehmern oftmals gar nicht bekannt. Wir vermuten, dass noch viel mehr junge Touristen nach Obwalden kommen würden, wenn ihnen unsere Freizeitangebote präsenter wären.» Die Frage «Welcher Art von Aktivitäten gehen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten nach?» hingegen brachte ein nicht allzu überraschendes Resultat: An erster Stelle steht der Sport. Gleich darauf folgen eher gemütliche Aktivitäten. Dazu stellten Anja Rohrer und Selina Stockmann allerdings fest: «Es wird vermutlich niemand extra nach Obwalden kommen, um ein Kino zu besuchen, eher kombiniert jemand ei-

nen Tagesausflug mit einem Wellnesaufenthalt.» Interessant ist sicher auch die Antwort auf die Frage, wie viel Geld junge Leute für ihre Hobbys auszugeben bereit sind. Fast die Hälfte setzte die Limite bei 50 Franken. Und doch zeigten sich 25 Prozent auch bereit, bis zu 100 Franken auszugeben. Positiv überraschte die Maturandinnen vor allem eine Tatsache: Hohe 87 Prozent aller Befragten wussten ganz genau, wo der Kanton Obwalden liegt. Noch gar nie in Obwalden waren nur gerade 20 Prozent!

## **Geschenk für Umfrageteilnehmer**

Bei den Resultaten aus der Umfrage wollten es die Gymnasiastinnen nicht belassen. «Unser Ziel war immer, eine einladende Broschüre mit möglichst vielen spannenden Obwaldner Angeboten an junge Touristen zu adressieren», bemerkte Anja Rohrer. Selina Stockmann ergänzte: «Diese gestalteten wir mit eigenen Fotos und erklärenden Texte in Duden-Schriftsprache und im Obwaldner Dialekt.» Das Produkt darf sich sehen lassen. Die von den beiden Gymnasiastinnen mit viel Geschick und Fantasie bebilderte Broschüre beschreibt über alle Obwaldner Gemeinden verteilt nicht weniger als 18 lohnenswerte Ziele. «Zu den Angeboten setzten wir selber kreierte Icons, die Auskunft über Ort, Anreise wie auch Kosten geben», erläuterten die Schülerinnen ihr Produkt. Es geht übrigens mittels E-Book-Version – als «Geschenk» sozusagen – an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage.

# Tanzen für Angefressene und Anfänger

Auf der Webseite läuft die digitale Uhr rückwärts, sie zählt die Tage, Stunden, Minuten und Sekunden. Anja Schellingerhout aus Sachseln und Melanie Jallard aus Alpnach sind parat. Die Anzeigen sind aufgegeben, die Helfershirts gedruckt, die Turnhalle gemietet, die Kursleiter engagiert. Als Maturaarbeit haben sie sich die Organisation eines Anlasses vorgenommen.

Und das in einer derartigen Grösse, dass sie zunächst Schwierigkeiten hatten, dafür einen Coach zu finden. Die Kantonschülerinnen veranstalten am 9. September ein Tanzprojekt mit zehn Tanzlehrern und 16 Workshops in der Dorfturnhalle Sarnen – und zwar gratis für alle Teilnehmer. «Immer wieder hörten wir: «Die Idee ist zu gross»,» erzählt Anja. Die Freundinnen fragten sich, ob sie ihren Event unterschrauben sollten. «Ihr schafft das schon», ermutigten sie ihre Eltern. Und Anja und Melanie blieben bei ihrer Idee. Und sind froh darüber.

## **Begeisterung fürs Ballett von Kindesbeinen an**

Sie wollen vor allem eins: Leute zum Tanzen motivieren. Beide haben von ganz klein auf angefangen, Ballett zu tanzen, seit diesem Jahr tanzt Anja zusätzlich Modern Dance. Ihre Freundin Melanie hat zwar seit zwei, drei Jahren mit Ballett aufgehört, würde aber gern wieder anfangen. «Es ist ein Sport, der nie langweilig wird», schildert sie ihre Faszination am Tanz. «Du kannst abschalten und deine Technik verbessern, dich weiterentwickeln», stimmt ihr Anja zu.

Auf die Idee gebracht hat sie eine Projektwoche, an der Anja als Beispiel fürs Managen eines Projekts das Konzept für einen ähnlichen Anlass ausarbeitete. «Der Kursleiter fand, dass das auch ein Thema für eine Maturaarbeit sein könnte.» Als die Freundinnen nach einem Thema dafür suchten, fiel es Anja wieder ein. Sie beschlossen, das Projekt zusammen, aber grösser aufzugleisen. Tipps erhielten sie von Coach Marc Schmid und dem ehemaligen Gymischüler Joel Michel, der den Konzertanlass «Epis fir alli» als Event für seine Maturaarbeit organisiert hatte. Durchhänger habe es gegeben, berichten beide offen. «Als die Sponsoren angeschrieben waren und sich keiner direkt meldete», nennt Anja ein Beispiel. Auch mussten sie die Bewilligung und die Miete für die Turnhalle an die Gemeinde Sarnen zahlen. Insgesamt brauchten sie rund 2000 Franken. Heimische Unternehmen sprangen schliesslich in die Bresche. Begeistert hätten alle neun angefragten Tanzlehrer reagiert und zugesagt, obwohl sie kein Honorar erhalten.

## **Vielfältiges Programm von Salsa bis Streetdance**

Das Programm der Workshops vom Morgen bis zum Abend ist vielfältig und richtet sich an Altersgruppen vom Kleinkind bis zum Erwachsenen. Für Ballett, Streetdance, Jazztanz, Cha-Cha-Cha, Salsa oder Dance Workout, um einige Beispiele zu nennen, brauche es keine Vorkenntnisse, nur Lust am Ausprobieren, versichern die beiden. Die Workshops finden in zwei Hallen statt und

sind auf 30 Teilnehmer, bei Paartänzen auf 15 Paare begrenzt. Das Programm richte sich aber nicht nur an Tanzbegeisterte, sondern gerade auch an solche, die glaubten, sie könnten nicht tanzen.

Anja Schellingerhouts Geheimtipp ist Afrikanischer Tanz bei Julienne Grüter. «Sie unterrichtete mal Französisch bei uns und brachte die ganze Klasse zum Tanzen», erzählt sie begeistert. Für die ganz Kleinen ab einem Jahr eigne sich Sing & Dance. Angst davor, dass etwas schief geht, haben die beiden Maturandinnen nicht. Schliesslich haben sie im Vorfeld erfolgreich zwei kleinere Probeanlässe organisiert: einen Nachmittag Ballett für Anfänger beim Ferienpass und ein Rahmenprogramm am kantonalen Schulsporttag. «Vielleicht kann ein Lehrer plötzlich nicht da sein oder es kommen zu wenig Leute, aber der Event wird dadurch nicht zusammenbrechen», sagt Schellingerhout realistisch. Natürlich wünschen sie sich möglichst viele Anmeldungen im Voraus, aber vorbeikommen sei auch prima. Damit die Teilnehmer und Tanzlehrer ins Gespräch kommen, haben die zwei sogar ein kostenpflichtiges Mittagessen von Pastarazzi organisiert, das ein Team von Kollegen und Eltern kocht.

Wer weiss, möglicherweise gibt es wieder ein Tanzprojekt der beiden Maturandinnen. «Ich könnte mir vorstellen, in einem Jahr wieder so etwas zu machen», sagt Anja. Sie überlege sich, sich an mögliche Organisatoren zu wenden. In 25 Städten in der Schweiz gebe es derartige Tanzfeste bereits, vielleicht bald auch in Obwalden.



Melanie Jallard und Anja Schellingerhout

## ***Obwalden***

Zwei Gymischülerinnen machen aus ihrer Leidenschaft  
fürs Tanzen eine Maturaarbeit.

«Tanz! Vor allem aus der Reihe»

ist das Motto ihres Anlasses für ganz kleine und grosse Leute.

**Marion Wannemacher**  
marion.wannemacher@  
obwaldnerzeitung.ch

.....  
**Hinweis**  
Alle weiteren Informationen unter  
[www.tanzausderreihe.ch](http://www.tanzausderreihe.ch)

Obwaldner Zeitung am 28. August 2018

# Chronik

## August 2018

- 20.08. Eröffnung des Schuljahres 2018/2019  
20.08. - 28.09. SPEAK TRUTH TO POWER Fotoausstellung zu Menschenrechten

## September 2018

- 04.09. 5. Klassen: Besuch Marina Pisklakova  
07.09. Klasse 5b Gruppe 1: Exkursion Deutsch Arena Fernsehstudio SRF Zürich  
10.09. Herbstwanderung  
14.09. Klasse 5b Gruppe 2: Exkursion Deutsch Arena Fernsehstudio SRF Zürich  
16.09. Klasse 2b: Exkursion Musik Le Théâtre Emmenbrücke  
19.09. Klassen 4a, 4c: Exkursion Geografie Renergia Kehrichtverbrennungsanlage Perlen  
19.09. Klasse 4b: Exkursion Geografie Renergia Kehrichtverbrennungsanlage Root  
20.09. 4. Klassen: Elternabend Sprachaufenthalt  
21.09. - 28.09. 2. und 4. Klassen: Projektwoche  
21.09. - 28.09. 5. Klassen: Schwerpunktwoche  
24.09. 1. und 3. Klassen: Klassenlager  
24.09. - 28.09. 6. Klassen: Studienreise

## Oktober 2018

- 16.10. 6. Klassen SPF Latein: Exkursion Antikenmuseum und Münster Basel  
16.10. Klasse 3a: Exkursion Geografie Zug und Luzern  
17.10. 5. Klassen EF Musik: Exkursion Luzerner Sinfonieorchester Luzern  
17.10. 5. Klassen: Elternabend Maturaarbeit  
22.10. - 24.10. 1. Klassen: Elternabende  
23.10. Klasse 4c: Exkursion Deutsch Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern  
24.10. 6. Klassen EF Musik: Exkursion Luzerner Theater Luzern  
26.10. Klasse 5a: Exkursion Deutsch Arena Fernsehstudio SRF Zürich  
29.10. Klasse 3c: Besuch von Masterstudenten des Studiengangs Musik  
30.10. Informationsabend für Neueintretende im Schuljahr 2019/2020

## November 2018

- 02.11. - 03.11. Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung  
07.11. Klasse 4a: Exkursion Deutsch Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern  
09.11. Klassen 3a, 3c: Exkursion Deutsch Luzerner Theater Luzern  
14.11. 6. Klassen EF Informatik: Exkursion Museum ENTER Solothurn  
15.11. 6. Klassen SPF Biologie/Chemie: Exkursion Novartis Basel  
16.11. Fachbereichstag Bildnerisches Gestalten Musik Sport

19.11. - 23.11.	Tage der offenen Tür
19.11.	Klasse 3c: Besuch von Masterstudenten des Studiengangs Musik
20.11.	3. Klassen: Elternabend Information über die Schwerpunktfächer
22.11.	4. Klassen: Information über die Ergänzungsfächer
23.11.	Klassen 3a, 3c: Besuch der Theaterpädagogin Luzerner Theater
27.11.	3. Klassen: Information über die Schwerpunktfächer
29.11.	Klasse 3a: Exkursion Französisch Neuchâtel
29.11.	5. Klassen EF Musik: Exkursion Luzerner Sinfonieorchester Luzern

## Dezember 2018

06.12.	Klassen 3b, 3c: Exkursion Französisch Lausanne
10.12.	Klasse 3c: Besuch von Masterstudenten des Studiengangs Musik
12.12.	Präsentationstag Maturaarbeiten 2018
13.12.	Klassen 3a, 3c: Besuch Luzerner Theater Luzern
14.12.	Klasse 5a: Exkursion Deutsch Arena Fernsehstudio SRF Zürich
18.12.	Klasse 3c: Referat der Kantonspolizei OW Nein zu Gewalt
19.12.	5. Klassen EF Bildnerisches Gestalten: Exkursion Kunstmuseum Luzern

## Januar 2019

## Februar 2019

07.02.	6. Klassen EF Musik: Exkursion Luzerner Theater Luzern
14.02. - 15.02.	1. - 3. Klassen: Elternsprechstunden
18.02. - 20.02.	1. - 3. Klassen: Elternsprechstunden
22.02.	Klasse 5a: Exkursion Deutsch Arena Fernsehstudio SRF Zürich

## März 2019

13.03.	Klasse 2c: Exkursion Geschichte Historisches Museum und Bourbaki-Panorama Luzern
19.03.	1. Klassen: Referat der Kantonspolizei OW Tatort Internet
19.03.	6. Klassen SPF Wirtschaft und Recht: Exkursion BRACK.CH Willisau und DIE POST Härkingen
20.03.	Frühlingsevent
20.03.	6. Klassen: Exkursion Theateraufführung Pygmalion Kantonsschule Sursee
21.03.	Wettbewerb "Känguru der Mathematik"
25.03. - 26.03.	Besuch der Big Wheel Show
29.03.	Kantonaler Bildungstag 2019 Lehrpersonenweiterbildung
30.03.	Première Kollegitheater: Alice im Wunderland

## April 2019

05.04.	Klasse 4b: Exkursion Deutsch Arena Fernsehstudio SRF Zürich
09.04.	Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
11.04.	6. Klassen EF Musik: Exkursion Opernhaus Zürich
11.04.	5. Klassen SPF WiR: Exkursion Emmi AG Luzern
11.04.	Klasse 2b: Exkursion Deutsch Fumetto Luzern
12.04.	Klasse 4b: Exkursion Deutsch Arena Fernsehstudio SRF Zürich
15.04.	Klassen 4a, 4b: Exkursion Biologie Universität Zürich
16.04.	Klasse 4c: Exkursion Biologie Universität Zürich
17.04.	5. Klassen EF Musik: Exkursion Luzerner Sinfonieorchester Luzern

## Mai 2019

06.05.	2. Klassen: Exkursion Naturlehre Technorama Winterthur
07.05.	3. und 4. Klassen: Besuch des Portugiesischen Botschafters António Ricoca Freire
08.05.	5. Klassen EF Bildnerisches Gestalten: Exkursion Hochschule Luzern HSLU
09.05.	6. Klassen EF Musik: Exkursion Opernbesuch Orfeo ed Euridice Luzerner Theater
10.05.	5. Klassen SPF Biologie/Chemie: Exkursion Kernkraftwerk Gösgen
13.05.	4. Klassen: Biologiewoche
13.05.	Klassen 2b, 2c: Exkursion Geografie Stadt Luzern
14.05.	Klassen 3b, 3c: Exkursion Geografie Vierwaldstättersee
14.05.	Musikmatura: Öffentliches Vortragsspiel
15.05.	Klasse 2a: Exkursion Geografie Stadt Luzern
15.05.	5. Klassen EF Musik: Exkursion Luzerner Sinfonieorchester Luzern
17.05.	6. Klassen: Exkursion Geschichte Rathaus Sarnen
20.05.	EF Bildnerisches Gestalten: Mündliche Maturitätsprüfungen
21.05.	Ergänzungsfächer: Mündliche Maturitätsprüfungen
21.05.	Klassen 1b, 2a, 3b, 4c, 5c: Französisch mit Laurence Castera
22.05.	Maturandinnen und Maturanden: Letzter Schultag
23.05. - 29.05.	Schriftliche Maturitätsprüfungen
27.05.	3. Klassen: Exkursion Biologie Zoo Zürich
28.05.	Klasse 2c: Besuch von GLL - das andere Schulprojekt

## **Juni 2019**

07.06.	Mündliche Maturitätsprüfungen
15.06.	Maturafeier im Mehrzwecksaal der Kantonsschule
19.06.	2. Klassen: Obligatorische Sportprüfung
26.06.	5. Klassen EF Bildnerisches Gestalten: Exkursion Hochschule Luzern HSLU
28.06.	4. Klassen: Letzter Schultag
29.06.	Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung

## **Juli 2019**

01.07. - 29.07.	4. Klassen: Stage Sprachaufenthalt Französisch
02.07.	5. Klassen SPF PPP Pädagogik/Psychologie: Exkursion Stapferhaus Lenzburg
05.07.	Letzter Schultag, Sommersporttag

## Der Stage an der Kantonsschule Obwalden

Jedes Jahr verbringen die Studierenden der 4. Klassen während der Sommerferien einen vierwöchigen Aufenthalt in einem frankophonen Gebiet um ihre im Unterricht erlernten Kompetenzen endlich richtig anwenden zu können. Der Stage an der Kantonsschule Obwalden hat bereits eine lange Tradition: Er ist seit 1998 fester Bestandteil des Französischunterrichts und im Lehrplan Französisch verankert.

Der Stage bietet ein realitätsnahes Lernen respektive ein echtes Lernen auf eine sehr effiziente Art, weil das Lernen in den realen Alltag und in die realen Situationen des Lebens der Studierenden am Ort, wo sie für vier Wochen leben, eingebunden sind. Die Sprache bekommt dadurch einen ganz anderen, praktischen und persönlich motivierten Stellenwert. Der Sprachzugang wird dadurch natürlich und natürlich motiviert, was in einer Lektion oder einer Doppellektion schwieriger zu erreichen ist. Der Stage ist eine ganz wichtige Lebenserfahrung in diesem Alter und fördert mit Bestimmtheit die Selbstsicherheit und die Persönlichkeit jedes und jeder Einzelnen. Neben der Sprache bietet der Stage nämlich auch die Gelegenheit wichtige persönliche Erfahrungen zu machen ausserhalb der Schule, weg vom gewohnten Zuhause. Er trägt damit auch zum Aufbau von Selbständigkeit und Selbstverantwortung bei.

Statistik der letzten zwei Jahre: Länder und Schweizer Kantone im Vergleich

	Stage 2018	Stage 2019
Westschweiz	45 (von insgesamt 58)	45 (von insgesamt 53)
Kantonverteilung	VD 25; VS 8; JU 4; FR 3; NE 3; BE 2	VD 28; VS 7; BE 3; FR 3; NE 2; VS 2
Frankreich	8	6
Belgien	1	0
Kanada, Québec	4	1
Englisch- statt Französischaufenthalt (Bilingue)	0	1

In der Vergangenheit gab es schon eine exotische Destination: jemand hat den Stage in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso, verbracht.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse des Stage haben gezeigt, dass die Studierenden durch diesen Sprachaufenthalt neben der Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen im Fach Französisch auch von persönlichen und sozialen Fähigkeiten profitieren können und die Selbständigkeit und Eigenverantwortung gestärkt werden. Die zwei folgenden Aussagen zum Stage 2018 belegen den Wert desselben: "Für mich war der Stage eine sehr schöne Zeit. Ich war mir vor dem Stage nicht sicher, ob ich mir das zutrauen kann und ob die Zeit einfach werden wird. Aber jetzt bin ich so zufrieden, dass ich direkt noch länger hätte bleiben können. Es war eine sehr tolle Erfahrung." Und ein zweiter Schüler drückte es so aus: "Man muss offen für etwas Neues sein. Offen gegenüber der Gastfamilie, ihren Gewohnheiten und einer neuen Kultur."

Giuseppina Iantosca



Traditionelles Stage-Picknick in Lausanne-Ouchy nach zwei Wochen Aufenthalt

## Besuch - Marina Pisklakova (4.9.2018)

Ich heisse Sie ganz herzlich willkommen bei uns an der Kantonsschule Obwalden.  
Es freut mich, dass Sie den Weg zu uns gefunden haben und sich die Zeit nehmen mit uns und unseren Studierenden das Thema der Menschenrechte aufzugreifen und zu diskutieren.  
Es ist für uns und unsere Studierenden toll nicht nur über Personen zu lesen, sondern direkt mit Ihnen in Kontakt zu kommen, aus erster Hand zuzuhören und auszutauschen.  
Sie haben in Ihrem Leben einiges erreicht und haben viel Zeit und Energie investiert um die Welt ein bisschen besser zu machen und vor allem auch den unterdrückten Frauen in Russland und auf der ganzen Welt eine Stimme zu geben, auf ihre Situation aufmerksam zu machen und ihnen zu helfen.  
Ich danke Ihnen ganz herzlich für den Besuch und Ihr Engagement ganz allgemein.

I would like to welcome you to the Kantonsschule Obwalden.  
I am pleased that you have found your way to us and take the time to discuss and discuss the topic of human rights with us and our students.  
It is great for us and our students not only to read about people, but to get in touch with you, to listen and exchange first-hand.  
You have achieved a lot in your life and have invested a lot of time and energy to make the world a little better and, above all, to give a voice to the oppressed women in Russia and around the world, to draw attention to their situation and to theirs help.  
Thank you very much for the visit and and your commitment in general.  
Patrick Meile



### **Dear Marina Pisklakova**

First of all, I was very surprised that a famous woman like you comes to visit us in our little town Sarnen (thank you).

It was exciting to see you walking into the room and to know that it was you, making changes for the good in the life of many women in Russia.

Furthermore, it was very interesting but also shocking to hear the stories from abused women and the system that they are living in. In my opinion it is so important that the world has women like you! Maybe I am not gonna be as brave as you, but I also want the world to change. Although Switzerland is a very "developed" country, I still want to fight and demonstrate for more human rights, more love, acceptance and tolerance.

It is people like you who change the world and that inspires people like me to do more.

To sum up, I have hope that our world, with people like you, will be the way we want the world to be for our children.

With my heart,  
Nele, class 5

### **Dear Marina Piskaklova**

I thought it was an interesting and very impressive discussion and I have to say that it was by far the best discussion I ever took part in. I'm very glad that we had the chance to talk with you so openly. For me personally it's become even clearer that I have to "protect" my rights and that I always have to stand up for them.

I think it was very good to get an impression of another country with a different political and human rights situation. You are doing an AMAZING job and I really admire you for your fearlessness. I think it's so important that there are people like you in Russia and other countries with difficulties in politics. I appreciate and admire you for your effort, patience, and your courage.

Dilara, class 5



Frau Pisklakova im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern

## Russische Frauenrechtsaktivistin besucht die Kantonsschule in Sarnen

Am Dienstag, den 4. September, besuchte die russische Frauenrechtsaktivistin Marina Pisklakova (52) die Kantonsschule Obwalden. Marina Pisklakova wurde im Rahmen der Ausstellung "speak truth to power" eingeladen, die bis zum 28. September an der Kantonsschule zu sehen ist. Am Dienstag, 4. September hat Marina Pisklakova die Kantonsschule Obwalden in Sarnen besucht, um dort mit den Schülerinnen und Schülern der vierten und fünften Klassen ein Gespräch über häusliche Gewalt zu führen. Die Studierenden hatten sich im Vorfeld intensiv auf diesen Besuch vorbereitet und im Rahmen des Unterrichts ausführlich über Pisklakovas Arbeit informiert. Marina Pisklakova ging auf die vielen Fragen der Schülerinnen und Schüler ein und erzählte tragische Geschichten von häuslicher Gewalt. Sie erklärte, dass in Russland das Sprichwort "If he beats you, he loves you" (wenn er dich schlägt, liebt er dich) gelte. In Russland würde die Polizei aus diesem Grund in Fällen von häuslicher Gewalt nicht ermitteln, was der Gewalt gegen Frauen Tür und Tor geöffnet habe. Dies sei der Grund gewesen, weshalb Pisklakova ihre Organisation "Anna" gegründet habe. "Anna" habe zur Aufgabe, den Opfern häuslicher Gewalt zu helfen. Die Schülerinnen und Schüler erlebten den Besuch der russischen Frauenrechtsaktivistin als sehr informativ und berührend. Sie zeigten sich begeistert davon, sich mit einer solchen international bekannten Persönlichkeit austauschen zu können.

Sophia Koch und Rahel Durrer 4c für den BKD-Newsletter



Marina Pisklakova spricht über häusliche Gewalt

### Statements der Studierenden

"Ich fand den Anlass sehr spannend und berührend. Es war toll, dass sie auf unsere Fragen eingegangen ist."

"Ich habe mich bisher so gut wie nie mit einem solchen Thema befasst, deshalb fand ich den Besuch sehr informativ und aufschlussreich."

"Ich fand den Besuch von Marina Pisklakova sehr inspirierend. Sie ist eine offene, moderne Frau, die wirklich etwas bewegt hat. Es war ein einmaliges Erlebnis, welches ich sicher nicht so schnell vergessen werde. Ihre Worte, haben mich zum Nachdenken angeregt."

"Ihre Geschichten waren sehr traurig und ich konnte sie zuerst gar nicht glauben. Es war ein einmaliges Erlebnis."

"Ich fand den Anlass sehr spannend und berührend, weil sie es von ihren eigenen Erfahrungen erzählt hat und wir nicht einfach nur über ihre Arbeit gelesen haben."

"Marina Pisklakova hat sehr offen zu uns geredet, auch persönliche Themen angesprochen und die traurigen und schlimmen Geschichten nicht ausgelassen. Mir hat ihr Besuch sehr gefallen."

"Ich fand den Event sehr berührend und spannend. Ihre Geschichten gingen wirklich unter die Haut..."

"Ich freue mich, dass ich Möglichkeit hatte, mit einer solchen Persönlichkeit zu reden."



# Ausserschulische Kooperation - Chancen und Herausforderungen von Kooperationen in Schulprojekten

Das x-hoch-herz-Team von Migros Kulturprozent am Hauptsitz in Zürich hat eine Veranstaltung für Schulen zum Thema 'ausserschulische Kooperation' organisiert und Schulen, Lehrpersonen und ausserschulische Partner zu Input und Diskussion eingeladen.

Am 12. September 2018 fand diese Feierabendveranstaltung mit folgenden Programmpunkte statt: Ursula Huber vom [Zentrum Service-Learning](#) führte in die Thematik ein und präsentierte verschiedene Tools für die Zusammenarbeit mit ausserschulischen Partner/innen in Schulprojekten.

Patrick Meile und Teddy Amstad von der Kantonsschule Obwalden berichteten von der langjährigen Zusammenarbeit mit ausserschulischen Partner/innen (Gemeinde, Altersheime, Jugendtreff, Vereine etc). Im Rahmen der [Service-Learning-Projektwoche der 4. Klasse](#) schreiben diese Partner/innen regelmässig Angebote aus, für die sich die Jugendlichen engagieren können.

Studierende der HSLU SA präsentierten, wie sie bei der Suche nach passenden Partnerorganisationen für ihre [Jubiläums-Aktionen](#) vorgegangen sind. Sie reflektierten die Herausforderungen, mit denen sie als Koordinator/innen der Zusammenarbeit zwischen Praxispartnern und Schulen konfrontiert waren - von der Kooperationsvereinbarung bis hin zur erfolgreichen Aktion.

Patrick Meile



Präsentation des Projekts Service-Learning



Weiterführender Austausch



Teddy Amstad



Patrick Meile

# Junge unterstützen Pro Juventute



Schülerinnen bereiten das Lottoturnier vor.

Bild: PD

An der Kantonsschule Obwalden findet jährlich eine Projektwoche statt. Im 4. Gymnasiumsjaar ist das Thema der Projektarbeit «Service Learning», also «Lernen durch Engagement», wie es in einer Mitteilung heisst. Das Prinzip dieser Projektwoche ist es demnach, dass die Gymnasiasten ein selbstgewähltes gesellschaftliches Engagement mit dem Unterricht verbinden. Eine Gruppe hat sich für das Projekt «Fundraising-Pro Juventute Obwalden» entschieden.

Damit wird Geld für die Pro Juventute gesammelt. Gemäss dem Schreiben der Gruppe war es schnell klar, dass ein Lottoturnier veranstaltet werden soll. Dabei sei es eine Herausforderung, einen Anlass selber zu organisieren. Das Lottoturnier findet am Donnerstag, 8. November, statt. Der gesamte Gewinn geht an die Pro Juventute Obwalden. Der

## *Sarnen*

Demnächst findet in der Kantonsschule ein Lottoturnier zu Gunsten der Pro Juventute statt. Fünf Kantonsschüler organisieren den Anlass im Rahmen der Projektwoche.

Hauptgewinn ist eine Nacht in der Villa Honegg. Weiter gibt es noch eine Tageskarte auf das Stanserhorn, Tageskarten der Zentralbahn, ein Gutschein für das Restaurant Aiola, Geschenkkörbe der Burgholz und vieles mehr zu gewinnen. (pd/mst)

### **Hinweis**

Die Türöffnung ist um 18.30 Uhr, es beginnt um 19 Uhr. Eine Lottokarte kostet 3 Franken.

# Projekt aus Studienwoche

**Catherine, Jara, Mara, Oksana und Selin aus den vierten Klassen der Kantonsschule Obwalden luden zum Lottomatch ein.**

Die fünf Studierenden organisierten den Lottomatch in der Projektwoche Service Learning mit dem Ziel, Fundraising für die Pro Juventute Obwalden zu betreiben. Beim Service Learning geht es darum, sich anhand von Projekten, die einen kon-

kreten Nutzen für die Gesellschaft beinhalten, selbst gesteuert theoretische und praktische Kompetenzen in den Bereichen Organisation, Kommunikation und Soziales zu erarbeiten.

Die Kantonsschule Obwalden führt alljährlich in der Projektwoche Ende September für die vierten Klassen ein Modul Service Learning durch.

## **Budget erstellt**

Für diesen Lottomatch haben die Studierenden ein Konzept mit einem Budget erstellt, Bewilligungen eingeholt, Helfer rekrutiert und Firmen in Obwal-

den für Spenden angefragt, die als Preise vergeben werden konnten. Rund 60 Personen besuchten den Anlass und konnten bei Kaffee und Kuchen mit etwas Glück während acht Runden ihre Lottokarten füllen und Preise gewinnen.

## **Zu Gunsten für Kinder**

Der Lottoabend der fünf Schülerinnen war sehr erfolgreich. Insgesamt konnte der Pro Juventute Obwalden über 2000 Franken für Projekte zu Gunsten von Kindern aus Obwalden übergeben werden. Ein tolles Ergebnis der Projektwoche. (pd)



**Fünf Studierende organisierten einen Lottomatch, ein Projekt aus ihrer Studienwoche.**

BILD: PD

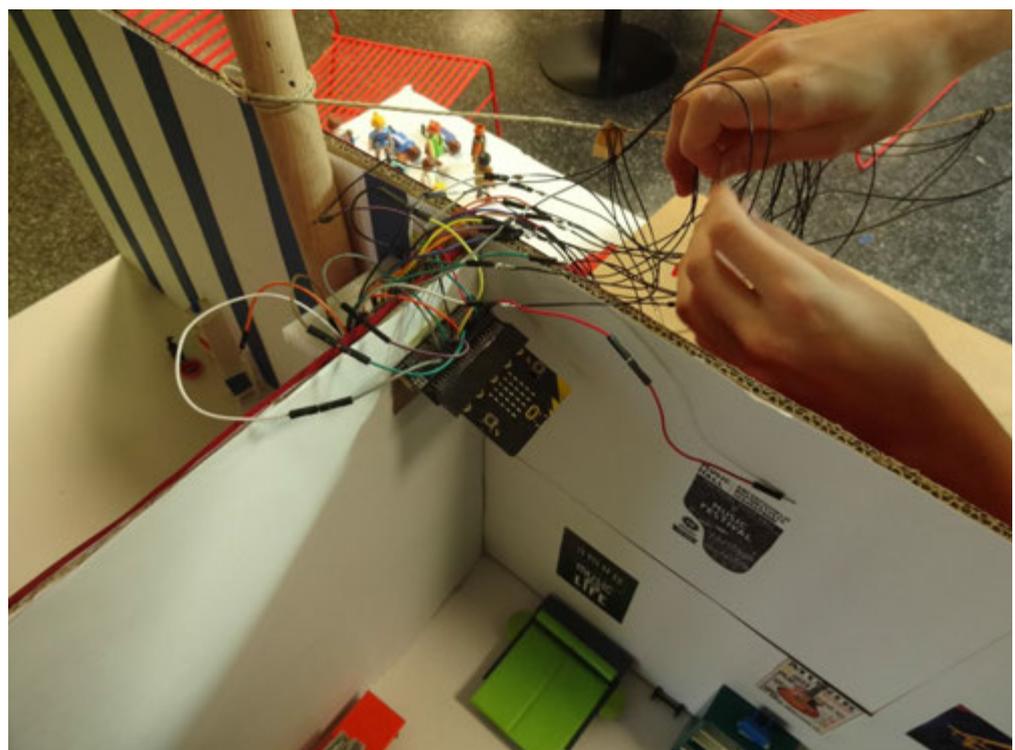
## Projektwoche 2018 an der Kantonsschule Obwalden

Die Digitalisierungsstrategie der EDK vom 21. Juni 2018 sieht das Bildungswesen durch die Digitalisierung der Zukunft in hohem Masse dynamisiert. Die Kantone sollen den Digitalisierungsprozess aktiv und vorausschauend aufgreifen und somit einen optimalen Nutzen für die Bildungsprozesse und Bildungsorganisationen erzielen (<http://www.edk.ch/dyn/31425.php>). Die Kantonsschule Obwalden griff diese Thematik im Rahmen der Projektwoche 2018 gezielt mit den 2. Klassen auf. So konnten die Schülerinnen und Schüler anhand der diesjährigen Wettbewerbsaufgabe erste Erfahrungen im Programmieren sammeln. Mit dem Micro:bit ([microbit.org](http://microbit.org)), einem kleinen und kostengünstigen Microcontroller, ist das Codieren verschiedener Funktionen einfach und schnell möglich.

Die Hauptaufgabe der Projektwoche bestand jedoch nicht nur im Programmieren, sondern umfasste auch das Schreiben einer Geschichte. Diese wurde am Ende der Woche auf einer eigens dafür gebauten Bühne in Form einer szenischen Lesung vorgetragen. Dabei wurden die visuellen und akustischen Effekte der Geschichte mittels dem programmierten Micro:bit erzeugt. Ihren Arbeitsprozess, vom Schreiben der Geschichte über das Programmieren bis hin zum Bühnenbau, dokumentierten die Schülerinnen und Schüler in den Sprachen deutsch, englisch und französisch auf der digitalen Plattform Sway. So entstanden während einer Woche umfassende und interessante Webpräsentationen aller Teams.

Die 4. Klassen führten wiederum Service-Learning-Projekte mit ausserschulischen Partnern durch (<http://servicelearning.ch>). Mit "Hashtags" für Obwalden Tourismus oder dem Bearbeiten der Website der Pro Juventute Obwalden absolvierten die Studierenden auch hier Projekte, bei denen ihre digitalen Kompetenzen gefordert waren. Im pädagogischen und sozialen Bereich entstanden Zusammenarbeiten mit den Primarschulen Giswil und Lungern, dem Bundeszentrum Glaubenberg, dem Felsenheim in Sachseln und der Betagtensiedlung Huwel. Für die Organisation Velafrica (<http://velafrica.ch>) sammelte eine Gruppe von Studierenden zudem über 60 Fahrräder sowie CHF 1000.- für deren Transport. Sämtliche Projekte waren geprägt vom selbständigen Organisieren und von Begegnungen und Erfahrungen ausserhalb des gewohnten Schulalltags.

Teddy Amstad



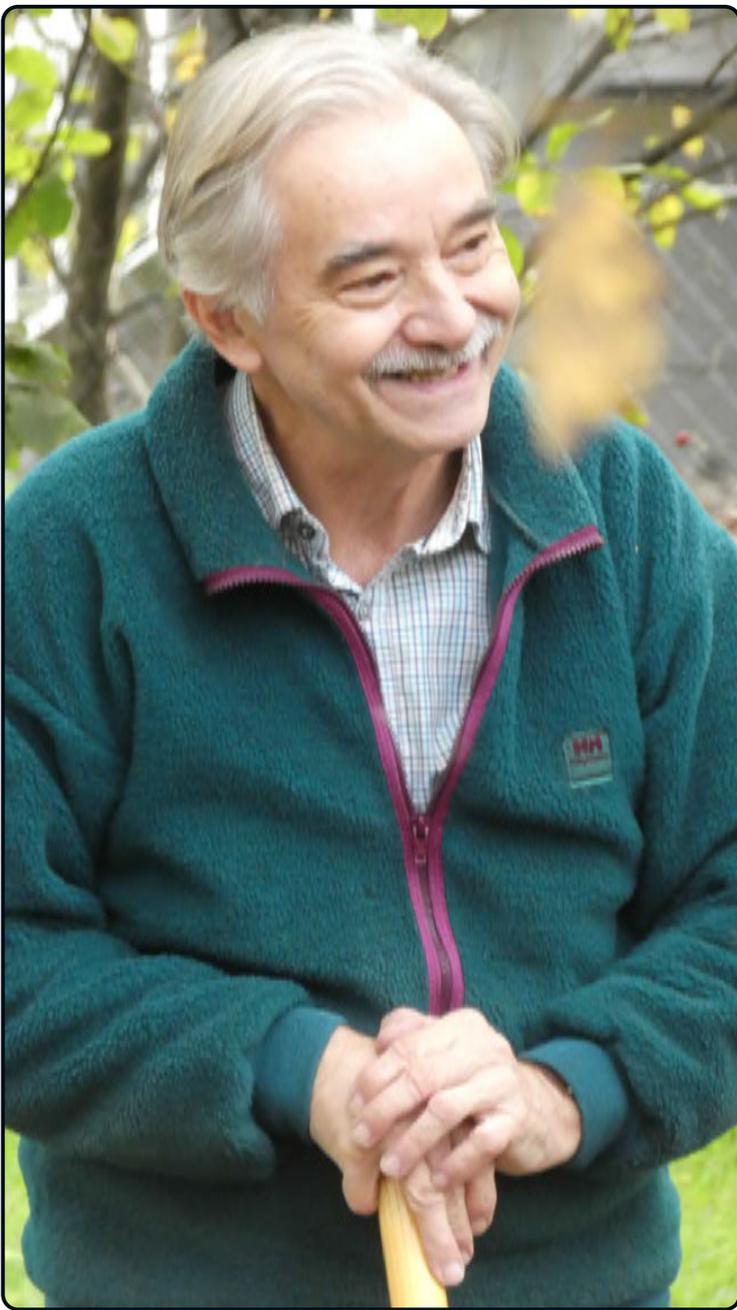
Bühnenbild mit programmiertem Micro:bit und dessen Verkabelung

## Arbeiten am und im Teich



Christian Muff mit der Klasse 1c





Kari Kiser (in Pension) hatte den Teich angelegt



## Kantonsschule trifft den Bundespräsidenten

### Bericht von Mateja Bekavac und Julia Keiser über den Arenabesuch vom 14.9.2018

Viele Menschen kritisieren, dass die Studierenden heutzutage nicht wirklich eine Ahnung haben, was auf der Welt geschieht. Mit dem Arenabesuch konnten wir unser Interesse für die Politik in der Schweiz sowie auf der ganzen Welt wecken. Wir wurden uns bewusst, wie gross das Engagement für Fair-Food ist und welche grosse Bedeutung die Agrarinitiativen in unserer Gesellschaft haben. Zu Gast waren Maya Graf und Hans-Ulrich Huber, die die Initiative befürworteten. Auf der anderen Seite war Regine Sauter, ein starker Gegner der Initiative. Der Höhepunkt des ganzen Abends war es, den Bundespräsidenten Alain Berset höchstpersönlich zu treffen und miteinander einige Worte über die umweltgerechte Landwirtschaft auszutauschen. Bei uns hat das Diskussionsthema "Fair-Food-Initiative" perfekt gepasst, da wir gleichzeitig einen Aufsatz zu diesem hochinteressanten Thema verfassen mussten. So waren wir über das Thema informiert, da wir uns damit auseinandergesetzt hatten. Es war eine tolle Erfahrung, in die Welt der Politik einzutauchen und zu sehen, dass viele Argumente für die Initiative sprechen, aber es dennoch viele negative Aspekte gibt.

### Kantonsschule Obwalden: 5. Gymiklasse trifft Bundespräsidenten

Am 14. September 2018 besuchte die Klasse 5b der Kantonsschule Obwalden die Arena zum Diskussionsthema "Fair-Food-Initiative". Höhepunkte waren das persönliche Treffen und der Austausch mit dem Bundespräsidenten Alain Berset.

Meile Patrick



Von links nach rechts: Mikal E., Julia K., Jennifer R., Mateja B., Elias S., Raphael v.M., Erin F., Mike J., Aaron J., Manuel W. (Foto: N. Richter)

# Fachbereichstag

## Fachbereichstag: PH Luzern führt Workshop durch

Im Rahmen des Fachbereichstags (TTG/WAH/BG/SP) der Kantonsschule Obwalden in Sarnen hat die PH Luzern einen Workshop im Fach Bildnerisches Gestalten durchgeführt. Dabei entstanden auf spielerische Weise viele innovative Arbeiten.

Claudia Niederberger, Dozentin für Bildnerisches Gestalten an der PH Luzern, leitete am Fachbereichstag den Workshop "Playful Type - Mit Schrift Objekte verändern und Orte bespielen". Dabei ging es darum, die Schrift- und Textgestaltung für einmal nicht mit Stiften auf Zeichenpapier, sondern direkt am Material und im Raum anzuwenden. Die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Obwalden kreierten mit 3D-Materialien eigene Text- und Schriftbilder, um mit einem selbst gewählten Begriff oder Kurztext eine persönliche Botschaft auszudrücken. Wichtig war dabei herauszufinden, welche Schriftgestaltung und welche Materialien diese Botschaften bestmöglich unterstützen. Die drei Workshops à zwei Stunden stiessen bei den Jugendlichen auf grossen Anklang und es entstanden viele innovative Skizzen.

Am Fachbereichstag Kanti Obwalden entstanden auf spielerische Weise viele innovative Arbeiten.

## Fachbereichstag

Der Fachbereichstag der Kantonsschule Obwalden findet einmal im Jahr statt und wird abwechselungsweise von den verschiedenen Fachbereichen organisiert. Studierende, Lehrpersonen und Interessierte können sich losgelöst vom Stundenplan und der Klassenstruktur nicht nur intellektuell, sondern auch praktisch in entdeckender und spielerischer Art und Weise den unterschiedlichen Aspekten eines Themas nähern.

Website der Pädagogischen Hochschule PH Luzern

An der Kantonsschule Obwalden war der 16. November 2018 ein spezieller Tag - es fand der jährliche Fachbereichstag statt. Anstelle des normalen Schulbetriebs konnten die Schülerinnen und Schüler ihr Tagesprogramm aus diversen Workshops und einem Film zusammenstellen. Das Angebot reichte vom Drucken auf einer alten Buchdruckpresse bis hin zum Programmieren mit einem Single Board Computer. Oder von der Lichtgestaltung in der Fotografie über das Verkosten von Insekten bis hin zum Musizieren im Musikwagen.

Neben diversen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Musik, Sport, Kunst und Kulinarik entstand auch eine Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Luzern.

Für die Schülerinnen und Schüler eröffnet sich am Fachbereichstag jeweils ein stufen- und klassendurchmischtes Lernen, bei welchem sie sich nicht nur intellektuell, sondern auch praktisch und in entdeckender Art und Weise den unterschiedlichen Aspekten eines Themas widmen können.

Teddy Amstad

Siehe auch: <https://www.phlu.ch/>



LichtRaumFarbe

## Big Wheel zu Besuch an der Kantonsschule Obwalden

"We spent another two weeks enjoying the beautiful Swiss scenery whilst performing (...). So steht es auf der Homepage der in London beheimateten Theaterkompanie Big Wheel, die jedes Jahr aus ihrem Pool von circa 14 Schauspielern und Schauspielerinnen jeweils zwei auch in die Schweiz schickt, um an verschiedenen Schulen aufzutreten.

Gedacht als etwas anderer Sprachunterricht und mit tatkräftiger Mithilfe der Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Obwalden entsteht während 90 Minuten ein lustiges, unterhaltsames Theater. Die einzelnen Schülerinnen oder Schüler erhalten kleine Rollen oder müssen nach einem bestimmten Ritual einen Satz in die Runde rufen oder sie halten ein Plakat mit einem englischen Satz in die Höhe. Sie tragen Perücken oder überdimensionierte Sonnen-brillen, zwei Gleichaltrige spielen Grossvater und Grosskind, ein Schüler wird flugs zum sprechenden Hund - all das trägt zur Situationskomik bei. Auch deshalb gleichen sich keine zwei Vorführungen.

Unter der Regie von Emily und Henry, den zwei jungen englischen Mimen, entwickeln sich die verschiedenen Shows. Während die ersten beiden Jahrgangsstufen ein "Breakfast with Big Wheel" geniessen, werden die dritten und vierten Klassen durch die Show "London Crazy" in die englische Metropole entführt. Ganz dramatisch wird es für die Fünft- und Sechstgymnasiasten - sie werden prächtig mit "Introduction to Shakespeare", mit Intrige, mit Klamauk und sogar mit Mord unterhalten.

Natürlich folgen die Darbietungen einem Regiebuch. Zuerst verwickeln Henry und Emily einzelne Schüler vor dem Mehrzwecksaal in ein Gespräch. Dann informieren sie die ganze Zuhörerschaft über das kommende Geschehen. Der eine der beiden mimt den Seriösen, der andere unterbricht ihn immer wieder auf clowneske Art und Weise. So ergeben sich immer wieder lustige Situationen, die das Publikum zum Lachen bringen.

Einmal im Mehrzwecksaal der Kantonsschule fängt die Show erst richtig an. Fixe Elemente, welche die Shows beinhalten, sind ein Quiz, bei dem zwei Personen oder zwei Gruppen gegeneinander antreten. Sie werden dabei meistens eingekleidet, was zum komischen Effekt beiträgt. Die

Quizfragen beziehen sich auf das Thema der Show. Unterbrochen werden die einzelnen Showelemente durch Werbeeinspielungen, bei denen Emily und Henry verschiedene Rollen einnehmen und dabei das Werbemetier auf ulkige Art karikieren. Auch kleine Sporteinlagen finden ihren Platz in diesen englischen "Komödien". Immer wieder setzt sich ein Schauspieler ins Publikum und verwickelt seine Sitznachbarinnen in Gespräche.

Es ist eine entspannte Art, sich der Sprache Shakespeares anzunähern, und sie vermag einzelne, sich sprachlich eher zurückhaltende Schüler aus der Reserve zu locken. Das Ganze ist eine gelungene Form eines alternativen Sprachunterrichts.



Henry und Emily empfangen die Schülerinnen und Schüler für die Show "London Crazy".



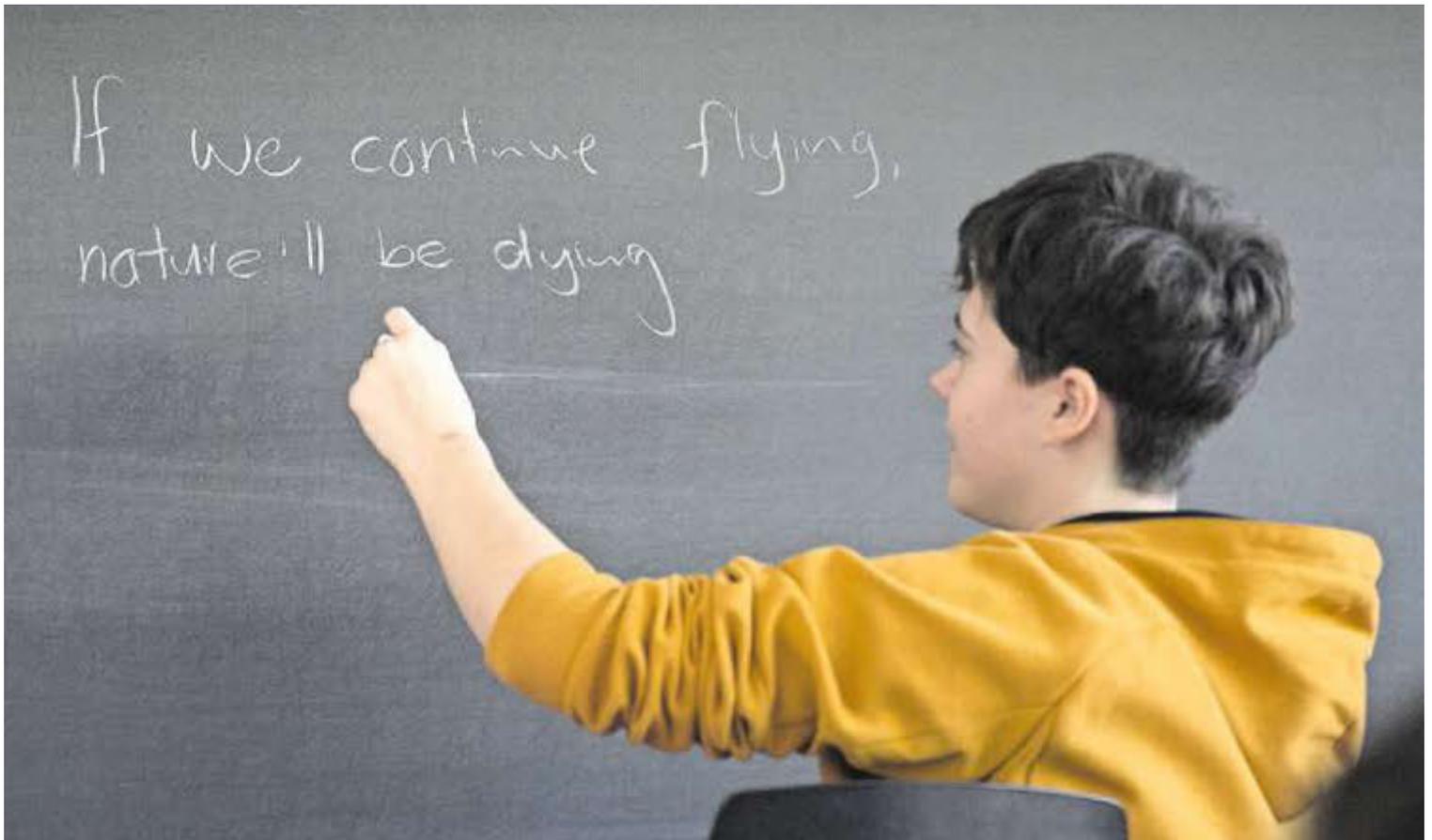
Zwei Teams treten als Familien getarnt in einem Quiz gegeneinander an.

Nach getaner Schauspielarbeit will ein Erstgymnasiast von Henry und Emily während des Mittagessen in der Mensa wissen, wie sie es mit dem Brexit halten. Eine Frage passend zu Shakespeares Schauspielen, nur geht es hier um ein reales Polit-Drama mit allen intriganten Elementen, das momentan über die britisch-irischen Inseln rollt, zu bewegten Wassern führt und Shakespeare zur Ehre gereicht hätte. Nachdem ein leichter Schatten die fröhlichen Gesichter trübt, meint Emily stellvertretend, dass sie im Moment noch nicht wüssten, ob sie weiterhin "the beautiful Swiss scenery" oder die anderer europäischer Staaten würden bespielen können, aber ihr Chef hätte gemeint, dass er dann seine Theaterkompanie nach Irland verlegen würde. Und damit kehrt ihr Lachen wieder zurück.

Thomas Peter



Wie viele Bälle lassen sich mit der Kappe erhaschen, die Klettverschlüsse hat?



Saskia Kähler aus der Klasse 5b schreibt für ihre Gruppe einen Slogan an die Tafel. Bild: Dominik Wunderli (Sarnen, 20. März 2019)

# Weitere Taten sollen folgen

## *Sarnen*

Die Kantonsschule Obwalden geht mit gutem Beispiel voran. Am traditionellen Frühjahrsevent diskutierten gestern 370 Schüler und ihre Lehrer über Massnahmen, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu senken.

Obwaldner Zeitung am 21. März 2019

## Marion Wannemacher

marion.wannemacher@  
obwaldnerzeitung.ch

«Wir haben die Chance, heute mit einem guten Beispiel voranzugehen. Man kann auch im Kleinen etwas bewirken», sagt Rektor Patrick Meile. Aus aktuellem Anlass hat er den traditionellen Frühjahrs-Event dem Thema Klimawandel gewidmet und die Stiftung «Myclimate» eingeladen. Eindrücklich führen Lara Kubli und Franziska Steinberger ins Thema ein.

Dass Schüler während des Unterrichts für Klimastreiks auf die Strasse gingen, müsse er zwar als Rektor sanktionieren, findet Meile, räumt jedoch ein: «Ich bin aber auch gefordert, andere Möglichkeiten zu finden, um dem Thema Platz zu schaffen.» Nele Zehne aus der Klasse 5a gehört zu den Klimastreikern. Sie ging zum ersten Mal am 18. Januar auf die Strasse. An einem Freitag, während des Unterrichts. «Ich kam in der Tageschau und war auf einem Bild der Luzerner Zeitung.»

### Statt mit dem Flugzeug mit dem Zug nach Budapest

Der Rektor suchte mit ihr das Gespräch. Beide einigten sich darauf, dass sie für ihre Absenz bei der Organisation des Frühjahrs-Events helfen würde. Und nicht nur das: Der Rektor bestand ausserdem darauf, dass ihre Klasse die Pläne für die Maturareise überdenken solle. «Wir werden nun nicht mit dem Flugzeug nach Budapest fliegen, sondern fahren mit dem Zug», erzählt die Fünftklässlerin. Sie selbst habe sich durch das Vorbild der 16-jährigen Greta Thunberg berührt gefühlt, erzählt sie. Allein am vergange-

nen Freitag seien in Luzern 1500 Leute auf die Strasse gegangen. Sie selbst habe eine Rede gehalten, alle seien so motiviert. «Ich bin mega stolz auf uns und alle Leute. Das war bis jetzt die beste Erfahrung, die ich gemacht habe», sagt sie. Die Ziele der jungen Umweltaktivisten formuliert Nele so: «Die Politik muss etwas unternehmen. Es muss attraktiv werden, klimagünstig zu handeln, klimaschädigendes Handeln dagegen muss teuer werden. Staaten und Banken müssen Rechenschaft darüber ablegen, wie sie von der Klimaschädigung profitiert haben», postuliert sie.

Die beiden Stiftungsmitarbeiterinnen zeigen anhand von Diagrammen und plastischen Beispielen, dass es später als fünf vor zwölf ist, dass es gilt, die weltweite Klimaerwärmung um 1,5 Grad nicht zu überschreiten, um dramatische Folgen zu verhindern.

Wie viel von der Thematik bereits in den Köpfen der Schüler verankert ist, zeigt ein Quiz, an dem sie live übers Smartphone mitmachen. Balkendiagramme zeigen die von den Gymnasiasten ausgewählten Antworten am Beamer. Wie viel mal weiter kommt man mit einer Tonne CO<sub>2</sub> mit dem Zug als mit dem Auto? Die richtige Antwort lautet 25 Mal. 68 Prozent wissen es.

Die anschliessenden Workshops werden von Sechstklässlern geleitet. Myrta Ettlins fragt in ihrer Gruppe nach schädigendem

Konsumverhalten. Schnell landet man beim Thema Internetbestellungen aus dem Ausland, Ramsch-Kleiderproduktionen in Drittweltländern und Masslosigkeit. Myrta ist überzeugt, dass der Event etwas bringen wird: «Es ist schön zu sehen, dass die Forderungen der Jugendlichen Gehör finden in der eigenen Schule.» Ein paar Räume weiter brütet Enrique Abächerlis Gruppe über einen Slogan für das eigene Projekt: «If we continue flying, nature will be dying», lautet der gemeinsame Konsens.

### Fleischfreie Tage und Verzicht auf PET-Flaschen

Und die Lehrer? Auch sie reden sich die Köpfe heiss. Sarah Käser, Leiterin der einen Gruppe, hängt gerade die Wandzeitung ihres Teams auf. «Wir schlagen fleischfreie Tage in der Mensa und den Verzicht auf PET-Flaschen vor. Am meisten Auswirkungen hätten allerdings die Maturareisen, findet sie. Das sei allerdings auch eine Frage der zur Verfügung stehenden Beträge. «Man muss dann einfach überlegen, welche Ziele man anfahren kann.» Ihre Gruppe hat sich vorgenommen, mit den Schülern und der Schulleitung im Gespräch zu bleiben. Patrick Meile hat bereits vor den Workshops versprochen: «Wir werden an den Themen dran bleiben, zumindest an denen, die sich realistisch umsetzen lassen.»

## Alice entdeckt im Kollegitheater das «Wunderland»



**Sarnen** Kollegischüler führen dieser Tage «Alice im Wunderland» auf. Das Stück, dessen Geschichte skurril und doch voller seltsamer Logik ist, hat die Zuschauer an der Premiere vom vergangenen Samstag begeistert. Es überzeugt mit einem fantasievollen Bühnenbild, tollen Schauspielern und starker Choreografie. 19

Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 30. März 2019)

# Kollegischüler überzeugen auf der Bühne

Romano Cuonz  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Stehende Ovationen werden in neuerer Zeit fast schon zur Mode. Indessen: wenn diese besondere Anerkennung – wie nach der Premiere des Musicals «Alice im Wunderland» im Kollegitheater Sarnen – spontan, herzlich und mit hör- und sichtbarer Begeisterung gezollt wird, muss der Funke aufs Publikum übergesprungen sein.

Bei der Obwaldner Musical-Version des wundersamen Nonsense-Märchens, das der Brite Lewis Carroll 1865 schrieb, ist dies zweifellos der Fall. Die Aufführung ist grossartig, und dies in jeder Hinsicht. Mats Michel (Textbearbeitung und Regie), Daniel Mattmann (Komposition und musikalische Leitung), Geri Diller (Dramaturgie) wie auch Lisbeth Schmid (Stimmbildung und Phonetik) gelingt da etwas ganz Besonderes. Etwas, das gerade für ein Gymnasium überaus wichtig ist: Dieses Team weckt und entfaltet bei gut 30 mitwirkenden jungen Leuten Talente, die diese zuvor selber gar nicht gekannt haben.

### **Die Geschichte eines Sonderlings**

Die Geschichte, die der etwas gar sonderbare und pedantische Mathematiklehrer Charles Lutwidge Dodgson (als Autor nannte er sich später Lewis Carroll) erfand, gehört gemäss der Zeitung «The Guardian» zu den tausend Romanen, die jeder gelesen haben muss. Vielleicht, weil sie einerseits so fiktiv und skurril daherkommt, andererseits – als Geschenk des Autors an die kleine Alice Liddell – doch wieder sehr

real und voller seltsamer Logik ist. Zum Inhalt: Die Titelheldin Alice (Rebecca Büchi erweckt das Kind spielerisch und gesanglich exzellent zum Leben) ist Zuhörerin des Erzählers Lewis Carroll. Plötzlich bemerkt sie, wie dieser sich in ein sprechendes, weisses Kaninchen verwandelt. Neugierig folgt ihm das kleine Mädchen und purzelt dabei in eine verrückte, verzauberte Wunderwelt. Eine Welt, die nur so vor Paradoxa und Absurditäten strotzt. Nun tritt das Kaninchen auch noch als Weisser Ritter auf. Hannes Krummenacher spielt diese Rolle verwandlungsfähig und mit einer vollen, schönen Singstimme.

Nach und nach begegnet Alice zahlreichen fantastisch verrückten Figuren. Das geht von herrlich duftenden, farbigen Blumen über kuriose Tiere bis hin zum wunderlichen Hutmacher, zur Schachkönigin samt Gefolge oder zu den köstlich herumbalgenden Tweedledum und Tweedledee. Dass auch Zuschauer sich für Stunden in dieses Wunderland versetzt fühlen, dafür sorgt ein grosses und eingeschworenes Team. Markus Bürgi hat mit stilisierten Seifenblasen ein wundervoll einfaches, aber gerade deswegen Minute für Minute fantasievoll beispielbares Bühnenbild gebaut. Markus Schürmann zaubert und hext mit seinem Lichtdesign in allen nur möglichen Farb-, Nebel- und Schattentönen. Wortwörtlich fabelhaft – und Stich für Stich genäht – sind die Kostüme von Marina Landolt. Schliesslich trägt auch die oft witzige «Maske» von Nora-Li Hess zum grossen Zauber dieser Märchenwelt bei.

### **Verse rhythmisch und melodios**

Allein die rhythmisch gereimte Sprache, der sich die Figuren rund um die verrückte Schachkönigin (Miriam Kafader spielt diese gekonnt diabolisch) bedienen, klingt wie Musik. Der Text stammt teils aus dem Original, teils von Wilson Robert. Er wurde aber ganz aufs Schüler-Musical zugeschnitten. Gerade Wort-Szenen sind oft eindrücklich. Etwa jene, in der Alice den Märzhasen, den Hutmacher und den Siebenschläfer trifft. Regisseur Mats Michel macht mit seinen Leuten Zeitlosigkeit langsam und so geradezu hörbar. Oder Alices leises Spiel mit der hübschen Katze (Alisha Schuler).

Ganz im Mittelpunkt steht – und dies als Uraufführung – die Musik, komponiert von Daniel Mattmann. Mit lauten und leisen, frechen und braven Tönen untermalen sieben Instrumente (Violine, Flöte, Blockflöten, Saxofon, Fagott, Posaune, Piano und E-Bass) Szene um Szene. Dazwischen immer wieder die von Lisbeth Schmid neu erfundenen, für jede Sängerin, jeden Sänger massgeschneiderten Lieder. Wahre Prachtstücke: vom heiseren Song der Raupe (Melanie Jallard) über viele weitere Stimmfarben bis zur sanften Barcarole des weissen Schafs (Norea Relja). Und zu guter Letzt gehört ein ganz dickes Lob der Choreografie: Wie Gianni Schwager – etwa beim «Jabberwocky», dem erlösenden Song für Alice – die Schüler bewegt und auf der Bühne zu Bildern werden lässt, ist schon grosse Klasse. Ein Schüler-Musical, das man gesehen haben muss.

---

#### **Hinweis**

Kollegitheater Sarnen: Musical «Alice im Wunderland» im alten Gymnasium Sarnen. Weitere Aufführungen: 5./6./10./12./13. April jeweils um 19.30 Uhr. Billette: [www.kollegitheatersarnen.ch](http://www.kollegitheatersarnen.ch)



«Alice im Wunderland» zieht sowohl die Zuschauer wie auch die Schauspieler in ihren Bann.

Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 30. März 2019)

**Sarnen** Das Kollegitheater bezaubert beim Stück «Alice im Wunderland» mit neuer Musik, vielen Liedern und lebhafter Bewegung. Eine Inszenierung, bei der alle Beteiligten – auf und neben der Bühne – Superlative verdienen.



Obwaldner Zeitung am 1. April 2019

## Ein Hauch von Europa an der Kantonsschule Obwalden

Der portugiesische Botschafter in Bern, António Ricoca Freire, besuchte die Kantonsschule Obwalden im Rahmen des Europatags 2019 und diskutierte mit den dritten und vierten Klassen das Verhältnis von Portugal und der Europäischen Union mit der Schweiz.

Auf Initiative der Botschaft der Europäischen Union für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein besuchen jedes Jahr verschiedene Botschafter und Botschafterinnen europäischer Länder Schweizer Schulen. Für die Schulen bringen diese Begegnungen einen Blick über den nationalen Gartenzaun. In der Vergangenheit waren schon die Botschafter der Nachbarländer der Schweiz, eine amerikanische Botschafterin, ein irischer und ein polnischer Botschafter zu Gast an der Kantonsschule Obwalden.

Am Dienstag, dem 6. Mai 2019, beehrte der portugiesische Botschafter António Ricoca Freire die Kantonsschule mit seinem Besuch. Anlass zum Besuch bietet der jährlich stattfindende Europatag vom 9. Mai. Dieser Europatag bezieht sich eigentlich auf zwei Tage. Einerseits auf den 5. Mai 1949, an dem der Europarat in London gegründet wurde, und andererseits auf den 9. Mai 1950, an dem Robert Schuman, damaliger französischer Aussenminister den Vorschlag unterbreitete, eine Produktionsgemeinschaft für Kohle und Stahl zu schaffen. Damit wurde die Grundlage für die Europäische Union geschaffen. Seit 1986 wird nun dieser Ereignisse gedacht.

Nach einem Rundgang durch die Schule - der Botschafter zeigte sich dabei begeistert über den Schulcampus - und dem kurzen Besuch einer fünften Schwerpunktklasse Biologie und Chemie wurde der portugiesische Botschafter im Mehrzwecksaal von Mariana Morreira Correia aus der Klasse 4b auf Portugiesisch willkommen geheissen. Danach hielt er auf Französisch eine Rede, in der er wesentliche Aspekte der Beziehungen zwischen Portugal und der Schweiz präsentierte. Er ging auch auf seinen Werdegang als Diplomat ein, der ihn nach einem juristischen Studium unter anderem nach Angola führte, wo er den Bürgerkrieg hautnah miterlebte. Weitere Stationen waren die USA, Südafrika und Guinea-Bissau.

Portugals Vergangenheit als Diktatur erklärt gemäss António Ricoca Freire auch das starke Engagement des Landes am Rande Europas für die Demokratie. Übrigens sei die Schweiz als einzige Republik neben Frankreich das erste Land gewesen, das nach der Ermordung des portugiesischen Königs Karl I. die Erste Portugiesische Republik 1910 anerkannt hätte. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern seien intakt und würden auf wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene vertieft. Wichtig für Portugal seien aber ebenfalls die Beziehungen zu seinen Ex-Kolonien, zu den transatlantischen Partnern und natürlich besonders zu den anderen europäischen Staaten.

Von einer Schülerin auf den Klimastreik angesprochen appellierte der Botschafter an die junge Generation, ihre Verantwortung für die Zukunft wahrzunehmen und sich unbedingt in die Politik einzubringen. Dann bedankte er sich für den warmherzigen Empfang an der Kantonsschule Obwalden und posierte zusammen mit einem Schüler und fünf Schülerinnen für ein Erinnerungsfoto.

Thomas Peter



Mariana Moreira Correia 4b begrüßt den portugiesischen Botschafter in seiner Landessprache



Herr Ricoca Freire beim Podiumsgespräch mit Schülerinnen und Schülern



Erinnerungsfoto mit António Ricoca Freire, portugiesischer Botschafter

## Portugiesischer Nationalfeiertag

Am 10. Juni 2019 wurde in Portugal der Nationalfeiertag gefeiert. Deswegen lud der portugiesische Botschafter António Ricoca Freire daher viele Gäste in seine Residenz in Bern ein, um diesen Anlass zu feiern.

Eingeladen zu diesem Anlass waren auch wir drei Schülerinnen der Kantonsschule Obwalden, Mariana Moreira Correia, Salome Hostettmann und Emily Lubura. Begleitet wurden wir von Samantha Armstrong, Englisch-Assistentin, und Thomas Peter, Prorektor. Wie waren wir zu dieser Einladung gekommen. Anlässlich seines Besuchs an unserer Schule wurde der portugiesische Botschafter von Mariana, die portugiesische Wurzeln hat, in seiner Landessprache herzlich begrüsst. Von seinem Besuch war der charmante Botschafter derart angetan, dass er spontan eine Delegation der Kantonsschule Obwalden an das Fest des Nationalfeiertags einlud. Und so reisten wir fünf nach Bern.

In der Residenz angekommen, hörten wir uns eine Rede über das Verhältnis zwischen der Schweiz und Portugal an. Da die Ansprache in mehreren Sprachen gehalten wurde, verstanden wir so gut wie alles. Im Anschluss daran wurde das Apéro-Buffer eröffnet und wir erhielten die Gelegenheit uns zu bedienen und mit anderen Gästen zu diskutieren. Es war sehr interessant, so viele neue Leute in einem diplomatischen Umfeld kennenzulernen. Alle waren sehr sympathisch und offen. Am Anfang war es für uns natürlich etwas schwierig, Kontakt mit den anderen Gästen herzustellen, aber mit der Zeit fühlten wir uns immer wohler.

Was uns sehr überraschte: Der Botschafter erinnerte sich sehr gut an seinen Besuch an unserer Schule und stellte uns seiner Frau und verschiedenen anderen Personen vor. Er freute sich sehr über den Besuch aus Obwalden und lud uns ein, ein Selfie mit ihm im Garten der Residenz zu machen. Die Botschaftsvilla war sehr bemerkenswert und mit antiken Möbeln eingerichtet. Während einer kurzen Führung durch das Haus erzählte uns der Botschafter etwas über dessen Geschichte, unter anderem, dass es einen separaten Treppenaufgang für die Bediensteten gegeben hatte.

Damit endete unser inspirierender Ausflug in die Welt der Diplomatie. Wer weiss, vielleicht wird jemand von uns Dreien eine diplomatische Laufbahn einschlagen.

Mariana Moreira Correia, Salome Hostettmann und Emily Lubura



Selfie mit Botschafter António Ricoca Freire (2. von links). Zu seiner Linken Salome Hostetmann, Mariana Moreira Correia, Emily Lubura und Samantha Armstrong. Zu seiner Rechten Thomas Peter

**Sarnen** 64 Maturanden der Kantonsschule Obwalden konnten am Samstag ihre Abschlusszeugnisse entgegennehmen. Die Frauen hatten dabei die Nase vorn: Vier von ihnen erreichten die drei besten Noten.



Sie haben allen Grund zum Strahlen – die Absolventen der Kantonsschule Obwalden.

**Marion Wannemacher**  
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

# Unter den Besten sind nur Frauen



Bilder: Philipp Schmidli (Sarnen, 15. Juni 2019)

---

## Die Maturi und Maturae

Sie haben bestanden: Abächerli Enrique, Giswil; Anderhalden Nina, Sachseln; Auer Lukas, Sarnen; Berchtold Max, Giswil; Bieri Laurin, Giswil; Biopoulos Joana, Sarnen; Bode Aurel, Alpnach; Büchi Rebecca, Sachseln; Burch Chiara, Giswil; Della Torre Lena Maria, Sachseln; Enz Emilia, Sarnen; Ettlin Jari, Sachseln; Ettlin Myrta, Kerns; Fanger Vivienne, Sarnen; Filliger Elena, Giswil; Friedrich Linus, Giswil; Gasser Daniela, Giswil; Helfenstein Adrienne, Sachseln; Hellmüller Florin, Sarnen; Holtz Tobias, Sachseln; Huwyler Felicitas, Sarnen; Jakober Noëmi, Alpnach; Jallard Melanie, Alpnach; Kafader Miriam, Sarnen; Kämpfer Sidney, Kerns; Kellenberger Lara, Sarnen; Kempf Aisha, Kerns; Kretz Larissa, Kerns; Krummenacher Alena, Alpnach; Krummenacher Hannes, Sarnen; Krummenacher Julia, Sarnen; Küchler Justin, Kerns; Künzle Leticia, Alpnach; Ledergerber Anatol, Sachseln; Limacher Ramon, Giswil; Maters Joschka, Sarnen; Mathiyaparanam Shivaswini, Sarnen; Michel Barbara, Kerns; Motta Antonio, Sarnen; Nachtrab Leon, Kerns; Naumann Maya-Lilith, Sachseln; Ochsenbein Joshua, Sarnen; Odermatt Pascal, Sarnen; Oliveira Ruben, Sarnen; Omlin Sarah, Kerns; Relja Norea, Sarnen; Rohrer Anja, Alpnach; Rohrer Shayenne, Giswil; Roosens Anja, Lungern; Schellingerhout Anja, Sachseln; Schwab Yanik, Sachseln; Stifani Daria, Luzern; Stockmann Selina, Sarnen; Ulrich Colin, Sarnen; Vogel Astrid, Alpnach; Vögtlin Rebekka, Alpnach; von Wyl Tina, Sarnen; Waldis Kim Aline, Sarnen; Waldvogel Oliver, Kerns; Wallimann Jana, Alpnach; Wallimann Noemi, Alpnach; Windlin David, Kerns; Wirz Natalis, Sarnen; Zwickl Julia, Sarnen. (red)

---

---

## Ab Herbst Biologiestudium in Zürich

**Jahrgangsbeste** Rebekka Vöglin (18) aus Alpnach hatte die beste Note (5,58): «Ich fühle mich sehr erleichtert und froh, dass es vorbei ist. Wie ich dieses Ergebnis geschafft hab, weiss ich auch nicht. Ich habe mir sicher immer gern neues Wissen angeeignet, und darum ist mir auch das Lernen relativ leicht gefallen. Am Schluss konnte ich eher locker in die Prüfungen gehen, weil ich schon ziemlich sicher war, dass es klappt. Dass ich eher unter den Besseren bin, dachte ich schon, wusste aber auch, dass es noch viele andere sehr gute Schüler gibt. Zuerst werde ich mich jetzt mal erholen, ich geh in die Ferien nach Norddeutschland. Und ab Herbst werde ich dann Biologie in Zürich studieren.»



---

## In der Schule fürs Leben gelernt

**Zweitbeste** Jana Wallimann (18) aus Alpnach, Note 5,42: «Ich bin total glücklich, ich kann's fast nicht glauben. Ich habe gedacht, der Tag käme nie. Es war so weit weg. Mit einem derartig guten Ergebnis habe ich nicht gerechnet. Ich habe das ganze Jahr über geschaut, dass die Vornoten stimmen und mir ein Polster geben. Es ist in der Endphase fast unmöglich, alles zu lernen. Ich finde schon, dass ich in der Schule was fürs Leben gelernt habe. Nur schon, wenn man sich konzentrieren, etwas aufnehmen, weitergeben und sich den Prüfungen stellen muss. Das ist sehr wichtig fürs spätere Leben. Ich nehme mir zunächst drei Monate Auszeit, und dann studiere ich Recht in Luzern.»



---

## «Man muss wissen, was man erreichen möchte»

**Drittbeste** Miriam Kafader (17) aus Sarnen, Note 5,35: «Ich fühle mich erleichtert, aber habe doch noch nicht so ganz realisiert, dass es jetzt fertig ist. Auf die Prüfungen hat man sich vorbereitet, indem jeder ausgerechnet hat, was man haben muss, was man erreichen kann und wo man sich Mühe geben muss. Das hab ich so auch mit ins Lernen einbezogen. Ich glaube, man muss wissen, was man erreichen möchte, und sich genug Zeit nehmen. Es ist nicht so ein Stress, wie die Lehrer immer sagen. Ich mache jetzt erst mal ein Zwischenjahr, in dem ich zuerst arbeiten und dann ein Praktikum im Spital absolvieren möchte. Danach möchte ich gern Medizin studieren.»



---

## «Schon ein bisschen stolz»

**Drittbeste** Tina von Wyl (18) aus Wilen, Note 5,35: «Ich fühle mich sehr erleichtert, aber es ist auch ungewiss, was jetzt kommt. Meine Noten entsprechen meinen Vornoten. Ich habe nicht erwartet, dass ich zu den Besten gehöre. Man ist natürlich schon ein bisschen stolz auf sich selber. Ich habe kontinuierlich gelernt, für die Prüfungen habe ich nur noch repetiert. Jetzt geh ich erst mal heim zum Feiern mit meiner Familie. Und dann schaue ich, was die Zukunft bringt. Ich habe zuerst einen Ferienjob bei der Maxon Motor AG und anschließend ein Praktikum bei der Klinik Hirslanden. Mein Wunsch ist, Humanmedizin zu studieren. Ich hoffe natürlich, dass ich einen Studienplatz bekomme.» (mw)



«Die letzten Wochen waren unsere Köpfe voll, die Nächte lang und die Anspannung gross», bekannte Maturandin Myrta Ettlín aus der Klasse 6b in ihrer Maturarede offen. «Mit dem heutigen Tag löst sich die Anspannung, und wir können alle aufatmen», sprach sie ihren Schulkollegen aus der Seele. Rundum strahlende Gesichter festlich gekleideter junger Frauen, Männer und ihrer Angehörigen. Dazu sorgte stimmige Musik einer Band aus Maturanden bei Schülern und einem Ehemaligen für Feststimmung.

Alle bis auf eine Maturandin haben in diesem Jahr bestanden und können nun ihr Maturazeugnis in Händen halten. «Die Frauen haben den Männern den Rang abgelaufen», verkündete Alois Amstutz, Präsident der Maturitätsprüfungskommission. 40 junge Frauen und 24 junge Männer sind es in diesem Jahr. Ihre Berufswünsche decken eine breite Palette ab von beispielsweise Arzt, Zahnarzt, Maschinenbauer, Elektrotechniker, Biologe, Mathematiker, Wirtschaftswissenschaftler, Historiker, Psychologe, Bankkaufmann oder Hebamme. 40 der 64 Absolventen werden aufgrund von Praktika, Militärdienst, Jobs oder Auslandsaufenthalten ein Zwischenjahr einlegen.

### **Von Riesen und Zwergen in der Welt der Maturanden**

«Heute rocken wir diesen Saal hier, denn Sie haben es geschafft», rief Christian Scháli den Maturanden in seiner ersten Maturafeier in Sarnen als Bildungsdirektor zu. Er stieg mit einem Titel des Albums der Rockband «Standing On The Shoulders Of Giants» ein und zitierte Isaac Newton: «Wenn ich weiter gesehen habe als andere, so deshalb, weil ich auf den Schultern von Riesen

stehe.» Scháli wendete das Bild der Riesen auf die Eltern an, die die Schüler gefördert und auf dem schulischen und persönlichen Weg durch Hoch und Tief begleitet haben. Er zollte den Lehrern als «Riesen» Respekt für die Unterstützung bei der Entdeckung neuer Welten und lenkte den Fokus auf die eigenen Gspänli, die als Seilschaften geholfen haben «diesen Matura-Riesen zu erklimmen». Das Bild des Riesen ergänzte er durch das des Maturanden als Zwergen, der auf dessen Schulter sogar weiter sehe als der Riese selbst.

Die Position auf den Schultern von Riesen sei Privileg und Verpflichtung zugleich. Die Welt sei auf Leistungsträger angewiesen, die bereit seien, für die Gesellschaft und Umwelt Verantwortung zu übernehmen, unterstrich der Regierungsrat. «Das Maturazeugnis stellt Ihren Riesen dar. Setzen Sie sich auf diesen Riesen, geniessen Sie den grandiosen Ausblick, aber passen Sie auf, dass Ihnen in der Höhe nicht schwindelig wird.»

Ein Wortspiel passend zur diesjährigen Maturazeitschrift machte Rektor Patrick Meile zum Thema seiner Rede. Statt deren Titel «Gala» hiess bei ihm auf Mundart das Motto, die Maturanden «Lah Ga La», also «gehen» oder «loszulassen». Meile betonte die Überzeugung, dass die Absolventen mit der Matura gut gerüstet seien. «Trotzdem ist das Morgen eine Herausforderung, weil es euch so viele Möglichkeiten bietet, euer eige-

nes Leben in die Hände zu nehmen, aber euch auch niemand mehr die Entscheidung abnimmt.» Der Rektor äusserte die Hoffnung, dass die Zukunft die Schüler zu neuen Horizonten ermuntere. «Nehmt die Chancen wahr, euch steht die Welt offen, ihr könnt fast alles in Angriff nehmen und auch fast alles erreichen», forderte er sie auf.

**«Grösster Erfolg in den kleinen Momenten persönlichen Glücks»**

Vom allmählich eintretenden Gefühl der Verantwortung ob der plötzlichen Freiheit berichtete Myrta Ettl. Es gelte nun eine Routine, einen Alltag, ein sicheres Netz aufzugeben und das sei nicht ganz einfach. «In der nächsten Zeit werden

wir alle anfangen müssen, einige Stricke unseres Sicherheitsnetzes zu durchtrennen», sagte sie. Die Maturandin betonte die Chance des Neuanfangs und der Frage, wovon jeder Einzelne getragen werden wolle, wie sein Netz gestrickt sein solle. «Bei so viel Verantwortung sollten wir aber immer daran denken, den kommenden Ernst des Lebens vielleicht nicht immer allzu ernst zu nehmen, und dass sich der grösste Erfolg meist in den kleinen Momenten des persönlichen Glücks findet», ermutigte Ettl. ihre Kollegen.

**WWW.**

Mehr Bilder der Feier finden Sie unter:  
**[obwaldnerzeitung.ch/bilder](http://obwaldnerzeitung.ch/bilder)**

# Auf spezieller Spurensuche

**Sarnen** Auf kriminalistische Spurensuche haben sich Kantischüler am Donnerstagabend begeben. Eine Krimiautorin, ein Kriminaltechniker und eine Forensikerin gewährten Einblicke in ihren Alltag.



Sie sprachen über Verbrechen und Ermittlungen dazu: Manuel Bhend (v. l.), Petra Ivanov, Urban Ming, Thomas Peter und Nathalie Gärtner.

Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 15. November 2018)

## Die Kantonsschule lädt ein

Die Krimiautorin Petra Ivanov, der Kriminaltechniker Urban Ming und die IT-Forensikerin Nathalie Gärtner trafen sich unter der Gesprächsleitung von Manuel Bhend und Thomas Peter, Lehrpersonen an der Kantonsschule Obwalden, zum Gespräch im Mehrzwecksaal. Der Anlass "Die Kantonsschule lädt ein" - zum siebten Mal durchgeführt - fand unter dem Motto "Kriminalistische Spurensuche" statt. Der Höhepunkt war das Kreuzverhör durch drei Studierende, dem sich die Gäste zu stellen hatten.

Thomas Peter für den BKD-Newsletter

---

«Wir haben  
nur alle fünf  
bis zehn Jahre  
einen Mord.»

**Urban Ming**  
Kriminaltechnischer Dienst  
Kantonspolizei Obwalden

---

**Marion Wannemacher**  
marion.wannemacher  
@obwaldnerzeitung.ch

Monika Brunner hatte die Qual der Wahl: ein stimmiger Folk-Abend mit «Buschi und Anni» in Nidwalden oder lieber das Podium über «kriminalistische Spurensuche» in der Kantonschule Obwalden mit der Krimi-autorin Petra Ivanov. Sie entschied sich für das Podium. «Ich habe alle ihre Bücher gelesen», schwärmte die Co-Präsidentin der CVP Alpnach und ehemalige Kantonsrätin.

Mit der mehrfach ausgezeichneten Autorin, die «alles erfinden darf», am Ende des Romans müssten nur alle Fragen beantwortet sein, wie sie sagte, sass Urban Ming, Sachbearbeiter vom kriminaltechnischen Dienst der Kantonspolizei Obwalden, und IT-Forensikerin Nathalie Gärtner von der Zuger Polizei im Podium. Dieses hatten Prorektor Thomas Peter und Geschichtslehrer Manuel Bhend im Rahmen des Anlasses «die Kantonschule lädt ein» organisiert. Beide stellten ihren Gästen abwechselnd Fragen.

### **Die ersten Überlegungen am Tatort**

Bei ihm seien im Vergleich zu Petra Ivanov die Abläufe genau umgekehrt, erzählte Ming. «Ich komme an den Tatort und überlege mir, wie ist der Täter vorgegangen, wo hat er was angefasst, welche Spuren hat er hinterlassen?» Der Druck, der auf ihm laste, sei nicht zu unterschätzen. Wenn beispielsweise nachts um drei das Telefon klinge, wisse er nicht, was ihn erwarte. Das könne theoretisch von einem Einbruch bis zu einem Mordfall gehen. «Ich muss richtig reagieren. Wenn ich am Anfang grobe Fehler mache, kann ich die praktisch nicht mehr aufholen, insbesondere auf die Spuren bezogen», so der Polizist.

«Das Problem bei uns ist: Wir müssen die ganze Palette beherrschen, aber wir haben nicht so viel Übungsfelder wie Zürich oder Zug. Wir haben tatsächlich nur alle fünf bis zehn Jahre einen Mord, aber wenn er dann passiert, wird von uns erwartet, dass wir genauso sauber und gut schaffen wie unsere Zürcher Kollegen.» Es sei wichtig, die Tat von Anfang an richtig einzuschätzen, ob man Hilfe brauche oder mit eigenen Mitteln daran arbeiten könne. Immerhin habe Obwalden eine Aufklärungsquote von 40 bis 50 Prozent und befinde sich damit im schweizweiten Schnitt vorne.

Unter einen gewissen eigenen Druck setzt sich Petra Ivanov beim Schreiben. Sie schreibe gleichzeitig an drei Büchern, erklärte sie, und müsse jährlich eins herausbringen, damit sie davon leben könne. Während ihrer Arbeit als Redaktorin beim Hilfswerk der evangelischen Kirche Heks stellte die gebürtige Zürcherin fest, dass sie Menschen eher mit Geschichten als mit journalistischen Beiträgen erreichen konnte. So begann sie, Romane zu schreiben.

Dass sie sich ihren Stoff keineswegs aus den Fingern saugt, kam deutlich zum Ausdruck. Sie recherchiert bei Rechtsmedizin, Polizei, Justiz, Polizei, Kriminaltechniker, manchmal besuche sie gar einen forensischen Zahnarzt. In ihrem aktuellen Krimi geht es am Anfang um ein Handy, das kaputt im Wald liegt. Bislang sei sie mit der Frage nicht weitergekommen, ob man dieses finden könne, wenn es sich beim Sendemast nicht anmelde. Sie richtete ihre Frage im Podium an die Fachfrau.

### **Was tun mit nassen oder kaputten Handys?**

Nathalie Gärtner konnte ihr Sicherheit geben. «Wenn es kaputt ist, wäre mir keine Möglichkeit bekannt.» Die Spezialistin arbeitet in einem Team mit fünf Mitarbeitern und sichert Spuren an Computern und Mobiltelefonen. Was sie denn mache, wenn ein Handy kaputt und nass sei, wollte Manuel Bhend wissen. Wenn es ganz «tot» sei, könne man eventuell den Chip auslöten oder ausfräsen und sehen, was machbar sei.

Wie sie mit den dunklen Seiten umgehe, die ihr begegneten, fragte Thomas Peter. «Es gibt Sachen, die man nicht sehen möchte», bekannte die junge Forensikerin. Für sie seien es aber Daten, Dokumente und Bilder. «Ich bin im Labor und habe keinen Kontext zu den Menschen.»

Möglichkeiten für ein «Kreuzverhör» hatten die Schüler Noëlle Bösiger, Andrina Frank und Kilian Teubner. «Haben Sie schon mal daran gedacht, eine Straftat zu begehen?», wurde die Krimiautorin gefragt. «Immer mal wieder», bekannte diese frei heraus unter Schmunzeln des Publikums. «Das letzte Mal, als ich angefragt hatte, ein Gefängnis zu betreten.» Sie habe drei Monate warten müssen und überlegt, ob es nicht einfacher gewesen wäre, wenn sie eine Straftat begangen hätte.

Ob Drogen in Obwalden ein Problem seien, wollte Kilian Teubner von Urban Ming wissen. «Drogen sind in jeder Gesellschaft ein Problem. Die einen sehen Cannabis als Drogen, die anderen nicht», sagte er. Auch Obwalden habe Drogenprobleme und versuche, diese nach den gesetzlichen Grundlagen im Griff zu behalten.

## Obwalden

Vor sieben Jahren fiel Italienisch als Schwerpunktfach an der Kantonsschule aus dem Lehrplan. Die Wogen gingen damals hoch. Nun feiert Italienisch ab nächstem Schuljahr sein Comeback. Latein hingegen wird ganz gestrichen.

---

### Informatik wird Grundlagenfach

**Schulprogramm** Der Regierungsrat hat auch das aktualisierte Schulprogramm der Kantonsschule Obwalden (KSO) erlassen. Dieses umfasst die nächsten vier Schuljahre ab 2018/19 und konkretisiert den Bildungs- und Erziehungsauftrag. Das Programm dient der Schulleitung und dem Amt für Volks- und Mittelschulen als Führungsinstrument sowie zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Einer von verschiedenen Schwerpunkten betrifft die Informatik. «Diese werden wir als Grundlagenfach einführen müssen. Vonseiten der Erziehungsdirektorenkonferenz haben wir Zeit bis 2022», sagt Bildungsdirektor Christian Schäli. Zum Schulprogramm für die nächsten vier Jahre gehörten deshalb auch Überlegungen zur Umsetzung und zur nötigen Infrastruktur. (unp)

---

---

«Ich selber bin ‹Lateiner› – der Entscheid fiel mir deshalb nicht einfach.»



**Christian Schäli**  
Bildungsdirektor

---

# Italienisch verdrängt Latein an der Kanti

Ab dem Schuljahr 2019/20 wird an der Kantonsschule Obwalden das Schwerpunktfach Italienisch, das erst 2011 abgeschafft wurde, wieder eingeführt. Dafür fällt Latein ganz aus dem Lehrplan. «Ich selber bin ‹Lateiner› – der Entscheid fiel mir deshalb nicht einfach», sagt Bildungsdirektor Christian Schäli. «Auch wenn Latein für Kulturwissen, andere Fremdsprachen, Grammatik oder gewisse Studienrichtungen sehr wertvoll ist, kann man die Zeichen der Zeit nicht in Abrede stellen.» Damit spricht Christian Schäli das stetig sinkende Interesse an Latein an. In den Schuljahren 2015/16 und 2017/18 kam in der Kanti in Sarnen das Schwerpunktfach wegen zu geringer Anmeldezahlen gar nicht mehr zustande.

Die moderne Fremdsprachendidaktik lege inzwischen ein höheres Gewicht auf die mündliche Verständigung, schreibt die Regierung in einer Medienmitteilung. Das mit dem Latein verbundene Wissen über die antiken Kulturen könne zumindest teilweise auch im Geschichtsunterricht vermittelt werden. Zudem hätten die Universitäten die Anzahl Fächer, für die Lateinkenntnisse vorausgesetzt werden, in den letzten Jahren stark reduziert. Latein könne während des Studiums nachgeholt werden.

## **Ersatzlose Streichung einer Sprache war keine Option**

Als Obwalden 2011 bekanntgab, dass Italienisch als Schwerpunktfach wegfalle und nur noch als Freifach angeboten werde, während Latein beibehalten wurde, handelte sich der Kanton herbe Kritik ein. Es kam zu einer Unterschriftensammlung und gar zu einer Interpellation im Kantonsrat. Es sei ein bildungs- und staatspolitisch äusserst fragwürdiger Entscheid, hiess es damals.

Aufgrund einer Anfrage im Nationalrat aus dem Tessin, musste sich schliesslich sogar der Bundesrat äussern – er liess den empörten Südkanton wissen, dass der Entscheid Obwaldens weder gegen die bundesrätliche Verordnung noch gegen das Reglement zur Maturitätsanerkennung verstosse.

Der damalige Entscheid sei kein Fehler gewesen, sagt Christian Schäli rückblickend. «2011 sah es noch anders aus und es gab für das Schwerpunktfach Latein im Normalfall genügend Interesse.» Angesichts der ausbleibenden Schüler und den Änderungen der universitären Anforderungen hätte man nun aber handeln müssen. «Es war allerdings keine Option, eine Sprache ersatzlos zu streichen, deshalb kam Italienisch wieder zum Zug», erklärt er. Wie bisher sei es an der Kanti Sarnen aufgrund der Grösse nicht möglich, sechs anstatt fünf Schwerpunktfächer zu führen und Latein so beizubehalten.

Der Ersatz von Latein durch Italienisch könne kostenneutral umgesetzt werden, heisst es weiter in der Mitteilung der Regierung. Zwei ausgebildete Lehrpersonen würden für den Italienischunterricht zur Verfügung stehen. Schüler, die in Sarnen zurzeit Latein studieren, können das Schwerpunktfach regulär im Sommer 2019 abschliessen.

## **Beitrag zur Förderung des nationalen Zusammenhalts**

Mit ihrem Entscheid folgt die Regierung auch den Empfehlungen der Eidgenössischen Erziehungsdirektorenkonferenz, wonach die Vermittlung der drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch und das Wissen über die Sprachregionen einen Beitrag zur Förderung des nationalen Zusammenhalts und des schweizerischen Selbstverständnisses leisten würden.

Erfreut äussert sich Donato Sperduto, Präsident des Verbands der schweizerischen Italienischlehrer, der selber in Sarnen unterrichtete und 2011 an der Unterschriftensammlung gegen die Abschaffung beteiligt war. Es sei eine lang erwartete und willkommene Mitteilung. Er hoffe, dass die Zahl der Italienischschüler wieder so sein werde wie früher.

# Wunsch nach Neustart mit Elan

**Sarnen** Seit fast fünf Jahren gibt es den Verein Freunde des Kollegi Sarnen. Eigentlich sollte er an der kommenden Generalversammlung aufgelöst werden. Aufgrund zahlreicher Reaktionen lebt der Verein vielleicht doch weiter.

**Marion Wannemacher**  
marion.wannemacher@  
obwaldnerzeitung.ch

.....  
**Hinweis**  
[www.freundedeskollegisarnen.com](http://www.freundedeskollegisarnen.com)  
Obwaldner Zeitung am 13. September 2019

---

«Bei uns  
kamen bis zu  
20 E-Mails an,  
die sich gegen  
die Auflösung  
aussprechen.»

**Maximilian Pachmann**  
Vereinsgründer

---

2013 begann die Geschichte vom Verein der Freunde des Kollegi Sarnen recht hoffnungsvoll. «Jetzt hat auch die Kanti in Sarnen ihren eigenen Verein», titelte damals unsere Zeitung. Im Vorstand fanden sich honorige Persönlichkeiten: Rechtsanwalt und Kantonsrat Branko Balaban, Patrick Meile als Rektor und als Präsident Nationalrat Karl Vogler. Die Vereinsgründung war das Projekt der Maturaarbeit von Maximilian Pachmann. «Die Kantonsschule in Sarnen ist schweizweit eine der einzigen Schulen, die noch keinen Ehemaligenverein haben», begründete er seine Motivation.

### **Mitglieder sprachen sich gegen Auflösung aus**

Inzwischen kämpft der Verein ums Überleben. Eigentlich hatte der Vorstand in der Einladung zur nächsten Generalversammlung, die kommenden Samstag stattfindet, bereits dessen Auflösung traktandiert. «Das Echo ist äusserst schwach», hiess es in der Einladung. Lediglich ein bis zwei Mitglieder hätten an den vergangenen Generalversammlungen nebst dem Vorstand teilgenommen.

Ob es wirklich dazu kommen wird, ist jedoch nicht sicher: «Seitdem kamen bei uns bis zu 20 Mails an, die sich gegen die Auflösung aussprechen. Viele äusserten Bedauern, aber auch Verständnis», berichtet Pachmann. Eine Bildungsinstitution wie die Kantonsschule Sarnen brauche doch einen Alumniverein, sei vielfach die Reaktion gewesen. Der Verein müsse die Verbindung der Ehemaligen zur Schule aufrecht erhalten, lautete eine andere Begründung, warum es sich lohne, weiterzumachen.

Mittlerweile hat der Verein 238 Mitglieder. «Nur in den letzten Jahren hatten wir einfach zu wenig Rückmeldung», findet der Vereinsgründer, der mittlerweile 23 Jahre alt ist, seinen Bachelor in Wirtschaft, Politik und Philosophie absolviert hat und derzeit in München bei einer Unternehmensberatung beschäftigt ist.

Vor allem die Frage, warum die Generalversammlungen fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfanden, beschäftigt den Vorstand. «Wir haben versucht, diese attraktiv zu machen, mit Mittagessen beispielsweise. Natürlich sind viele Mitglieder über die Schweiz verstreut und können nicht einfach so an einem Samstagmorgen kommen. Vielleicht sind sie auch einfach aus der Mode gekommen», vermutet er. Die Freundeskreise anderer Kantonsschulen hätten ähnliche Probleme, heisst es in der Einladung zur GV. Meist hätte diese eine längere Tradition mit einem Bezug der kirchlichen Trägerschaften zur ihren Schülern und verliehen ihrer Dankbarkeit Ausdruck durch materielle Unterstützung. Der Schule heute als Bildungsinstitution in einer pluralen Gesellschaft fehle die Identifikation, mutmasst Maximilian Pachmann.

Die Statuten definieren als einen Zweck die «ideelle Unterstützung der Kantonsschule Obwalden». Während dieser Aspekt durchaus gelungen sei mit dem «Mentorenprojekt», in dem Ehemalige ihre Universitätsstadt und ihr Studium den Schülern vorstellen oder mit den Anerkennungspreisen, die der Verein für die drei besten Maturaabschlüsse vergibt, sieht Maximilian Pachmann in einem anderen Punkt Verbesserungspotenzial. «Wir

müssen den Zusammenhalt der Ehemaligen fördern», sagt er. Möglichkeiten sieht er darin, den gemeinsamen Besuch der jeweiligen Premiere des Kollegitheaters weiter zu fördern. Er selbst habe früher dort Theater gespielt und betrachtet dieses als etwas, «das bezeichnend ist für unsere Schule.»

An seine Schulzeit denkt der ehemalige Gymisüler selbst gern zurück «mit Lehrern, Samichlausevent, Schülerratssitzungen oder Parties, die man gemeinsam plante. Ich finde es wichtig, dass man so Identifikation schafft, das war bei uns noch so, geht aber derzeit meiner Ansicht nach etwas zurück.»

### **Mit neuem Elan an einen neuen Start?**

Man müsse nun die GV abwarten, äussert Maximilian Pachmann. Sein Wunsch für den Verein ist klar: «Ich wünsche mir, dass es einen Neustart gibt, dass man mit neuem Elan die Belebung probiert, und wenn es nicht klappt, ist das Bedürfnis nicht da.»

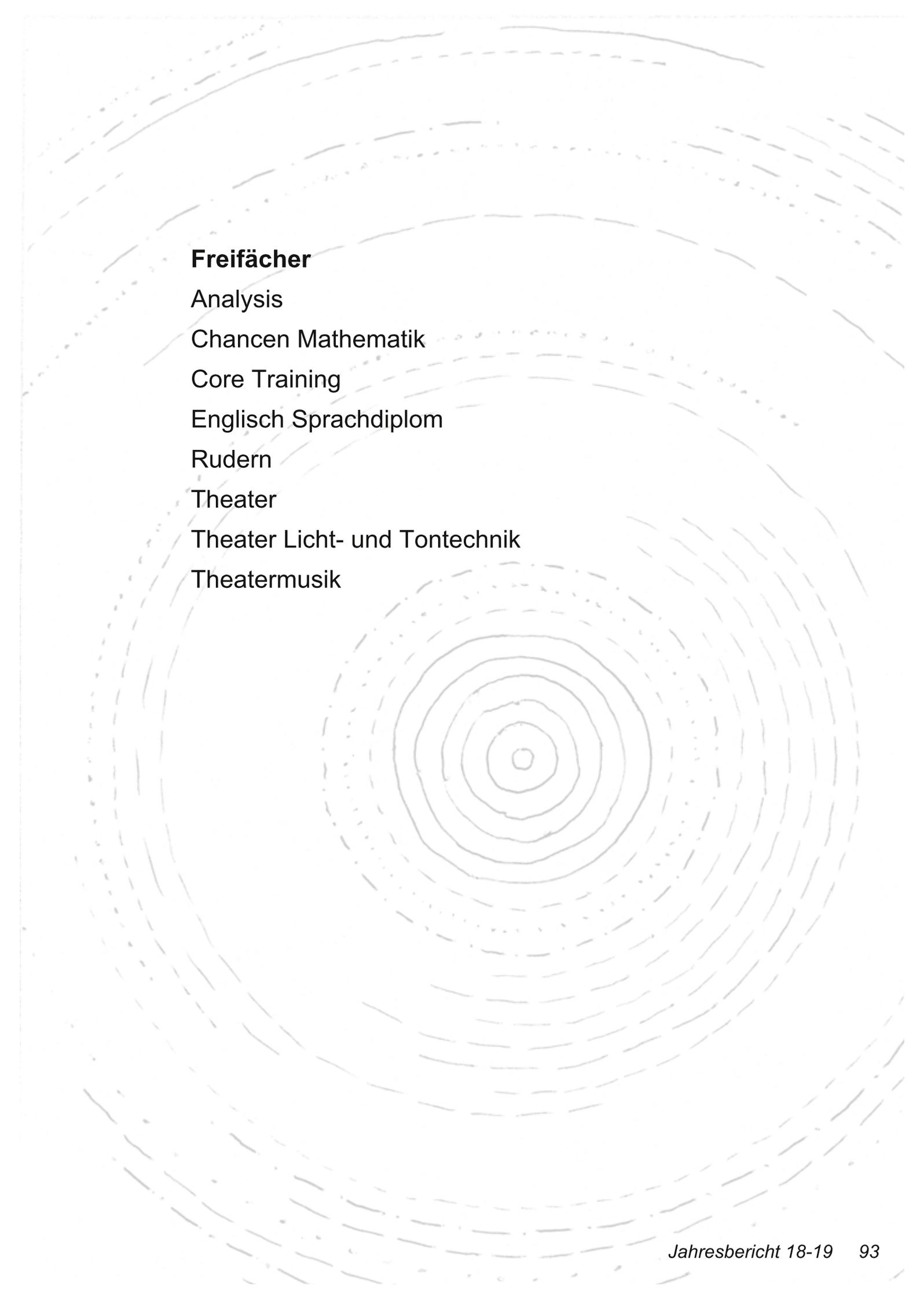
Präsident Karl Vogler zeigt sich den neuen Entwicklungen gegenüber aufgeschlossen: «Wenn wir spüren, dass das ein Bedürfnis ist, dann machen wir weiter.» Dies setze jedoch voraus, dass Mitglieder bereit seien, ein minimales Vereinsleben mitzutragen, an der GV teilzunehmen, Anlässe zu besuchen oder mitzugestalten. «Wir werden schauen, wer an die GV kommt. Vielleicht kommen ja neue Ideen hinein. Und vielleicht braucht es ein Aufrütteln, ein Entweder-Oder.»

## Studentafel für das Schuljahr 2018/2019

Fächer	Lektionen	Gym1	Gym2	Gym3	Gym4	Gym5	Gym6
<b>A Grundlagenfächer</b>	<b>139</b>	<b>22</b>	<b>22</b>	<b>27</b>	<b>28</b>	<b>22</b>	<b>18</b>
Deutsch	25	4	4	5	4	4	4
Französisch	19	3	3	3	3	*4	3
Englisch	18	3	3	3	3	3	3
Mathematik	23	4	4	5	3	4	3
Biologie	6			3	*3		
Chemie	5				3	2	
Physik	5					3	2
Geschichte	13	2	2	2	2	2	3
Geografie	9	2	2	2	3		
Musik	8	2	2	2	2		
Bildnerisches Gestalten	8	2	2	2	2		
<b>B Schwerpunktfach**</b>	<b>15</b>				<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
Biologie / Chemie							
Latein							
Physik und Anwendung der Mathematik							
Philosophie / Pädagogik / Psychologie							
Wirtschaft und Recht							
<b>C Ergänzungsfach**</b>	<b>6</b>					<b>3</b>	<b>3</b>
Bildnerisches Gestalten							
Geografie							
Informatik							
Musik							
Philosophie							
<b>D Maturaarbeit</b>	<b>2</b>					<b>1</b>	<b>1</b>
<b>E Obligatorische Fächer</b>	<b>43</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>7</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
Naturlehre	6	3	3				
Wirtschaft und Recht	4			2			2
Sport	18	3	3	3	3	3	3
Wirtschaft Arbeit Haushalt <small>mit Hauswirtschaft</small>	3		3				
Technisches Gestalten	3	3					
Informatik	3	1	1			1	
Ethik und Religion	6	2	2	2			
<b>Gesamttotal</b>	<b>205</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>33</b>

\* Eine Wochenstunde wird in Form eines einwöchigen Spezialprogrammes (zum Beispiel Schulverlegung) durchgeführt.

\*\* Ein Schwerpunktfach / Ergänzungsfach wird durchgeführt, wenn sich mindestens 5 Interessentinnen Interessenten angemeldet haben. Es werden pro Jahr höchstens 5 Züge geführt.



**Freifächer**

Analysis

Chancen Mathematik

Core Training

Englisch Sprachdiplom

Rudern

Theater

Theater Licht- und Tontechnik

Theatermusik

# Ferienplan

## Volksschule (ohne Engelberg) Kantonsschule und Berufs- und Weiterbildungszentrum

---

Schuljahr 2018/2019	Schuljahresbeginn	MO, 20. August 2018
	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbstferien	SA, 29. September 2018	SO, 14. Oktober 2018
Weihnachtsferien	SA, 22. Dezember 2018	SO, 06. Januar 2019
Fasnachtsferien	SA, 23. Februar 2019	SO, 10. März 2019
Osterferien	FR, 19. April 2019	SO, 05. Mai 2019
Sommerferien	SA, 06. Juli 2019	SO, 18. August 2019

## Volksschule Engelberg, Gymnasium der Stiftsschule Engelberg

---

Schuljahr 2018/2019	Schuljahresbeginn	MO, 13. August 2018
	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbstferien	SA, 06. Oktober 2018	SO, 28. Oktober 2018
Weihnachtsferien	SA, 22. Dezember 2018	SO, 06. Januar 2019
Fasnachtsferien	Do, 28. Februar 2019	SO, 10. März 2019
Osterferien	FR, 19. April 2019	SO, 05. Mai 2019
Sommerferien	SA, 29. Juni 2019	SO, 11. August 2019

## Weitere schulfreie Tage

---

### Folgende Feiertage ausserhalb der Schulferien sind schulfrei:

Maria Himmelfahrt:	MI	15.08.2018 (betrifft nur Engelberg)
Bruderklausestag:	DI	25.09.2018 (alle)
Allerheiligen:	DO	01.11.2018 (alle)
Heiliger Benedikt:	DO	21.03.2019 (betrifft nur Engelberg)
Auffahrt:	DO	30.05.2019 (alle)
Pfingstmontag:	MO	10.06.2019 (alle)
Fronleichnam:	DO	20.06.2019 (alle)

### Zusätzliche kantonale unterrichtsfreie Tage 2018/2019

(für die Lehrpersonen mit schulinterner Weiterbildung zu kompensieren):

Brückentag nach Auffahrt:	FR	31.05.2019 (alle ohne Stiftsschule Engelberg)
Brückentag nach Fronleichnam:	FR	21.06.2019 (alle ohne Stiftsschule Engelberg)

### Zusätzlichen unterrichtsfreien Tage der Gemeinden bzw. der Kantonsschule:

(für die Lehrpersonen mit schulinterner Weiterbildung zu kompensieren):

Sarnen:	FR	02.11.2018
Kerns (Äplerchilbi):	FR	Ende Oktober 2018
Sachseln:	FR	02.11.2018
Alpnach:	FR	02.11.2018
Giswil:	FR	07.12.2018
Lungern (Äplerchilbi):	FR	Ende Oktober 2018
Kantonsschule:	FR	02.11.2018

# Leitbild

vom März 2007

## **Identität**

Unsere Schule vermittelt als Langzeitgymnasium eine umfassende, lebensnahe Bildung und erschliesst den Zugang zu den Hochschulen.

Unsere Schule stellt die Förderung der persönlichen Reife in den Mittelpunkt.

Unsere Schule erwartet von den Studierenden die Bereitschaft, sich auf diesen Reifeprozess einzulassen und sich in Mitverantwortung am Lerngeschehen zu beteiligen.

Unsere Schule ist ein zeitgemäss gestalteter Ort der Begegnung, an dem wir sorgsam und verantwortungsvoll mit den vorhandenen Ressourcen umgehen.

## **Menschenbild**

Unsere Schule ist ein Ort, an dem sich die Menschen mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit begegnen.

Unsere Schule fördert gezielt Eigenständigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Unsere Schule fördert soziales und kulturelles Engagement

Unsere Schule pflegt ein Klima des geistigen, seelischen und körperlichen Wohlbefindens.

## **Bildungsverständnis**

Unsere Schule setzt intellektuelle Neugier und Willen zur Leistung voraus.

Unsere Schule ermöglicht Studierenden, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten.

Unsere Schule lebt eine Unterrichts- und Beurteilungskultur, die im Dienste der Entwicklung der Studierenden steht.

## **Führung**

Unsere Schule versteht Führung auf allen Ebenen als Dienstleistung nach innen wie auch als Interessenvertretung nach aussen.

Unsere Schule pflegt einen partizipativen Führungsstil, bei dem die erarbeiteten Rahmenbedingungen in gemeinsamer Verantwortung getragen und eingehalten werden.

## **Information und Kommunikation**

Unsere Schule pflegt eine offene Information und Kommunikation.

Unsere Schule lebt eine umfassende Feedbackkultur.

## **Schulentwicklung**

Unsere Schule entwickelt sich fachlich, pädagogisch und didaktisch permanent weiter.

Unsere Schule reagiert differenziert und selbstbewusst auf Veränderungen in der Bildungslandschaft.

# Promotionsordnung

## **Ausführungsbestimmungen über die Kantonsschule (Organisationsstatut)** vom 20. Juni 2011 (Stand 01.01.2017)

Auszug

### **5. Beurteilen und Promotion**

#### Art. 25 Notenskala

Die Leistungen werden mit ganzen oder halben Noten beurteilt. Die Noten bedeuten:

6 = sehr gut      5 = gut      4 = genügend  
3 = ungenügend    2 = schwach    1 = sehr schwach

#### Art. 26 Leistungsbeurteilungen

1 Leistungsbeurteilungen erfolgen insbesondere aufgrund von:

- a. mündlichen und schriftlichen Prüfungen;
- b. Vorträgen;
- c. Semesterarbeiten.

2 Die Leistungsbeurteilungen haben kriterienorientiert zu erfolgen und verschiedene Kompetenzbereiche abzudecken.

3 Die Anzahl Leistungsbeurteilungen gemäss Absatz 1 haben pro Semester in der Regel der Anzahl Jahreslektionen eines Faches zu entsprechen.

4 Pro Semester müssen mindestens zwei Leistungsbeurteilungen erfolgen. Es darf höchstens eine Leistungsbeurteilung ins zweite Semester verschoben werden.

#### Art. 27 Zeugnis

1 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden erhalten pro Schuljahr zwei Zeugnisse:

- a. das der Information über den Stand der erbrachten Leistungen dienende Zeugnis am Ende des ersten Semesters;
- b. das promotionswirksame Zeugnis am Ende des zweiten Semesters.

3 ...\*

4 Die promotionswirksame Zeugnisnote pro Fach ergibt sich aus dem Durchschnitt aller Einzelnoten des Schuljahres.

5 Die Zeugnisnoten werden von der Gesamtheit der zuständigen Lehrpersonen auf ihre Richtigkeit geprüft. Die Klassenlehrperson unterschreibt das Zeugnis.

6 Sind Schülerinnen oder Schüler beziehungsweise Studierende mit einer Zeugnisnote nicht einverstanden, so haben sie oder deren Erziehungsberechtigte sich innert sieben Tagen an das Rektorat zu wenden. Gegen Notenentscheide des Rektorats kann gemäss Art. 128 Abs. 1 Bst. b des Bildungsgesetzes Beschwerde ans Bildungs- und Kulturdepartement erhoben werden.

#### Art. 28 Promotionsfächer

Folgende Fächer werden für die Promotion berücksichtigt:

1. Deutsch
2. Französisch
3. Englisch
4. Mathematik
5. Biologie
6. Chemie
7. Physik
8. Naturlehre
9. Geschichte
10. Geografie
11. Wirtschaft und Recht
12. Bildnerisches Gestalten
13. Musik
14. Schwerpunktfach
15. Ergänzungsfach
16. Sport
17. Hauswirtschaft
18. Technisches Gestalten
19. Anwendungen der Informatik
20. Ethik und Religion

#### Art. 29 Promotionsbedingungen

Schülerinnen und Schüler sowie Studierende werden promoviert, wenn ihr Zeugnis am Ende des Schuljahres:

- a. in allen Promotionsfächern nicht mehr als drei Noten unter 4 aufweist;
- b. in den Promotionsfächern 1 bis 15 die doppelte Summe aller Notenabweichungen von 4 nach unten nicht grösser ist als die Summe aller Notenabweichungen von 4 nach oben.

Art. 30 Promotionsverfahren und Klassenwiederholung

1 Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, die nicht promoviert werden, müssen die betreffende Klasse wiederholen.

2 Während der sechsjährigen Gymnasialzeit ist nur eine Klassenwiederholung zulässig.

3 Klassenwiederholungen sind zudem nicht erlaubt:

a. am Ende der ersten Gymnasialklasse;

b. am Ende der dritten Gymnasialklasse, wenn der Übertritt aus der dritten Klasse der Orientierungsschule erfolgt ist.

4 Wer die Maturitätsprüfungen nicht bestanden hat, kann das sechste Gymnasialjahr auch dann wiederholen, wenn bereits eine Klassenwiederholung stattgefunden hat.

5 Freiwillige Klassenwiederholungen sind unter dem Vorbehalt von Absatz 2 jederzeit möglich.

Art. 31 Regelung der Einzelheiten

Das Rektorat kann zum Beurteilen und zur Promotion in Weisungen Einzelheiten regeln, insbesondere die Anzahl, die Art, die Ankündigung und der Zeitpunkt der Leistungsbeurteilungen

i GDB 410.1